

Münchener Jahreswirtschaftsbericht für 2005

Vorwort

Die Wirtschaft befindet sich im ersten und zweiten Quartal 2006 in einem deutlichen Aufschwung. Bereits im vergangenen Jahr war die Konjunktur verhalten aufwärts gerichtet. Nach wie vor sind die Impulse aus dem Exportsektor beträchtlich, aber auch andere Indikatoren, wie etwa die steigenden Ausrüstungsinvestitionen, die positive Entwicklung der Auftragslage oder der steigende Optimismus der Verbraucher, weisen darauf hin, dass der Aufschwung die gesamte Wirtschaft erfasst hat.

Die wirtschaftliche Situation Münchens hat sich dabei deutlich positiver entwickelt als in Deutschland insgesamt. So stieg nach zwei Jahren des Beschäftigungsabbaus erstmals wieder die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in München um 0,2% an, während sie in Deutschland mit -1,3% und in Bayern mit -0,4% noch rückläufig war. Auch in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit spiegelt sich seit Jahresbeginn die konjunkturelle Belebung wider; die Zahl der Arbeitslosen sank im Frühjahr 2006 erstmals wieder auf unter 80.000. Somit bleibt München die deutsche Großstadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote.

In diesen Entwicklungen zeigt sich die Stärke der Münchener Wirtschaftsstruktur. Der Standort München überzeugt mit seiner Mischung aus global agierenden Unternehmen und innovativen klein- und mittelständischen Betrieben. Außerdem weist der Münchener Wirtschaftsraum eine Vielzahl an Branchen und Clustern auf, die im nationalen und auch internationalen Wettbewerb nicht nur bestehen können, sondern z.T. auch führend sind. So weist eine vor kurzem erschienene Studie München als Hochburg der Biotechnologie und des Gesundheitswesens in Deutschland aus. Allerdings sind für München als Standort global agierender Unternehmen in Folge von europaweiten und globalen Umstrukturierungen auch immer wieder Risiken in Form des Abbaus von Arbeitsplätzen vorhanden.

Das Jahr 2006 ermöglicht es der Stadt München aber auch noch in anderer Weise sich zu profilieren. Die Welt ist zu Gast in München, während der Fußballweltmeisterschaft, wo die Stadt einer der zentralen Austragungsorte und mit dem internationalen Medienzentrum ein Kulminationspunkt der medialen Berichterstattung ist. Nach diesen Wochen des Fußballfestes schließt sich dann im Herbst 2006 ein weiterer Höhepunkt ganz anderer Art an, denn der Papst wird dann zu Gast in der Landeshauptstadt sein. Diese beiden Ereignisse rücken München in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses und ermöglichen der Stadt sich als weltoffene und gastfreundliche Metropole zu präsentieren.



Dr. Reinhard Wieczorek

Referent für Arbeit und Wirtschaft
Landeshauptstadt München

Inhalt

	Seite	
1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	7
2	Wirtschaftliche Lage in München und in der Region	9
3	Branchenentwicklung	17
3.1	Verarbeitendes Gewerbe	19
3.2	Baugewerbe	21
3.3	Handwerk	22
3.4	Dienstleistungssektor	24
3.5	Tourismus	26
3.6	Einzelhandel	28
3.7	Entwicklung neuer Branchen und Cluster	30
3.7.1	Biotechnologie- und Pharmaindustrie	30
3.7.2	Wissensgesellschaft	31
3.7.3	Kommunikation	32
4	Der Arbeitsmarkt	33
4.1	Nationale Rahmenbedingungen	33
4.2	Entwicklungen auf dem Münchener Arbeitsmarkt	33
4.3	Die Entwicklung der betrieblichen Erstausbildung	37
4.4	Zur Situation der Frauen auf dem Münchener Arbeitsmarkt	41
4.5	Erwerbstätigenprognose für München	42
5	Flächen, Mieten und Immobilien	45
5.1	Der Büroimmobilienmarkt	45
5.2	Der Wohnungsmarkt	49
5.3	Städtebauliche Entwicklungsprojekte	50
6	Der Beitrag der ausländischen Bevölkerung am Wirtschaftsstandort München	51
7	Soziale Situation in München	54
8	Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München	57
9	Der Wirtschaftsstandort München – Ausblick	63
10	Fazit	65
	Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik des Referates für Arbeit und Wirtschaft	66

Abbildungsverzeichnis

	Seite
1 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland und der Region München	11
2 Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2005	11
3 SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2005	12
4 Verschuldung und kommunale Investitionen in deutschen Großstädten 2004	13
5 Anteil der SV-Beschäftigten des Münchener Umlandes an der Region München	13
6 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München	14
7 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungsbereich im Wirtschaftsraum München	14
8 Insolvenzen und von Insolvenzen betroffene Arbeitnehmer	16
9 Beschäftigungsanteil des Dienstleistungssektors in München 1981 - 2004	18
10 Verteilung der SV-Beschäftigung in der Landeshauptstadt München	19
11 Umsatz und Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe in München	20
12 Umsatzentwicklung im Handwerk	22
13 Beschäftigungsentwicklung im Handwerk	23
14 Handwerksbetriebe nach Gruppen	23
15 Verteilung der Beschäftigung im Münchener Dienstleistungssektor	26
16 Gästeankünfte und Übernachtungen in München	27
17 Durch Tourismus ausgelöste Umsätze in München 2005	28
18 Arbeitslosenquoten in München und Deutschland	34
19 Zahl der Arbeitslosen im Agenturbezirk München	34
20 Veränderung der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat	35
21 Arbeitslosenquoten im Agenturbezirk München	36
22 Ausbildungsplatzangebot in München	38
23 Unbesetzte Ausbildungsplätze	39
24 Vermietungen nach Branchen in München	45
25 Entwicklung des Leerstandes in München	46
26 Leerstandsdaten von Büroflächen im Städtevergleich	47
27 Büromieten in München	47
28 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick	48
29 Immobilienmarkt-Index für München	48
30 Wohnungsmieten im Städtevergleich	49
31 Ausländische Bevölkerung in München im Jahr 2005	51
32 Armutsentwicklung in München	54
33 Stadthaushalt München 2006	57
34 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen- und Grundsteuer	58
35 Investitionsvolumen des Haushalts der Landeshauptstadt München	59
36 Kommunale Pro-Kopf-Verschuldung in deutschen Großstädten	61

Tabellenverzeichnis

	Seite	
1	Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland	7
2	Ereignisse der Münchener Wirtschaft 2005/06	9
3	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Städtevergleich	12
4	Bruttoinlandsprodukt in Bayern, Region München und Stadt München	15
5	Gewerbean- und -abmeldungen in München	15
6	Handelsregister A, Kaufleute, Personen- und Kapitalgesellschaften	16
7	Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren	17
8	Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2004 und 2005	18
9	Umsatz und Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe in München	20
10	Umsatz im Münchener Baugewerbe	21
11	Entwicklung des Handwerks in München	22
12	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München	25
13	Absolute und relative Kaufkraft je Einwohner 2006	29
14	Entwicklung der Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten	37
15	Zahl der Arbeitslosen in deutschen Großstädten	37
16	Schulische Vorbildung der Auszubildenden der HWK	40
17	Arbeitslose Jugendliche	41
18	SV-Beschäftigung von Frauen in München	42
19	Arbeitslosigkeit von Frauen	42
20	Erwerbstätigenprognose 2003 - 2015 für die Stadt München	43
21	Szenarien der Erwerbstätigenprognose 2003 - 2015	44
22	Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München	52
23	Arbeitslosigkeit von Ausländern	52
24	Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen	53
25	Empfänger von Leistungen nach SGB II und SGB XII	55
26	Eingliederung von SGB II - Beziehern in das Erwerbsleben	56
27	Kommunale Investitionen im Städtevergleich	59
28	Finanzkennziffern im Städtevergleich	60
29	Schuldenentwicklung – Hoheitshaushalt	60
30	Städtevergleich wichtiger Finanzdaten	61
31	Gewerbesteuer- und Grundsteuerhebesätze im Städtevergleich	62

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 nahm das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland nominal um 0,9% zu. Wesentliche Impulse für dieses Wachstum kamen aus dem Exportbereich. Die zunehmende positive Grundstimmung, die seit dem Frühjahr 2006 zu beobachten ist, zeigt sich auch beispielsweise in den Ausrüstungsinvestitionen, die sich weiter gefestigt haben. Ein weiterhin niedriges Zinsniveau sowie finanzpolitische Maßnahmen, wie etwa die verbesserten Abschreibungsbedingungen tragen zu einer vermehrten Investitionstätigkeit bei. Auch die Verbraucher sind optimistischer geworden und dürften ihre Konsumausgaben gegenüber dem Vorjahr steigern, wobei natürlich auch Vorwegkäufe aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung bestimmend sind. Das Konsumklima ist laut einer GfK-Studie so gut wie seit 5 Jahren nicht mehr. Der starke Export und die nach oben zeigende Inlandsnachfrage lassen die Geschäftserwartungen der Unternehmen steigen. Insgesamt wird 2006 mit einer deutlich höheren Dynamik gerechnet als noch 2005.

Konjunktur zieht in Deutschland an

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent, in Vorjahrespreisen

	2003	2004	2005	2006*	2007*
BIP	-0,1	1,6	0,9	1,8	1,2
Private Konsumausgaben	0,0	-0,4	1,3	1,8	2,2
Konsumausgaben des Staates	0,1	0,4	1,1	0,8	1,1
Anlageinvestitionen	-2,2	-0,9	-0,1	3,4	3,3
Ausrüstungen und sonst. Anlagen	-0,9	1,2	3,0	5,4	5,6
Bauten	-3,2	-2,6	-2,4	1,9	1,4
Inlandsnachfrage	0,5	0,4	1,3	2,2	2,3
Exporte	1,8	8,6	7,0	9,5	7,5
Importe	4,0	6,4	7,7	9,5	7,0
Erwerbstätige	-1,0	0,3	-0,2	0,3	0,5
Arbeitslose in Mio.	4,38	4,38	4,86	4,58	4,44
Arbeitslosenquote	10,3	10,2	11,2	10,6	10,2
Verbraucherpreise	1,1	1,6	2,0	1,6	2,5
Finanzierungssaldo des Staates	-3,0	-3,7	-3,3	-2,9	-2,0

* 2006 und 2007 Prognosewerte

Quelle: Frühjahrsgutachten 2006 der Wirtschaftsforschungsinstitute

Für 2007 ist die Situation wieder risikoreicher einzuschätzen. Mit einem Abflauen des bisher kräftigen Wachstums der Weltwirtschaft ist zu rechnen, der europäische Leitzins wird vermutlich weiter steigen und verstärkte Konsolidierungsbemühungen der öffentlichen Haushalte haben sicher einen dämpfenden Effekt auf die Inlandsnachfrage. Die Anhebung der Mehrwertsteuer von 16% auf 19% dürfte in 2007 einen Dämpfungseffekt im Bereich der privaten Nachfrage bewirken. Einen anhaltend dämpfenden Effekt haben auch die wahrscheinlich weiter steigenden Energiekosten. Doch dürften sie in der Folge beträchtliche Investitionen sowohl auf der Seite der Energieanbieter als auch in Form von Energiesparmaßnahmen bei

Weitere Entwicklung

den Verbrauchern auslösen. Ölpreis und Dollarkurs bleiben die maßgeblichen Risiken einer energieintensiven, exportorientierten Wirtschaftsstruktur.

Beiträge der Wirtschaftsbereiche

Die jüngste konjunkturelle Belebung hat inzwischen alle Wirtschaftsbereiche erfasst. Das Verarbeitende Gewerbe hat für 2006 optimistische Erwartungen wie lange nicht mehr. Vor allem die starke Nachfrage aus dem Ausland und die zunehmende Inlandsnachfrage tragen zur besten Geschäftserwartung seit 5 Jahren bei. Das Baugewerbe konnte Anfang 2006 wieder ein Auftragsplus verzeichnen, wenngleich die Ertragslage weiter angespannt bleibt. Beim Baubereich hofft man auf Grund besserer Haushaltslagen bundesweit vermehrt Aufträge der öffentlichen Hand zu bekommen. Auch der Dienstleistungssektor stuft seine Geschäftserwartungen für 2006 spürbar zuversichtlicher ein. Der Einzelhandel verspricht sich von der Fußball-WM vor allem in den Austragungsorten zusätzliche Nachfrageeffekte. Einen Ausbau der Beschäftigten erwartet auch das Gastgewerbe, die Entwicklung des Tourismus wird als günstig eingestuft. Im Bereich Informations- und Kommunikationsdienstleistungen steigt die Geschäftserwartung erneut und die Zahl der Beschäftigten wird sich erhöhen. Auch Unternehmens-, Steuer- und Rechtsberatungen stufen ihre Situation als überdurchschnittlich ein.

Arbeitsmarkt

Für 2005 hat die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr bundesweit um 0,2% bzw. 85.000 Personen auf 38,8 Mio. abgenommen. Mit einer Arbeitslosenquote von 11,7% auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen stieg die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt auf 4,86 Mio. Von den 482.000 neu arbeitslos gemeldeten Personen beruhen allerdings 380.000 auf dem sogenannten Hartz-IV-Effekt einer erweiterten statistischen Erfassung. Zum Jahresbeginn 2006 nahm die Arbeitslosenquote erfreulicherweise ab und der Abbau der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verlangsamte sich, wenngleich dies größtenteils auf arbeitsmarktpolitische Einflüsse zurückzuführen ist, mittlerweile aber auch durch eine konjunkturelle Belebung getragen wird.

Öffentliche Finanzen

Im Jahr 2005 lag das Budgetdefizit des Staates bei 74,5 Mrd. Euro, wozu vor allem ein gestiegener Sozialleistungsbedarf beitrug. Die gesamtstaatliche Neuverschuldung belief sich im letzten Jahr auf 3,6% des nominalen Bruttoinlandsprodukts. Deutschland verstößt damit zum vierten Mal in Folge gegen die 3%-Grenze des Stabilitäts- und Wachstumspakts. Das Ziel für 2006, die Maastricht-Kriterien einzuhalten, kann nur bei strikter Begrenzung des Ausgabenwachstums erreicht werden. Einer Haushaltskonsolidierung kommt auch entgegen, dass infolge der günstigen Konjunktorentwicklung die Steuereinnahmen nun wieder stärker steigen. Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer um 3 %-Punkte für 2007 wird die Einnahmen des Staates weiter erhöhen.

Fußball-WM 2006 als Wirtschaftsfaktor

Im Vorfeld der Fußball-WM 2006 in Deutschland wurde häufig darauf hingewiesen, dass von ihr auch eine Vielzahl wirtschaftlicher Impulse ausgehen. Diese dürften sich jedoch weitgehend auf die Austragungsorte beschränken und sich gesamtwirtschaftlich betrachtet relativ gering halten. Im Bereich des Tourismus sind zwar steigende Besucherzahlen zu erwarten, wobei es hier jedoch zu Verdrängungseffekten kommt. Die im Vorfeld getätigten Investitionen, v.a. durch die Stadionneu- und -ausbauten sind in Summe zu gering und über mehrere Jahre verteilt, als das sie entsprechende Effekte für die Gesamtwirtschaft ausgelöst hätten. Ob die positive Stimmung, die im Land erzeugt wird, sich längerfristig auf das Verbraucherverhalten auswirkt, ist zweifelhaft. Dennoch kommt einem derartigen Ereignis eine gesamtgesellschaftliche und gesamtpolitische Bedeutung zu, die nicht zu unterschätzen ist. Sie bietet dem gastgebenden Land die Chance sich nach außen hin positiv zu präsentieren und ist damit förderlich für zukünftige wirtschaftliche Kontakte mit dem Ausland.

2 Wirtschaftliche Lage in München und in der Region

In München wurden im Berichtsjahr vielfältige Gründungsinvestitionen, Bauprojekte und kommunale wirtschaftspolitische Maßnahmen angestoßen. Einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten gibt die Tabelle 2.

Tabelle 2 Ereignisse der Münchener Wirtschaft 2005/06

März 05	Alessi verlagert ihre Deutschlandzentrale von Hamburg nach München
März 05	Die Fluggesellschaft dba verdoppelt ihr Flugangebot in München
April 05	Die fusionierte Sony BMG Music Entertainment GmbH, zweitgrößtes Musikunternehmen der Welt, startet mit deutschem Hauptsitz in München
April 05	Das Europäische Patentamt bezieht ein weiteres Gebäude mit 58.000 m ² für rund 700 Mitarbeiter
April 05	Start der Bundesgartenschau 2005, mit am Ende im Oktober knapp 3 Millionen Besuchern
Mai 05	SES Astra verlegt den Sitz der deutschen Hauptniederlassung nach München
Juni 05	Schlusssteinlegung für den Petuelpark
Juli 05	Grundsteinlegung für den Benetton Flagship Store
Sep 05	Apple verlegt Deutschlandzentrale nach Feldkirchen bei München
Sep 05	BenQ übernimmt die Handy-Sparte von Siemens, und wird damit die Nummer 4 der globalen Telekommunikationsanbieter; Sitz der Europazentrale ist München
Sep 05	Generali eröffnet die erweiterte Hauptverwaltung, in der alle Mitarbeiter zusammengeführt werden
Okt 05	Mit dem Arnulfpark wird der erste Bauabschnitt des Projektes Hauptbahnhof.-Laim-Pasing eröffnet und abgeschlossen
Okt 05	Beschluss des Münchener Stadtrates zum Bau eines neuen Technologiezentrums in Moosach
Nov 05	Rohde & Schwarz eröffnet das neue Technologiezentrum in München mit 13.000 m ² Fläche für die rund 1.300 Mitarbeiter
Nov 05	Zum 20-jährigen Firmenjubiläum bezieht Constantin Film die neue Firmenzentrale in Schwabing
Dez 05	Die Telekom bezieht die TenTowers; 2.800 Beschäftigte arbeiten im Telekom Center in Berg am Laim
Dez 05	General Electric verdoppelt die Mitarbeiterzahl am Forschungsstandort Garching
Jan 06	Siemens eröffnet den renovierten Büroпарк in Giesing mit 74.000 m ² Geschossfläche
Jan 06	Die Lokalbaukommission eröffnet die Infothek als zentrale Anlaufstelle
Feb 02	O 2 mietet das Gebäude Uptown Munich mit 50.000 m ² vollständig
Mai 06	Grundsteinlegung für die neue Konzernzentrale des Süddeutschen Verlages in Steinhausen
Mai 06	Einweihung des erweiterten U-Bahnhofes Marienplatz nach dreijähriger Bauzeit

Gute Aussichten in der Wirtschaftsregion München für 2006

Für München und die Region¹ sowie für Bayern sind die Aussichten für 2006 sehr gut. Bereits zum Ende des Jahres 2005 zeichnet sich eine Trendwende ab. Der Abbau der Beschäftigung für den Wirtschaftsraum in 2005 gestoppt werden und auch der Rückgang der Arbeitslosigkeit im ersten und zweiten Quartal 2006 geht deutlich über die saisonalen Effekte hinaus. Die Stimmung in der der bayerischen und Münchener Wirtschaft wird in der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK für München und Oberbayern vom Juni 2006 als so gut wie lange nicht mehr eingeschätzt, wenngleich die Aussichten für das kommende Jahr von den Unternehmen wieder verhaltener formuliert werden. Insbesondere die Münchener Betriebe gehen mit mehr Optimismus in die Zukunft, als dies die bayerischen Unternehmen tun.

Erfolg im Export bei fehlender Binnennachfrage

München als Standort und Sitz zahlreicher international agierender Unternehmen kann weiter auf den Exportsektor als Initiator für eine wirtschaftliche Erholung setzen. Für Bayern wurde 2005 ein Exportrekord von 118 Mrd. € bzw. + 8,3% ausgewiesen. Für rund 76,9 Mrd. € wurden Waren in die Mitgliedstaaten der EU exportiert. Wichtigster Handelspartner sind die USA mit 15,8 Mrd. €. In der EU liegt Italien mit 11,2 Mrd. € an der Spitze. Die Exportquote der bayerischen Industrie liegt bei fast 45%.

Städtevergleich

München wird in einer Reihe von Städterankings weiterhin eine Spitzenposition bescheinigt. Im Städtevergleich der Zeitschrift Capital bleibt München die Stadt mit den besten Perspektiven für Wachstum und Wohlstand. Europas größtes Wirtschaftsforschungsinstitut, Feri, analysierte das Potenzial deutscher Städte. München holte sich hier den Spitzenplatz von Düsseldorf zurück. Insgesamt gilt nach der Studie weiterhin, dass die Städte die künftigen Wachstumsmotoren bleiben, die Zuwächse in den Regionen liegen deutlich dahinter. So werden etwa zwei Drittel der neuen Arbeitsplätze in den nächsten Jahren in den Städten entstehen, vor allem in München, Hamburg, Stuttgart und Düsseldorf. Bewertet wurde die Entwicklung in vier Einzelkriterien im Zeitraum bis 2011: Wirtschaftsleistung, Arbeitsplätze, Bevölkerung und Kaufkraft je pro Person. Dabei konnte München nicht nur in der Gesamtwertung als beste Stadt abschneiden, sondern bestach durch die Spitzenposition in allen Einzelkriterien. In der weltweit größten gesellschaftspolitischen online-Umfrage, der Studie des Stern „Perspektive Deutschland“, mit 511.000 Teilnehmern, wird München erneut als herausragender Standort bezüglich Freizeitwert, Wirtschaftskraft und Kulturangebot bewertet.

Internationaler Städtevergleich

Im internationalen Städtevergleich ist München ebenfalls vorne dabei. So hat die Unternehmensberatung Mercer, die internationale Unternehmen und Regierungen berät, 215 Metroplien nach der Lebensqualität untersucht. München liegt in diesem Ranking mit Rang 5 auf einem Spitzenplatz und konnte sich um 5 Plätze nach vorne verbessern. München überzeugt u.a. in puncto verbesserte Wohnraumsituation. In einer Untersuchung der Immobilienanlagegesellschaft La Salle Investment Management gilt München als attraktivster Geschäftsstandort Deutschland und rangiert im europäischen Vergleich ebenfalls auf Platz 5. Gemessen wurden in dieser Untersuchung das Wirtschaftswachstums- und Innovationspotenzial, das Steuer- und Arbeitsmarktsystem sowie die Regulierungsdichte und das Geschäftsumfeld.

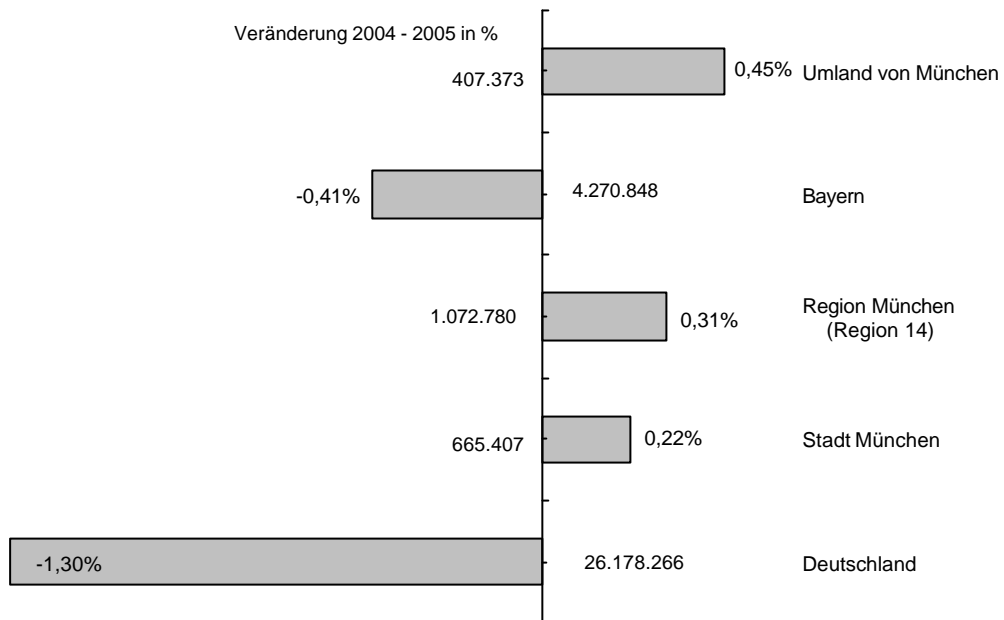
Zuwachs der SV-Beschäftigung um 0,22%

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SV-Beschäftigten) hat in München in 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 0,22% zugenommen. Der Bestand an SV-Beschäftigten in München zum 30.06.2005 beträgt damit 665.407. Die SV-Beschäftigung im Umland in Höhe von 407.373 weist eine Zuwachsrate von 0,45% auf. Der Negativ-Trend der vergangenen Jahre scheint im Wirtschaftsraum ge-

¹ Unter Region München wird im weiteren die Planungsregion 14 verstanden, die neben der Landeshauptstadt München die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg umfasst. Mit Umland wird die Planungsregion 14 ohne die Stadt München bezeichnet.

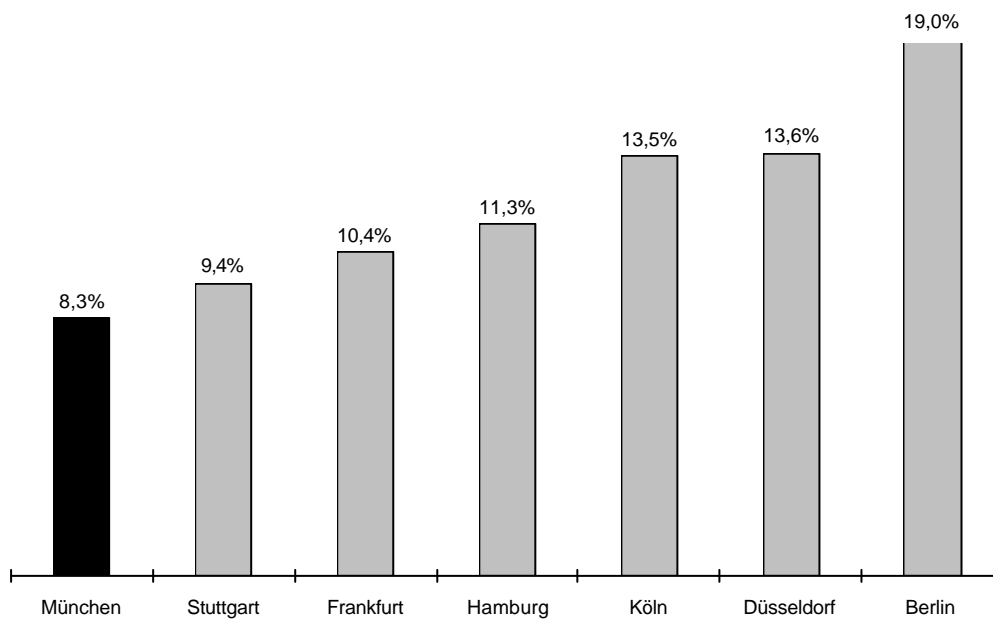
stoppt zu sein, während in Bayern und Deutschland in 2005 noch Rückgänge zu verzeichnen waren.

Abbildung 1 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland und der Region München
SV-Beschäftigte zum 30.06.2005



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2 Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2005
Agenturbezirke – Jahresdurchschnitte auf Basis aller abhängig zivilen Erwerbspersonen



Quelle: Agentur für Arbeit München

Arbeitslosenquote wegen Hartz IV bei 8,3%

In 2005 kam es im Agenturbezirk München² zu einer deutlichen Zunahme der Arbeitslosenquote. Sie stieg von 5,9% in 2004 auf 8,3% in 2005 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. Dieser Trend basiert auf einem Übergang der SGB III- in SGB II-Kunden, der so auch in anderen Arbeitsagenturbezirken beobachtet werden konnte und aus der Hartz IV-Reform resultiert. Im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten bleibt München weiterhin die Stadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote.

Tabelle 3 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Städtevergleich

Agenturbezirke, jeweils 30.06.

	2001	2002	2003	2004	2005	Veränderung 2004-2005	
						Absolut	in %
Berlin	1.125.714	1.103.776	1.065.424	1.042.262	1.013.758	-28.504	-2,8
Düsseldorf	473.468	473.485	460.960	451.397	453.508	2.111	0,5
Frankfurt	732.459	728.594	711.429	692.686	687.907	-4.779	-0,7
Hamburg	774.869	768.687	750.140	739.157	738.493	-664	-0,1
Köln	463.451	466.453	452.782	439.882	435.199	-4.683	-2,8
München	989.493	992.023	962.230	951.959	954.038	2.079	0,2
Stuttgart	513.722	516.444	508.759	501.147	496.077	-5.070	-1,0

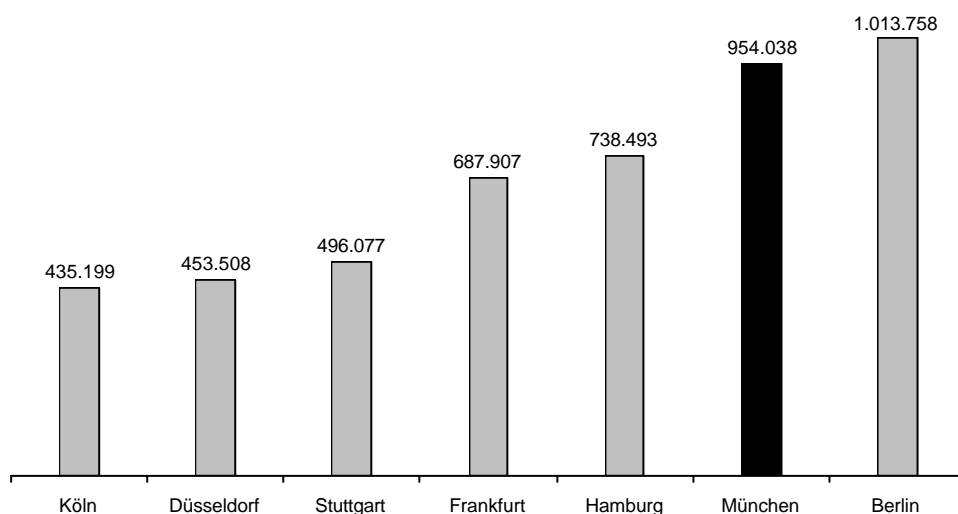
Quelle: Agentur für Arbeit München

Leichte Beschäftigungszunahme in 2005

Nach den Beschäftigungsrückgängen von -3% in 2003 und -1,1% in 2004 kann der Agenturbezirk München einen leichten Beschäftigungszuwachs von 0,2% aufweisen. München hat im Städtevergleich 2005 die zweithöchste Zunahme bei den SV-Beschäftigten nach Düsseldorf. In absoluten Zahlen ist München nach Berlin der zweitgrößte Beschäftigungsstandort in Deutschland. Bezogen auf die Einwohnerzahl, bleibt München der beschäftigungsstärkste Standort Deutschlands.

Abbildung 3 SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2005

Agenturbezirke, jeweils 30.06.



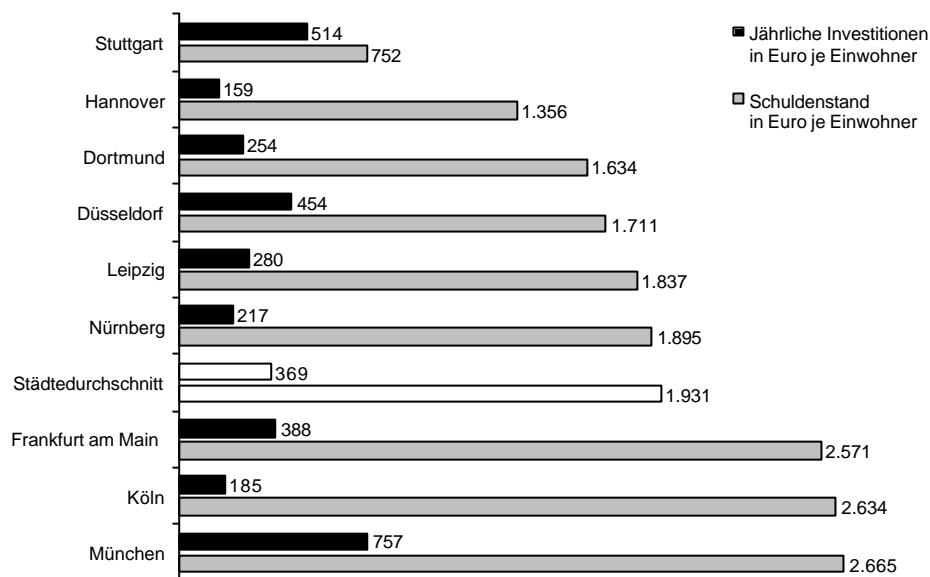
Quelle: Agentur für Arbeit München

² Der Agenturbezirk München umfasst neben der Landeshauptstadt München die direkt angrenzenden Landkreise Dachau, Ebersberg, Fürstenfeldbruck, München und Starnberg.

Für den Städtevergleich der Investitionen sind lediglich die Rechnungsergebnisse von 2004 verfügbar. Für die Betrachtungen der Landeshauptstadt allein wird dagegen auf das vorläufige Rechnungsergebnis 2005 zurückgegriffen. Im Jahr 2004 waren die kommunalen Investitionen der Stadt München mit 757 € je Einwohner annähernd auf dem selben Niveau wie 2003. Die Pro-Kopf Verschuldung liegt nun bei 2.665 Euro, was einer Zunahme von 10% entspricht. Diese seit Jahren überdurchschnittlich hohen Ausgaben für kommunale Investitionen helfen die Basis für die zukünftige, wirtschaftliche Entwicklung der Stadt zu sichern, haben aber auch zu einer raschen Zunahme des Schuldenstandes geführt.

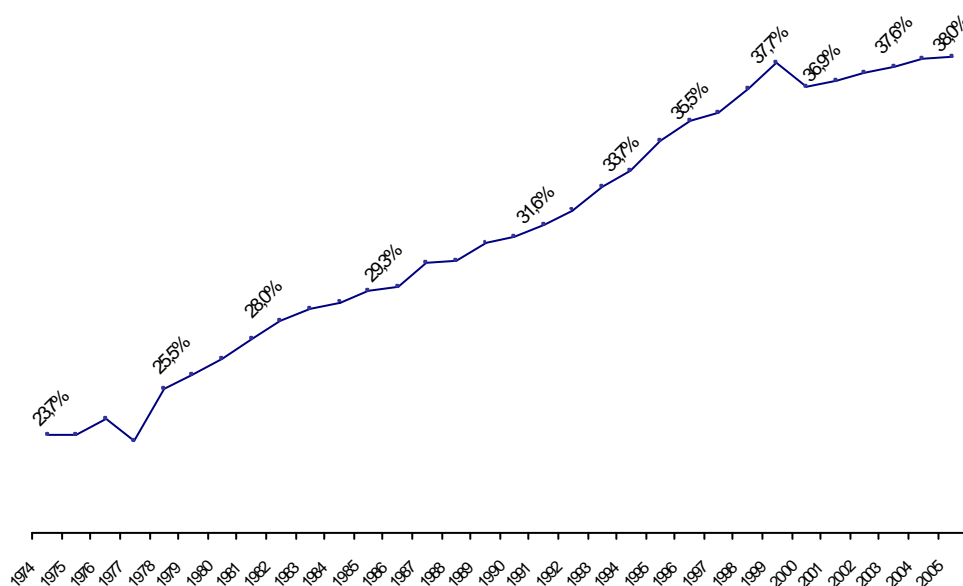
Abbildung 4 Verschuldung und kommunale Investitionen in deutschen Großstädten 2004

Rechnungsergebnisse, ohne Eigenbetriebe



Quelle: Stadtkämmerei

Abbildung 5 Anteil der SV-Beschäftigten des Münchener Umlandes an der Region München

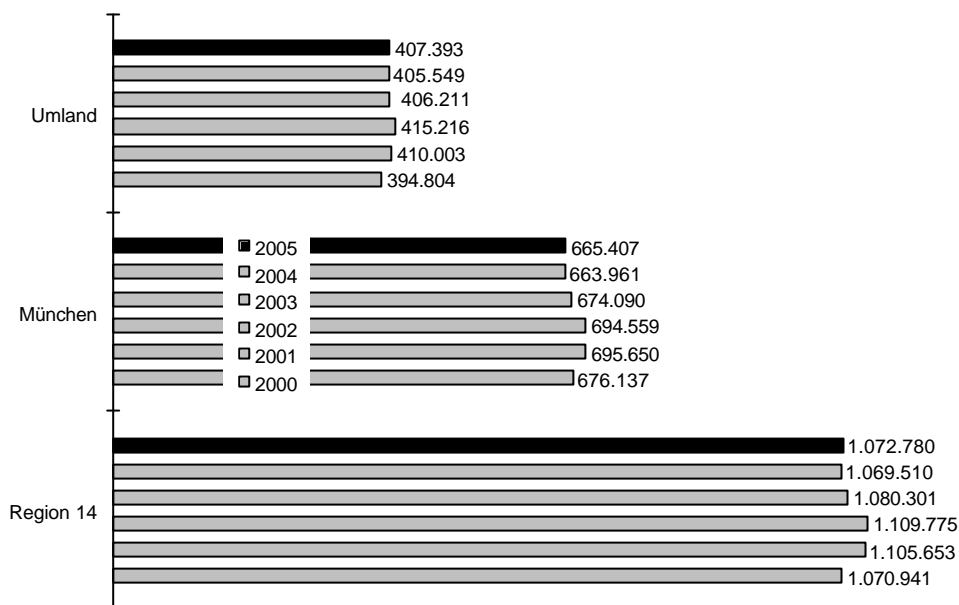


jeweils 30.06.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Bei einem Bevölkerungsanteil Münchens von etwa 50% an der Region 14 entfallen etwa knapp zwei Drittel der SV-Beschäftigten auf das Stadtgebiet. Da die SV-Beschäftigung im Umland um 0,45% etwas stärker zugenommen hat als in München, ist der Anteil der SV-Beschäftigten des Umlandes auf jetzt 38% angewachsen.

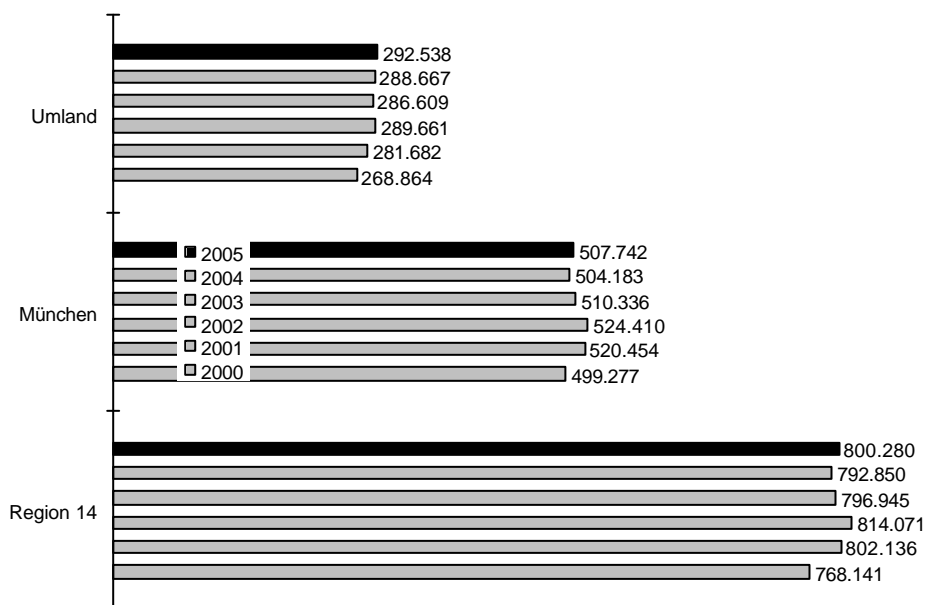
Abbildung 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München jeweils 30.06.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 7 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungsbereich im Wirtschaftsraum München

jeweils 30.06.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die eigentliche Beschäftigungsdynamik ging dabei vom Dienstleistungssektor aus. Das Umland konnte hier einen Beschäftigungszuwachs von 1,34% verzeichnen, während es im Bereich der Landeshauptstadt München ein Plus von 0,7% gab.

Beschäftigungszunahme bei Dienstleistungen

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Bayerns hat 2005 trotz abgeschwächter Konjunktur mit 1,3% zugenommen (Deutschland 0,9%), 2004 waren es noch 2,4%. In Bayern werden damit, bei einem Bevölkerungsanteil von 15,1%, fast 18% des bundesweiten BIP von 2.245 Mrd. Euro erwirtschaftet.

BIP-Wachstum

Tabelle 4 Bruttoinlandsprodukt in Bayern, Region München und Stadt München

Mio. Euro, zu Marktpreisen

	Deutschland	Bayern	Landeshauptstadt München	Region 14	Umland
1993	1.694.370	283.785	50.912	79.404	28.492
1994	1.780.780	296.023	52.455	82.587	30.132
1995	1.848.450	305.098	54.145	86.195	32.050
1996	1.876.180	311.293	55.277	88.795	33.518
1997	1.915.580	319.156	56.466	91.672	35.206
1998	1.965.380	332.675	58.360	95.835	37.475
1999	2.012.000	344.192	60.839	100.513	39.674
2000	2.062.500	359.376	62.077	106.812	44.735
2001	2.113.160	369.602	63.440	110.491	47.051
2002	2.145.020	380.226	64.986	113.172	48.186
2003	2.163.400	384.374	65.020	114.043	49.023
2004	2.215.650	397.441	66.296	117.573	51.277
2005	2.245.500	403.709	*67.341	*119.427	*52.086

*Schätzung bei Annahme konstanter Anteile Münchens und der Region München am BIP Bayerns, Werte basieren auf VGR-Revision 2005

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Das hohe Niveau der Gewerbeanmeldungen wurde im Jahr 2005 mit 24.061 Anmeldungen nicht nur gehalten, sondern auch um 2% gesteigert und dies obwohl die geänderte Rechtslage seit 2005 Empfängern des Arbeitslosengeldes II keinen Anspruch mehr auf Überbrückungsgeld und Ich-AG-Zuschüsse gewährt. Ein Drittel der Anmeldungen fanden im Bereich wirtschaftlicher Dienstleistungen und Immobilienwesen und ein Fünftel der Gründungen im Bereich Baugewerbe, Handel und Instandhaltung statt. Die 17.546 Gewerbeabmeldungen liegen mit 6,2% über dem Vorjahresniveau. Bei einer äußerst hohen Dynamik stieg die Zahl der gemeldeten Betriebsstätten insgesamt um 3,5% auf 153.837.

Gewerbean- und -abmeldungen nochmals angestiegen

Tabelle 5 Gewerbean- und -abmeldungen in München

	Gewerbeanmeldungen	Gewerbeabmeldungen	Saldo	Betriebsstätten zum Jahresende
1999	16.557	15.614	943	135.206
2000	17.266	15.444	1.822	135.803
2001	16.225	15.169	1.056	138.177
2002	15.081	13.920	1.161	139.360
2003	16.021	11.647	4.374	142.096
2004	23.573	16.525	7.374	148.695
2005	24.061	17.546	6.515	153.837

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Steigende Unternehmerszahl im Handelsregister

Die Angaben des Amtsgerichtes München zeigen eine weiterhin ansteigende Ausweitung der eingetragenen Gesellschaften auf. Leider liegen die Zahlen nur für den Registerbezirk Oberbayern vor, so dass Aussagen zur Stadt nicht möglich sind. Anzumerken ist, dass diese Zahlen nicht automatisch eine Zunahme der Unternehmen bedeuten müssen, da Geschäfte aufgegeben oder Betriebe geschlossen werden, ohne dass eine Löschung aus dem Handelsregister erfolgt. Zum anderen werden auch Gesellschaften auf Vorrat gegründet, ohne dass bereits eine konkrete Geschäftstätigkeit ausgeübt wird.

Tabelle 6 Handelsregister A, Kaufleute, Personen- und Kapitalgesellschaften Registerbezirk Oberbayern*

jeweils 31.12.	2001	2002	2003	2004	2005	Veränderung 2004-2005	
Kaufleute und Personengesellschaften	20.871	22.332	23.435	24.640	25.605	965	3,9%
Kapitalgesellschaften	57.739	59.723	60.576	61.289	62.079	790	1,3%
Genossenschaften	372	354	346	345	336	-9	-2,6%
Gesamt	78.982	82.409	84.357	86.274	88.020	1.746	2,0%

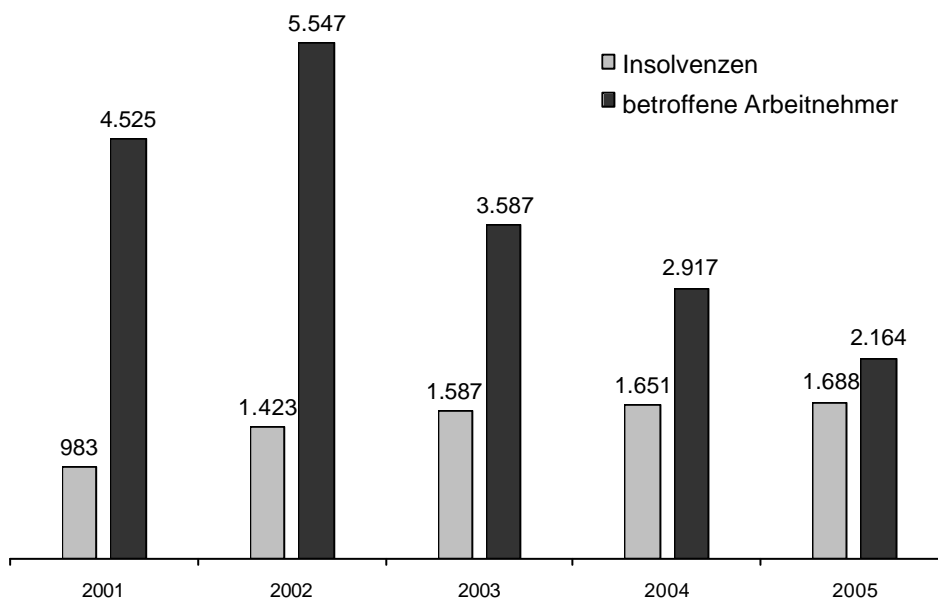
*entspricht der Planungsregion 14 und den Lkr. Garmisch, Weilheim-Schongau, Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen

Quelle: Amtsgericht München

Anstieg der Insolvenzen weiter verlangsamt

Mit einem Zuwachs von 2,0% auf 1.688 ist der Anstieg der Insolvenzen erneut deutlich langsamer als im Vorjahr ausgefallen. Die Zahl der von Insolvenz betroffenen Arbeitnehmer ist um 25,8% auf 2.164 Arbeitnehmer zurückgegangen. Von Insolvenz sind damit vor allem sehr kleine Unternehmen betroffen.

Abbildung 8 Insolvenzen und von Insolvenzen betroffene Arbeitnehmer eröffnet und mangels Masse abgelehnt



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

3 Branchenentwicklung

Für die Beurteilung der Branchenentwicklung ist die Statistik der SV-Beschäftigten die wesentliche Datengrundlage. Hierzu lässt das Referat für Arbeit und Wirtschaft jährlich eine Sonderauswertung für die Landeshauptstadt München und die Region durch die Bundesagentur für Arbeit durchführen. Ergänzend befragt das Referat für Arbeit und Wirtschaft jährlich Akteure der Münchener Wirtschaft im Rahmen einer Konjunkturumfrage. Abgefragt werden dabei klassische Wirtschaftsdaten wie Umsatz, Beschäftigung und Ausbildung, aber auch branchenspezifische Einschätzungen und Erwartungen.

Datengrundlage

Die Statistik der SV-Beschäftigten ist nach Wirtschaftsbereichen (Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel, Gastgewerbe, öffentliche Verwaltung) gegliedert. Die Betriebszuordnung erfolgt anhand des überwiegenden Wirtschaftszweiges, d.h. dass beispielsweise ein fest angestellter Handwerker einer Bank auch statistisch diesem Bereich zugeordnet ist.

Branchenzuordnung

Tabelle 7 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren

jeweils 30.06.	2001	2002	2003	2004	2005
INSGESAMT	695.650	694.559	674.090	663.961	665.407
Produzierendes Gewerbe	172.959	168.072	163.754	159.778	157.660
Dienstleistungssektor	520.454	524.410	510.336	504.183	507.742

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Im Vergleich zu 2004 hat die Beschäftigung in München 2005 um 0,2% auf 665.407 zugenommen. 2004 wurde noch ein Beschäftigungsabbau von 1,5 % verzeichnet. Während es im Dienstleistungssektor ein Beschäftigungsplus von 0,7% gab, nahm der Stellenabbau im produzierenden Gewerbe mit -1,3% gegenüber den Vorjahren langsamer ab.

Beschäftigung in 2005 leicht angestiegen

Die Erwartungen für 2006 sind quer durch alle Wirtschaftsbereiche positiv. Insgesamt herrscht im ersten Halbjahr 2006 eine optimistische Grundstimmung. Einziger Punkt, der die Erwartungen stimmen noch nicht mit der tatsächlichen Entwicklung im ersten Quartal 2006 überein. Seit Mai 2006 zeigen sich aber deutliche Entlastungserscheinungen auf dem Arbeitsmarkt, die sich in Neueinstellungen und verringerter Arbeitslosigkeit ausdrücken.

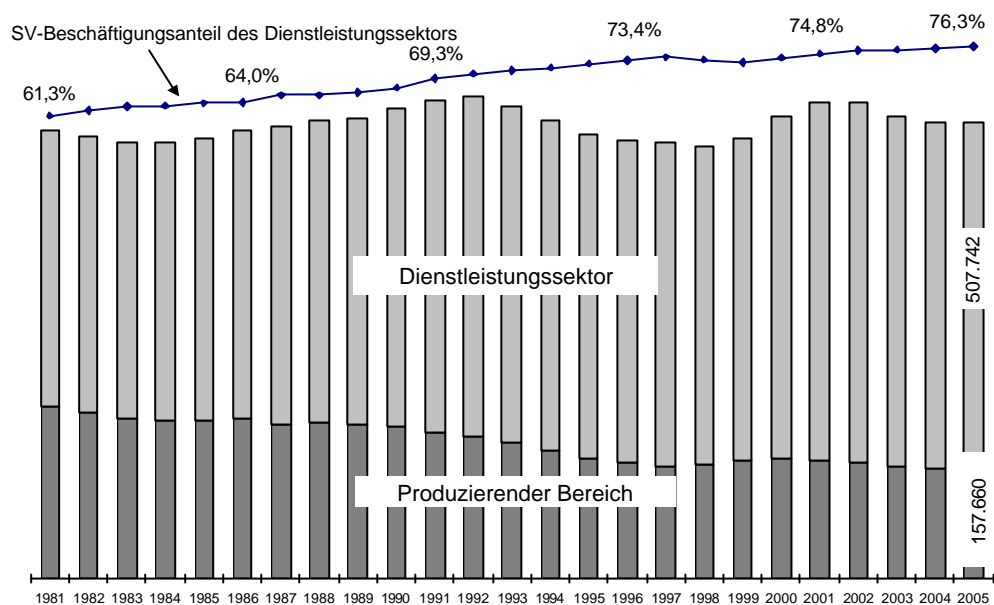
Aussichten für 2006

Der Beschäftigungsanteil des Münchener Dienstleistungssektors ist mit 76,3% erneut leicht gestiegen. Im Städtevergleich ist dieser hohe Wert ein Indiz für die Münchener Qualifikationsstruktur, finden sich in München doch überproportional viele Beschäftigte in den unternehmensnahen Dienstleistungen wie Beratung und Planung, die im vergangenen Jahr mit die meisten neuen Arbeitsplätze schaffen konnten. Dennoch kommt auch dem produzierenden Bereich mit fast einem Viertel der Arbeitsplätze gerade in München weiter eine hohe Bedeutung zu.

Bedeutung des Dienstleistungssektors wächst weiter

Abbildung 9 Beschäftigungsanteil des Dienstleistungssektors in München
1981 - 2005

jeweils 30.06.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

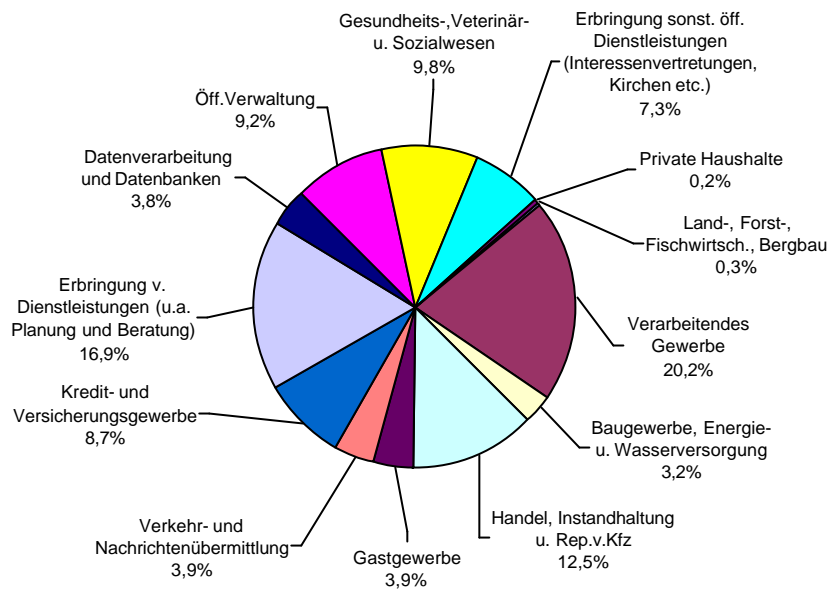
Tabelle 8 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2004 und 2005

jeweils 30.06.	2004	2005	Veränderung 2004-2005	
			absolut	in %
Land- und Forstwirtschaft, Bergbau	1.938	1.964	26	1,34%
Verarbeitendes Gewerbe	134.827	134.136	-691	-0,51%
Baugewerbe und Energie-/Wasserversorgung	23.013	21.468	-1.545	-6,71%
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	134.032	135382	1.350	1,01%
dar. Handel	83.363	83.444	81	0,10%
dar. Gastgewerbe	25.852	26.250	398	1,54%
dar. Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	24.817	25.688	871	3,51%
Sonstige Dienstleistungen	368.461	370823	2.362	0,64%
dar. Kredit- und Versicherungsgewerbe	59.476	58.171	-1.305	-2,19%
dar. Grundstückswesen, Vermietung	10.771	10.658	-113	-1,05%
dar. Datenverarbeitung und Datenbanken	24.263	25.362	1.099	4,53%
dar. Erbringung von Dienstleistungen (Planung, Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung)	91.824	95.647	3.823	4,16%
dar. Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	38.430	37.130	-1.300	-3,38%
dar. Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	65.273	65.288	15	0,02%
dar. Sonstige Öff. Dienstleistungen (Kirchen etc.)	48.537	48.392	-145	-0,30%
Private Haushalte und ohne Angabe	1.690	1.634	-56	-3,31%
Insgesamt	663.961	665.407	1.446	0,22%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 10 Verteilung der SV-Beschäftigung in der Landeshauptstadt München

Nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen, 30.06.2005



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3.1 Verarbeitendes Gewerbe

Bayernweit konnten im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2005 Steigerungen bei den Auftrageingängen um 5,4%, bei der Produktion um 4,9%, sowie bei den Umsätzen um 3,4% realisiert werden. Zu diesem Ergebnis trägt hauptsächlich der Export bei, von dem sich die Firmen auch in 2006 starke Impulse erhoffen. Die Vorleistungsindustrie, gefolgt von der Investitionsgüterindustrie, stellt dabei weiterhin die wesentliche Stütze des Verarbeitenden Gewerbes dar. Dagegen stagniert die Entwicklung in der Verbrauchsgüterindustrie, aufgrund der immer noch schwachen Binnennachfrage.

Das Verarbeitende Gewerbe in München konnte diese positive bayerische Entwicklung so jedoch nicht mitmachen. Dies zeigen die Statistiken, die insbesondere für Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten ausführlich vorliegen. Sie zeigen für 2005 in München eine deutliche Tendenz zu Rationalisierungen und Produktivitätssteigerungen. So hat in München 2005 die Zahl der Betriebe um -4,6% auf 349 abgenommen, die Zahl der Beschäftigten hat sich um -1,3% verringert, während der Umsatz konstant gehalten werden konnte. Die geringere Zahl der Beschäftigten leistete mit rund 185 Mio. Arbeitsstunden ein halbes Prozent mehr Arbeitsstunden, was einen Zuwachs der Überstunden oder aber auch eine Abnahme der Teilzeitbeschäftigten bedeuten kann. Die Zunahme der Bruttolohnsumme um 2,7% auf 7,1 Mrd. Euro ist dagegen ein deutliches Indiz dafür, dass die Freisetzungen überwiegend im geringer entlohnten bzw. gering qualifizierten Bereich vorgenommen wurden.

Entwicklung in Bayern

Entwicklung in München

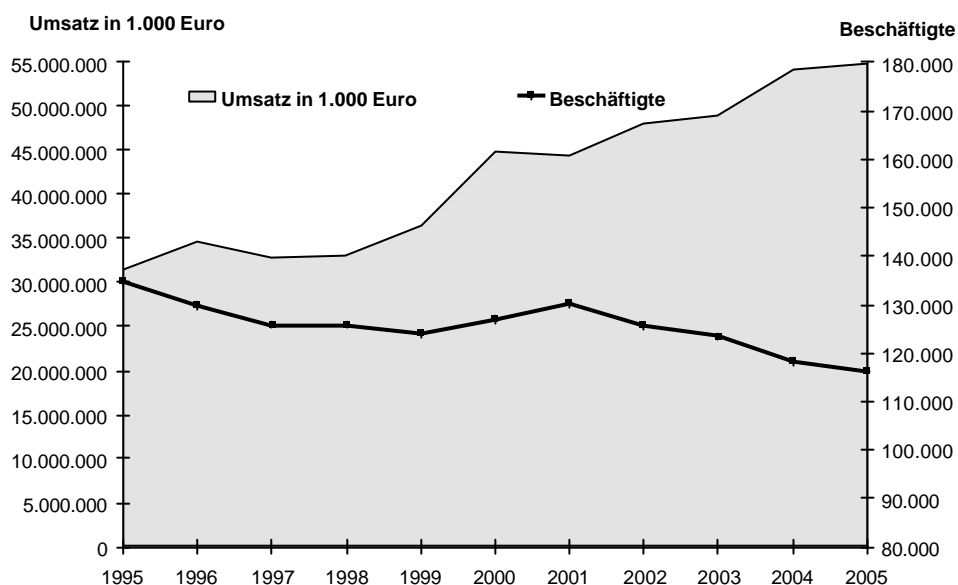
Tabelle 9 Umsatz und Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe in München
Betriebe mit über 20 Beschäftigten

	2002	2003	2004	2005	Veränderung 2004-2005	
Umsatz in Mio. Euro	48.137,1	49.012,2	54.043,9	54.075,9	32,0	0,05%
Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	125.563	123.364	117.826	116.270	-1.836	-1,3%
Zahl der Betriebe (Jahresdurchschnitt)	379	382	366	349	-17	-4,6%

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Abbildung 11 Umsatz und Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe in
München

Betriebe mit über 20 Beschäftigten



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Aussichten für 2006

Trotz der nicht ganz so erfreulichen Entwicklungen in 2005 hat sich die Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe im zweiten Quartal 2006, nach einer Konjunkturumfrage der IHK für München und Oberbayern, deutlich verbessert. Schätzten im Sommer 2005 nur 27% der Münchner Industriebetriebe ihre Lage als gut ein, so sind es im Juni 2006 bereits 42%. Besonders deutlich spiegelt sich die gute Stimmung in der Beurteilung der Auslandsaufträge wider. Bei 50% der Firmen sind die Auftrags-eingänge gestiegen, im Frühjahr war das nur bei 28% der Fall. Und auch bei der Inlandskonjunktur ist eine Belebung festzustellen: 57% der Unternehmen haben zum Juni 2006 mehr Aufträge aus dem Inland, vor einem halben Jahr hatten dies nur 40% der befragten Unternehmen. Allerdings erwarten nur 29% der Unternehmen eine weitere Steigerung des Auftragsvolumens in den nächsten sechs Monaten, während 71% von einem gleichbleibenden Niveau ausgehen und 6% sogar mit einem Rückgang rechnen.

3.2 Baugewerbe

Die langjährige Talfahrt im bayerischen Baugewerbe scheint vorüber. So konnte in 2005 und am Jahresanfang 2006 trotz hartem Winterwetter ein leichtes Auftragsplus erreicht werden. Die Stimmung im Baugewerbe ist im zweiten Quartal 2006 jedoch ausgesprochen gut. Rund 23% aller bayerischen Bauunternehmen, und damit doppelt so viele als noch zu Jahresbeginn, schätzen die derzeitige Auftragslage positiv ein. Die Ertragslage ist jedoch weiterhin angespannt, da die Baupreise kaum kostendeckend sind. Aller Erwartung nach wird der Stellenabbau weitergehen, aber geringer ausfallen als in den vergangenen Jahren.

Leicht steigende Nachfrage im Baugewerbe

Die Aussichten für das Münchner Baugewerbe sind für 2006 wieder besser. Auf dem Gewerbeimmobilienmarkt stellen sich wieder stabilere Preise ein und auch der private Wohnungsbau trägt zur Entspannung bei. Ein weiteres wichtiges Standbein des Münchner Baugewerbes ist die Sanierung und der Erhalt historischer Bausubstanzen, was ein hohes Qualifikationsniveau der Arbeiter und eine große Innovationsbereitschaft erfordert. Deshalb arbeitet die Bauwirtschaft eng mit der Bauakademie der Technischen Universität München und den Fachhochschulen in Bayern zusammen, um im harten Wettbewerb erfolgreich bestehen zu können.

Geschäftslage wieder besser

Der Negativrekord des Vorjahres bezüglich der Umsatzentwicklung wurde 2005 bedauerlicherweise sogar übertroffen. Lag der Rückgang 2004 bei 21%, nahm der Umsatz 2005 um über 23,7% ab. Lediglich im Wohnungsbau konnte eine positive Trendwende verzeichnet werden, die aber die stark abnehmenden Umsätze in den Bereichen öffentlicher Bau sowie Gewerbe- und Industriebau nicht kompensieren konnte. Daher musste im Baugewerbe erneut ein Beschäftigungsrückgang von 8,4%, von 18.595 auf 17.026 SV-Beschäftigte in 2005 hingenommen werden.³

Umsatz- und Beschäftigungsrückgang

Tabelle 10 Umsatz im Münchener Baugewerbe

in 1.000 Euro - Betriebe mit über 20 Beschäftigten

	2003	2004	2005	Veränderung 2004- 2005
Wohnungsbau	191.411	165.606	178.376	7,71%
Gewerbe- und Industriebau	868.881	630.316	405.972	-35,59%
Öffentlicher Bau und Verkehrsbau	291.437	270.329	228.917	-15,32%
Gesamtumsatz	1.351.729	1.066.251	813.265	-23,73%
Anteil am Gesamtumsatz				
Wohnungsbau	14,2%	15,5%	21,9%	
Gewerbe- und Industriebau	64,3%	59,1%	49,9%	
Öffentlicher Bau und Verkehrsbau	21,6%	25,4%	25,4%	

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Wie in 2004 nahmen auch 2005 sowohl der Anteil des Öffentlichen Baus als auch des Wohnungsbaus am Gesamtumsatz zu, während der Umsatzanteil des Gewerbe- und Industriebaus erneut zurückgegangen ist. Grund hierfür ist der bereits angesprochene extrem hohe Rückgang im Gewerbe- und Industriebau von über 35,5%.

Umsatzverteilung

Auf dem Gewerbeimmobilienmarkt ist nach stagnierenden und rückläufigen Mieten wieder eine steigende Nachfrage in Sicht. Auch im Wohnungsbereich werden konjunkturabhängig wieder steigende Preise erwartet. Die Bauindustrie erhofft sich vor allem wieder höhere Bauinvestitionen von Seiten der öffentlichen Hand.

Ausblick

³ Die in Tabelle 8 geringere prozentuale Abnahme ist durch die Konstanz der SV-Beschäftigten im Bereich Energie- und Wasserversorgung zu begründen.

3.3 Handwerk

Wirtschaftslage des Handwerks 2006

Das Handwerk in München und Oberbayern zeigt sich zu Beginn des Jahres 2006 überwiegend optimistisch. So erwarten über 63% der Handwerksbetriebe, lt. einer Umfrage der Handwerkskammer für München und Oberbayern, gute bzw. zufriedenstellende Geschäfte für das laufende Jahr.

Sinkender Umsatz und Beschäftigungsrückgang in 2005

Für 2005 hingegen war die Situation des Handwerks eher von Rückgängen geprägt: nach einer kleinen Umsatzsteigerung in 2004 musste in 2005 eine reale Einbuße in München und in der Region von 2,2% hingenommen werden. Das wirkte sich auch auf die Beschäftigung aus, die in München um 4,1% und in der Region um 4,2% gesunken ist.

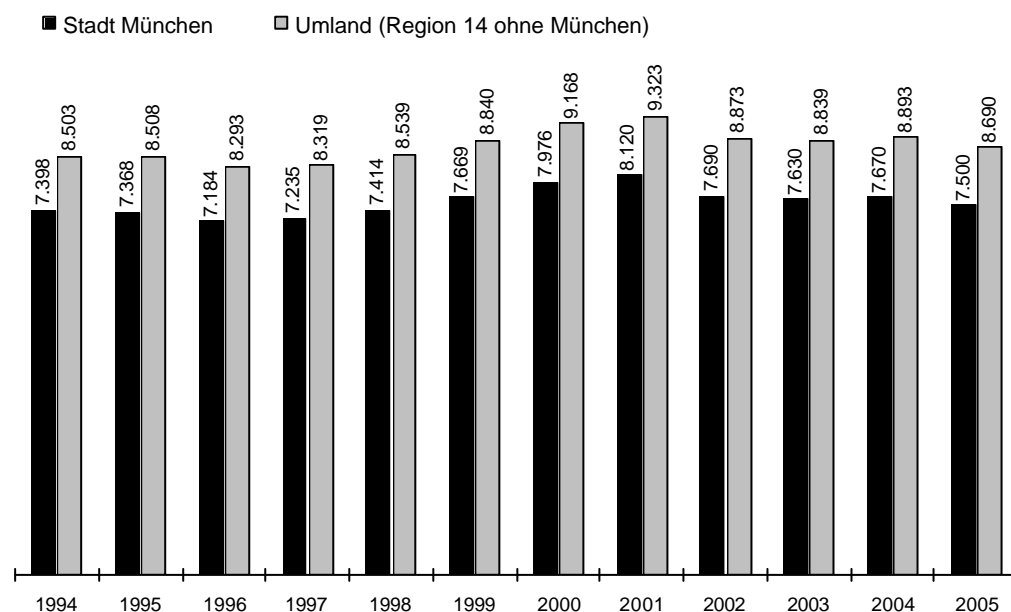
Tabelle 11 Entwicklung des Handwerks in München

	Veränderung 2004 - 2005		
	Beschäftigte	Betriebe	Umsatz
Bauhauptgewerbe	-6,0%	+2,6%	-7,5%
Ausbaugewerbe	-5,5%	+11,5%	-2,0%
HW f.d. gewerblichen Bedarf	-4,0%	+35,2%	-0,5%
Kraftfahrzeuggewerbe	-4,0%	-2,3%	+0,0%
Nahrungsmittelgewerbe	-1,5%	-3,9%	-1,0%
Gesundheitsgewerbe	-2,5%	-2,8%	-7,5%
Personenbezogene Dienstleistungen	-5,5%	+1,8%	-7,0%
Handwerk insgesamt	-4,1%	+9,3%	-2,2%
Handwerk insgesamt absolut	93.000	17.091	7,50 Mrd.€

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Abbildung 12 Umsatzentwicklung im Handwerk

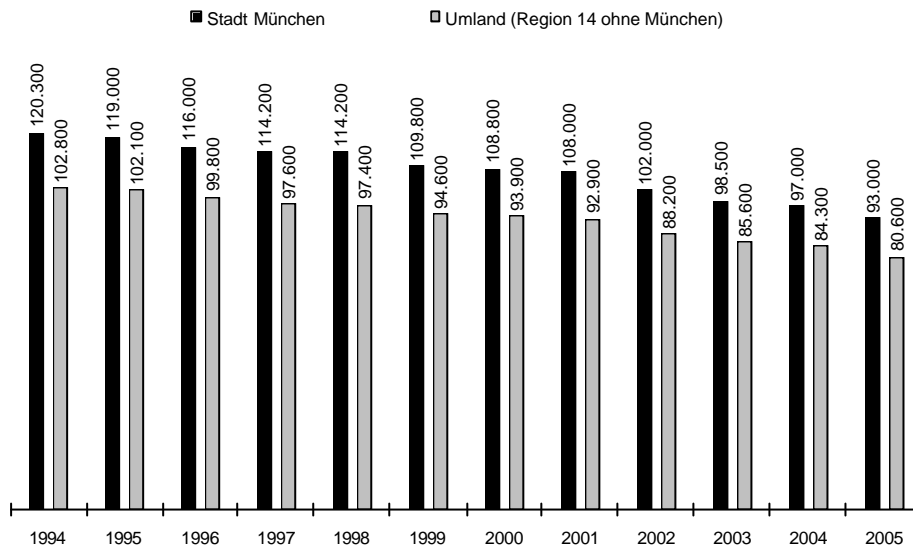
in Mio. Euro



Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Abbildung 13 Beschäftigungsentwicklung im Handwerk

Jahresdurchschnitte



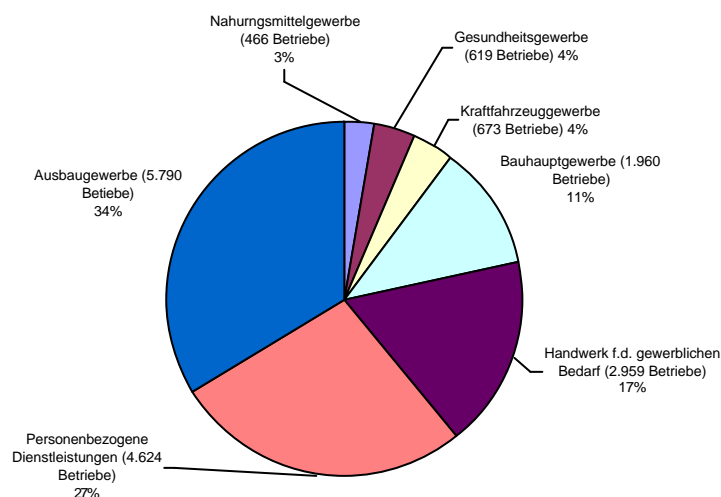
Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Seit der Reform der Handwerksordnung und der Erweiterung der EU im Mai 2004 werden jeden Monat durchschnittlich 700 neue Betriebe in München angemeldet, die Hälfte davon in den zulassungsfreien Berufen des Handwerks. Ein Großteil davon sind Ein-Personen-Betriebe aus den EU-Bertrrittsstaaten. Ende 2005 zählte die Handwerkskammer München insgesamt 9,3% mehr Betriebe als 2004. Eine starke Zunahme ist insbesondere im Handwerk für den gewerblichen Bedarf (+35,2%) sowie im Ausbaugewerbe (+11,5%) festzustellen.

Reform der Handwerksordnung

Abbildung 14 Handwerksbetriebe nach Gruppen

Stand 31.12.2005



Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Steigende Investitionen Die Investitionen, die vom Münchener Handwerk in 2005 getätigt wurden, weisen eine Steigerung von 3,7% aus. Insgesamt wurden 195 Mio. Euro ausgegeben. Auch für dieses Jahr kann von einer weiter steigenden Investitionsquote ausgegangen werden, da die Verbesserungen bei den Abschreibungsbedingungen fortgesetzt werden.

Aussichten Für 2006 rechnet das Handwerk trotz einer positiv zu erwartenden Geschäftslage nicht mit einem spürbaren Aufschwung. Wesentlich wird sein, in welchem Umfang sich die allgemeine Wirtschaftsentwicklung auf die Binnennachfrage auswirkt, die wiederum wesentlich für das Handwerk ist. Hinzu kommt ein erhoffter positiver Effekt durch die Fußballweltmeisterschaft, von der sich hauptsächlich das Nahrungsmittel-, Elektronik-, Sicherheits- und Reinigungsgewerbe einen wenigstens kurzzeitigen Impuls verspricht. Ab Jahresmitte wird ein erhöhter Konsum durch vorgezogene Käufe aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung erwartet, von der vor allem der Kfz-Handel und das Baugewerbe profitieren werden.

3.4 Dienstleistungssektor

Wieder steigende Beschäftigung im Dienstleistungssektor Die Beschäftigung im Dienstleistungssektor in der Region München hat im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht zugenommen. So ist in 2005 ein Zuwachs von 0,9% auf 800.280 SV-Beschäftigte für die gesamte Region zu verzeichnen. Während das Umland sich um 1,3% steigern konnte, betrug die Steigerungsrate für München 0,7%.

Zu- und Abnahmen im einzelnen Die größten Beschäftigungszuwächse - in absoluten Zahlen - verzeichneten dabei die unternehmensnahen Dienstleistungen (+ 4.772), sowie der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+871), während das Kredit- und Versicherungsgewerbe (-1.305), sowie die öffentliche Verwaltung (-1.300) die größten Beschäftigungsrückgänge zu verzeichnen haben. Das deutsche Bankensystem ist weiterhin in Umstrukturierung. Den geringen Margen stehen hohe Kosten gegenüber, wobei Personalabbau, Fusionen und Filialschließungen die Folgen sind. Der Stellenabbau in der öffentlichen Verwaltung ist Ausdruck und Resultat der Sparbemühungen der öffentlichen Hand.

München überzeugt weiterhin als Versicherungs- und Bankenstandort Doch trotz Stellenkürzungen ist München weiterhin der bedeutendste deutsche Allfinanzplatz. München rangiert als Versicherungs- und Rückversicherungsstandort auf Nummer 1, und stellt als Bankplatz die Nummer 2 im deutschen Städteranking dar. Weiterhin gilt München als Spitzen-Standort für Asset Management und überhaupt als der deutsche Standort im Bereich Private Equity. Kennzeichen des Finanzplatzes München ist seine große Vielfalt und die hohe Qualität der hier vertretenen Bereiche. So verwalten Asset Management Gesellschaften im Besitz Münchner Unternehmen rund 1.500 Milliarden Euro.

Übernahme der HVB durch Unicredit Die Übernahme der Hypovereinsbank durch die italienische Unicredit-Gruppe sorgte in 2005 für Unruhe am Bankenplatz München. Befürchtungen wurden formuliert, dass Personalabbau in größerem Stil zu erwarten sei. Dies ist bislang so noch nicht eingetreten. Trotz guter Geschäftszahlen der HVB im ersten Quartal 2006 wird es sich zeigen, ob die Bank ihre Eigenständigkeit innerhalb der Gruppe bewahren kann.

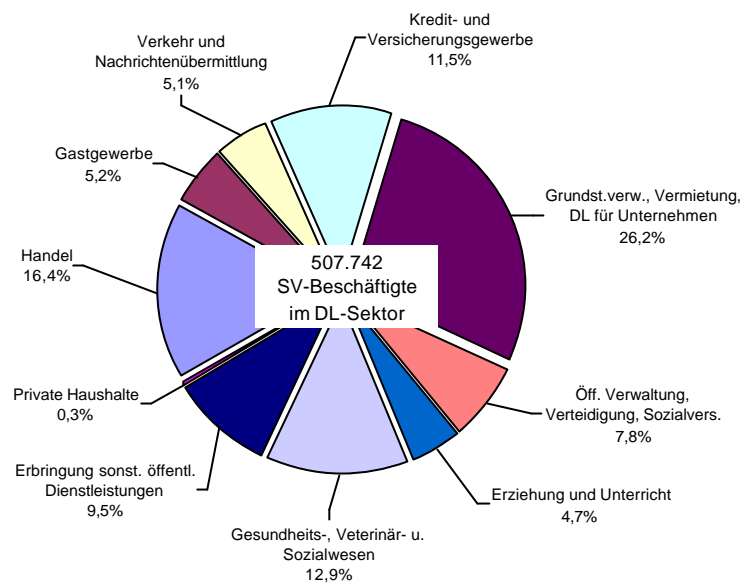
München behauptet sich als Versicherungsstandort Die in München und Umland angesiedelten Versicherungen beschäftigen insgesamt rund 29.000 Mitarbeiter. Damit gehört München zu den weltweit führenden Versicherungsstandorten. Zu diesen Versicherungen zählen die Allianz Gruppe, einer der international bedeutendsten Erstversicherer, die Münchener Rück als der weltweit zweitgrößte Rückversicherer, die D.A.S. als Europas führender Rechtsschutzversicherer, die Versicherungskammer Bayern, die wichtigste öffentlich-rechtliche Versicherungsgruppe Deutschlands, sowie die Bayerische Versorgungskammer als größte Gruppe berufsständischer Versorgungswerke Deutschlands.

Tabelle 12 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München

jeweils 30.06.	2003	2004	2005	Veränderung 2004-2005	
				absolut	in %
Handel	84.374	83.363	83.444	81	0,10%
dar. Kfz-Handel und Reparatur	11.593	11.514	11.694	180	1,56%
dar. Handelsvermittlung und Großhandel	27.974	28.053	28.231	178	0,63%
dar. Einzelhandel (ohne Kfz u. Tankstellen)	44.807	43.796	43.519	-277	-0,63%
Gastgewerbe	25.649	25.852	26.250	398	1,54%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	26.551	24.817	25.688	871	3,51%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	61.070	59.476	58.171	-1.305	-2,19%
dar. Zentralbanken und Kreditinstitute	29.734	27.821	27.417	-404	-1,45%
Grundst.verw., Vermietung, DL für Unternehmen	133.587	133.282	138.054	4.772	3,58%
dar. Grundstücks- u. Wohnungswesen	11.760	10.771	10.658	-113	-1,05%
dar. Datenverarbeitung und Datenbanken	24.198	24.263	25.362	1.099	4,53%
dar. Erbringung v. Dienstleistungen	89.526	91.824	95.647	3.823	4,16%
davon Rechts-, Steuer-, Unternehmensber.	33.900	35.076	35.980	904	2,58%
davon Architektur- und Ingenieurbüros	12.061	11.707	11.679	-28	-0,24%
davon Werbung	4.940	4.915	5.144	229	4,66%
davon Reinigung. v. Gebäuden, Inventar, Verkehr.	13.603	13.351	13.223	-128	-0,96%
davon Erbringung. sonst. Dienstleistungen	7.950	8.028	8.514	486	6,05%
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	39.690	38.430	37.130	-1.300	-3,38%
Erziehung und Unterricht	23.513	23.463	23.788	325	1,39%
dar. Hochschulen	9.887	9.693	9.843	150	1,55%
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	65.950	65.273	65.288	15	0,02%
dar. Gesundheitswesen	46.223	45.451	45.212	-239	-0,53%
Erbringung sonst. öffentl. Dienstleistungen	48.235	48.537	48.392	-145	-0,30%
dar. Interessenvertretungen	22.388	22.750	22.903	153	0,67%
dar. kirchliche und religiöse. Vereinigungen	17.762	18.133	18.077	-56	-0,31%
dar. Kultur, Sport und Unterhaltung	17.852	17.600	17.430	-170	-0,97%
Private Haushalte	1.717	1.690	1.537	-153	-9,05%
Dienstleistungen insgesamt	510.336	504.183	507.742	3.559	0,71%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 15 Verteilung der Beschäftigung im Münchener Dienstleistungssektor
30.06.2005



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3.5 Tourismus

Oberbayerischer Tourismus boomt

Der Tourismus in Oberbayern boomte in 2005. 10,3 Mio. Gästeankünfte stellten ein neues Spitzenergebnis dar. 27,5 Mio. Übernachtungen generierten einen Gesamtumsatz von rund 9 Mrd. Euro.

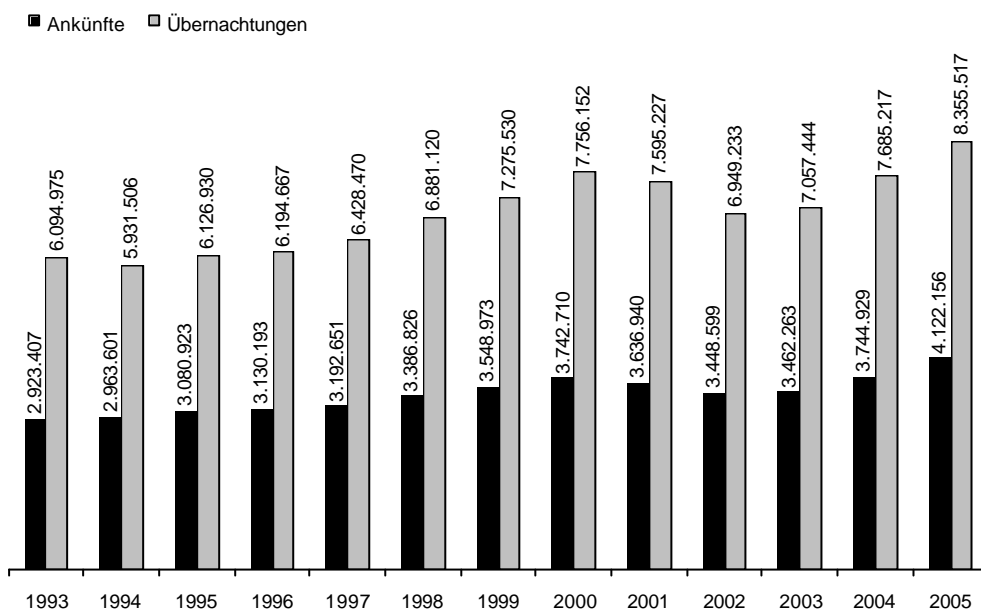
Rekordergebnis für München in 2005

Das Tourismusjahr 2005 bescherte der Stadt München ein Rekordergebnis. Erstmals wurde die Acht-Millionen-Übernachtungsgrenze überschritten. Großveranstaltungen wie die Bundesgartenschau oder die „Tage der Begegnung“ im Vorfeld des „Weltjugendtages“ trugen zur Rekordbilanz bei. Schließlich macht sich auch der aktuelle Trend zum Städtetourismus bei den Münchner Rekordzahlen bemerkbar.

Gästeankünfte und Übernachtungen

Für 2005 konnte bei den Gästeankünften ein Plus von 10,1 % auf 4,12 Mio. registriert werden. Die Übernachtungen stiegen um 8,7% auf 8,35 Mio. Die Ankünfte aus dem Inland stiegen um 10,6 %, bei den ausländischen Besuchern war ein Zuwachs von 9,4% zu verzeichnen. Die Zahl der Übernachtungen inländischer Touristen nahm um 9,3%, die der ausländischen Besucher um 7,9% zu. Insgesamt lag der Auslandsanteil an den Gesamtübernachtungen bei 45%. Die größte Gruppe ausländischer Besucher wird angeführt von den USA, gefolgt von Italien, Großbritannien/Nordirland, Schweiz, Österreich, Arabische Golfstaaten, Spanien, Japan, Frankreich, Russland, Niederlande, China und Hongkong.

Abbildung 16 Gästeankünfte und Übernachtungen in München



Quelle: Tourismusamt München

Im Jahresdurchschnitt waren in München 43.000 Betten in allen Betriebsarten verfügbar. Die durchschnittliche Bettenauslastung belief sich auf rund 52%, die Zimmerauslastung lag bei rund 72%. Bis zur WM sind einige Hotelprojekte abgeschlossen, so dass bis Mitte 2006 ca. 44.000 Betten zur Verfügung stehen.

Hohe Übernachtungszahlen

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer belief sich im Zeitraum Januar mit Dezember 2005 auf 2,03 Tage. Dabei verweilten die Gäste aus dem Ausland mit 2,15 Tagen zumeist etwas länger in München als die Besucher aus Deutschland mit 1,94 Tagen.

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

Der Tourismusindex (Anzahl der Übernachtungen pro 100 Einwohner) liegt mit 650 in München höher als in Berlin (430). Unter den europäischen Millionenstädten nimmt München damit einen der Spitzenplätze ein.

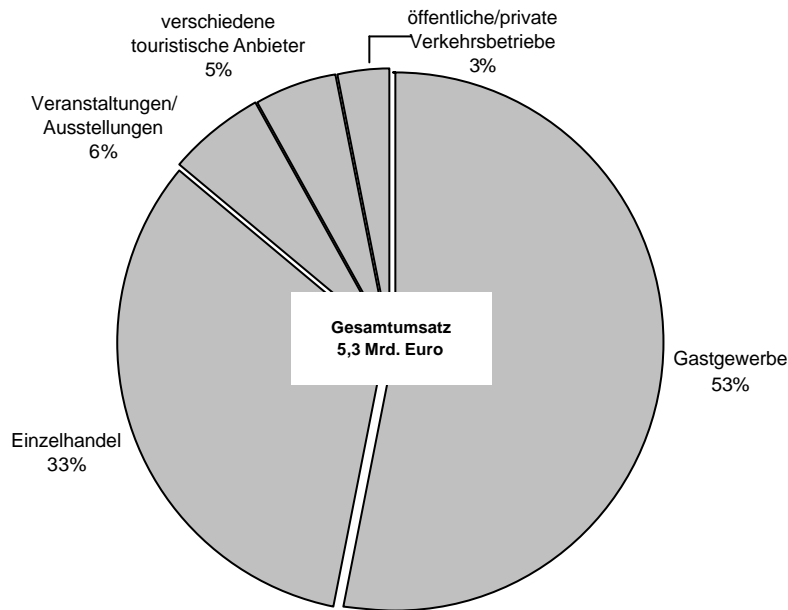
München im europäischen Tourismus ganz vorn

Nach Untersuchungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München (DWIF) und aktuellen Hochrechnungen lag der touristisch bedingte Umsatz 2005 bei rund 5,3 Mrd. Euro. Gäste, die in gewerblichen Betrieben übernachten, geben dabei ca. 167 Euro pro Aufenthaltstag aus, Besucher von Verwandten und Freunden sowie Tagesgäste lassen rund 43 Euro pro Aufenthaltstag in der Stadt. Diese Ausgaben verteilen sich auf unterschiedliche Dienstleistungsbranchen der Stadt.

Durch Tourismus ausgelöste Umsätze

Abbildung 17 Durch Tourismus ausgelöste Umsätze in München 2005

Umsatzanteile nach Branchen



Quelle: Tourismusamt München

Bedeutung des Medizintourismus steigt

München ist im Bereich Medizin eines der führenden Kompetenzzentren Europas. Drei erstklassige Universitätskliniken, das Städtische Klinikum München und 70 gemeinnützige und private Kliniken begründen den Ruf Münchens. Neben der touristischen Attraktivität ist München vor allem für arabische Patienten, die sich im Ausland behandeln lassen, eine gefragte Destination. Im Jahr 2005 konnte München fast 39.400 Besucher aus den arabischen Golfstaaten begrüßen, 23% mehr als im Vorjahr. München hat nun als erste deutsche Stadt eine arabischsprachige Imagebroschüre erarbeitet, in der die touristischen Vorzüge Münchens und das medizinische Leistungsangebot präsentiert werden, für Messen und Kongresse, für Multiplikatoren im arabischen Raum und für Hotels und Krankenhäuser.

3.6 Einzelhandel

Einzelhandel in Bayern

Die Situation des bayerischen Einzelhandels hat sich in 2005 stabilisiert. Erstmals konnte seit drei Jahren wieder ein Umsatzzuwachs in Höhe von 2,9% verbucht werden.

Einzelhandel in München

Auch die Situation in München hat sich weiter konsolidiert. Die SV-Beschäftigung sank zwar wieder, jedoch fiel der Stellenrückgang mit -0,6% noch moderat im Vergleich zum Vorjahr aus, wo ein Beschäftigungsrückgang von 2,6%, das entsprach über 1.000 Beschäftigten, zu verzeichnen war. Die Hoffnung des Einzelhandels ruht nun auf dem sich abzeichnenden Konjunkturaufschwung und einer damit verbundenen Erhöhung der Konsumneigung. Auch Sondereffekte durch die Fußballweltmeisterschaft sowie vorgezogene Käufe wegen der Mehrwertsteuererhöhung im Januar 2007 tragen für das laufende Jahr zu einem verhaltenen Optimismus in der Branche bei. So bezeichnen im zweiten Quartal 2006, nach einer Umfrage der IHK für München und Oberbayern, 30% der Münchener Einzelhändler die aktuelle Geschäftslage als gut; im Frühjahr lag dieser Wert noch bei 16%. Als schlecht stufen noch rund 33% die Lage ein. Diese Einschätzung teilten im Frühjahr 2006 noch 52% der Einzelhandelsbetriebe Münchens. Der Einzelhandel in München bewertet die Situation deutlich positiver als der bayerische Durchschnitt.

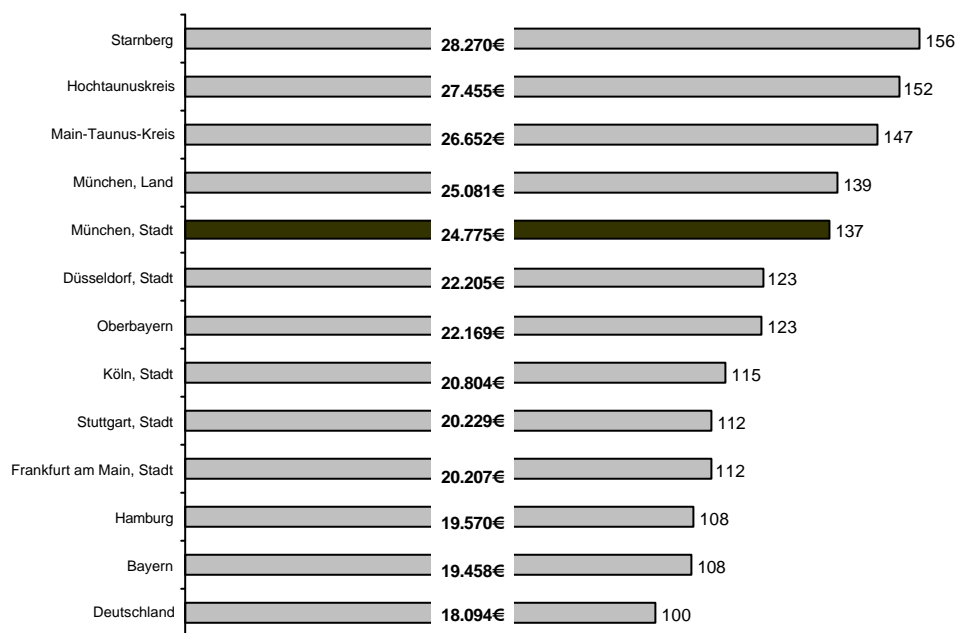
Der Markt für Einzelhandelsflächen hat sich 2005 weiter entspannt. Allerdings beschränken sich nennenswerte Vermietungszuwächse nahezu ausschließlich auf Top-Lagen. Bonitätsstarke, gut positionierte Einzelhandels-Unternehmen nutzen die vergleichsweise günstige Mietpreissituation für Expansion oder Standortverbesserungen. Entsprechend nimmt der Filialisierungsgrad in den deutschen Top-Lagen zu. In München beträgt der Filialisierungsgrad beispielsweise 71,6% in der Neuhauserstraße, 67,8% in der Kaufingerstraße und 41,7% in der Maximilianstraße. München gehört mit Einzelhandelsmieten bis zu 250 Euro/qm (Vorjahr 245 Euro/qm) zu den attraktivsten Einzelhandelsstandorten in Deutschland. Der durchschnittliche Mietpreis in München in guten Lagen beträgt über 60 Euro/qm.

Markt für Einzelhandelsflächen

Unter Kaufkraft versteht man die Summe aller Einkünfte, nach Abzug aller staatlichen Abgaben, bereinigt um den regionalen Lebenshaltungskostenindex, die pro Kopf zum Sparen oder für den Konsum zur Verfügung stehen. Wie schon in den letzten Jahren zählen die Landkreise um Frankfurt am Main zusammen mit den oberbayerischen Landkreisen zu den kaufkraftstärksten in Deutschland. München bleibt mit 24.775 Euro je Einwohner im vorderen Bereich und hat mit einer Steigerung von über 2% einen durchschnittlichen Kaufkraftzuwachs. Bemerkenswert ist dabei, dass insbesondere Frankfurt sowie Köln mit Steigerungsraten von über 5% im letzten Jahr an Kaufkraft zulegen konnten.

Kaufkraft in der Region München gestiegen

Abbildung 13 Absolute und relative Kaufkraft je Einwohner 2006



Quelle: axiom Deutschland Services GmbH

Ebenso wie die Kaufkraft deutschlandweit starken Schwankungen unterliegt, sind auch innerhalb des Stadtgebietes erhebliche Differenzen zu erkennen. Auf Quartiersebene, bzw. bei Stadtbezirksteilen führt der Biederstein mit 31.048 Euro. Das Ende bilden in München der Unterbezirk Neuperlach mit 20.094 Euro oder Obergiesing mit 19.866 Euro. Für den Einzelhandel ist zwar die Kaufkraft im Viertel wichtig, für die Ansiedlung entscheidend ist aber die Gesamtkaufkraft der Unterbezirke. Und hier dreht sich wegen der dichteren Bevölkerung die Reihenfolge deutlich. Mit 53 Mio. Euro liegt der Biederstein weit hinter den Spitzenreitern wie Neuperlach mit 793 Mio. Euro oder Obergiesing mit 725 Mio. Euro.

Kaufkraftverteilung in München

3.7 Entwicklung neuer Branchen und Cluster

Clusterpolitik

Im Wettbewerb um Produktionsstandorte und somit auch Arbeitsplätze will Bayern, aber auch München, mit Hilfe der Förderung und Unterstützung von Clustern, also der Vernetzung von Wissenschaft, Forschung und Unternehmen bestehen. Als Cluster bezeichnet man die räumliche Konzentration von miteinander verbundenen Unternehmen einer oder verwandter Branchen, sowie weiterer assoziierter Akteure. Wichtig ist dabei, dass die Unternehmen und Akteure räumlich konzentriert sind, dass die komplette Wertschöpfungskette am Standort zu finden ist, dass Forschungseinrichtungen dieser Branche am Standort sind, dass die umliegenden Hochschulen in diesen Fachrichtungen miteinander ausbilden, sowie eine Bereitschaft zu Kooperation und Austausch bei den Unternehmen und Akteuren vorhanden ist. Im Idealfall wird oder ist ein Ankerunternehmen angesiedelt, das einen sich selbst verstärkenden Prozess anregt. Kommunen können hier ein für Unternehmen entsprechend attraktives Umfeld schaffen, vor allem durch flankierende Maßnahmen in Infrastrukturbereichen, die zur Ansiedlung anregen.

Bayerische Clusterpolitik

Der Freistaat Bayern setzt nunmehr verstärkt und explizit die Clusterpolitik in Ergänzung zur bisherigen Innovationsförderung als Instrument seiner Wirtschaftspolitik ein. Insgesamt hat der Freistaat 19 Cluster identifiziert, von denen einige im Wirtschaftsraum München konzentriert sind oder die mit dem Wirtschaftsraum München verbunden sind. Hier sind zu nennen: Biotechnologie, Luft- und Raumfahrt, Satellitennavigation, Informations- und Kommunikationstechnik, Umwelttechnologie, Medizintechnik, Sensorik und Leistungselektronik, Automobiltechnik, Finanzdienstleistungen, Medien und Nanotechnologie.

Im folgenden soll exemplarisch auf die Münchener Cluster, zu denen aktuelle Zahlen und Materialien aufgrund von Untersuchungen vorliegen, näher eingegangen werden⁴.

3.7.1 Biotechnologie- und Pharmaindustrie

Neue Untersuchung zum Biotech-Standort München

Die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern hat gemeinsam mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München 2005 erstmals eine Studie zum Biotechnologie- und Pharmastandort München in Auftrag gegeben. Ziel der Studie war es, die Wirtschaftskraft der Biotechnologie- und Pharmabranche zu ermitteln, Entwicklungstrends und Besonderheiten sichtbar zu machen und die Zufriedenheit mit den Standortbedingungen im Wirtschaftsraum München zu messen.

München eine der führenden Biotech-Regionen Europas

Danach ist die Region München mit fast 300 Unternehmen und 8 renommierten Forschungseinrichtungen einer der Top-Standorte für die Biotechnologie- und Pharmaindustrie in Europa. Mit einem Umsatz von knapp 9 Milliarden Euro in 2005 und über 25.500 Beschäftigten in Wirtschaft und Wissenschaft leistet diese Branche einen erheblichen Beitrag zur Wirtschaftskraft des Standorts München. Die Beschäftigten sind mehrheitlich hoch qualifizierte und spezialisierte Mitarbeiter für Forschung, Entwicklung, Produktion und Marketing. Neben knapp 100 kleineren und mittelgroßen Biotechnologieunternehmen sind auch die internationalen Konzerne der Biotechnologie- und Pharmabranche vor Ort präsent. Hinzu kommen Zulieferer, Händler und Dienstleister. Und schließlich existiert am Standort eine blühende Wissenschaftslandschaft mit zwei Universitäten, mehreren Max-Planck-Instituten, Fachhochschulen und dem GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit. Die Stärke Münchens in der Pharma- und Biotechnologie liegt vor allem in der Forschungsintensität von Unternehmen und Institutionen sowie der Präsenz von Niederlassungen globaler Unternehmen.

⁴Weiterführende und umfassende Informationen zu den Münchner Clustern finden sich im Internet unter www.muenchen.de/Wirtschaft/raw/branchen/

Rund um die Biotechnologie- und Pharmaunternehmen hat sich eine entsprechende Infrastruktur an Beratern, Zulieferern, Handelsunternehmen und sonstigen Dienstleistern etabliert. Diese reicht von Auftragsforschungsunternehmen, von denen es fast 40 im Großraum München gibt, über Patentanwälte und klassische Strategieberater bis hin zu Marketing-Fachleuten für den Life Science Bereich oder Spezialisten für die Laborausstattung. Auch sind zahlreiche Venture Capital Gesellschaften in München ansässig. Diese Risikokapitalgeber sind für Biotechnologieunternehmen extrem wichtig vor allem wenn sie im Bereich der Arzneimittelforschung aktiv und oft über sehr lange Zeit auf externe Finanzierung angewiesen sind. Zwar hat sich die Anzahl der Venture Capital-Gesellschaften nach der Konsolidierung an den Kapitalmärkten in den letzten Jahren reduziert, aber dennoch ist München nach wie vor eine der Hauptstädte des Risikokapitals in Deutschland.

Cluster Biotechnologie

Im Unterschied zur Biotechnologiebranche sind die meisten der Münchner Pharmaunternehmen bereits seit Jahren oder Jahrzehnten in der Region ansässig. Allerdings gibt es unter den hiesigen Pharmaunternehmen nur relativ wenige, die ihren Unternehmenshauptsitz in München haben. Das Abwandern der Hauptsitze großer Pharmaunternehmen an ausländische Standorte ist ein Trend, der schon seit einigen Jahren ganz allgemein in Deutschland beklagt wird. Auf der anderen Seite hat der Großraum München für Pharmaunternehmen eine besondere Bedeutung als F&E-Standort.

Pharmaunternehmen in München

Neben Originalpräparaten spielen Generika eine bedeutende Rolle. Durch die Übernahme von Hexal durch Sandoz, die Generika-Tochter von Novartis, und die damit einhergehende Verlagerung des Unternehmenssitzes nach Holzkirchen wird die Region zum Standort des weltweit zweitgrößten Generika-Herstellers.

Die Unternehmen der Biotechnologie- und Pharmabranche zeigen sich sehr forschungsintensiv: Über 50% der Unternehmen gaben in der Befragung an, im Großraum München auch Forschung und Entwicklung zu betreiben. Die F&E-Aufwendungen beliefen sich auf 560 Millionen Euro im Jahr 2005. Die durchschnittlichen F&E-Aufwendungen pro Mitarbeiter betragen bei den kleinen und mittelständischen Biotechnologieunternehmen über 100.000 Euro, bei den anderen Biotechnologieunternehmen etwa 42.000 Euro und bei den Pharmaunternehmen 29.000 Euro.

Forschung und Entwicklung

Flankierende Maßnahmen der Stadt zur Bereitstellung von weiteren Flächen sind in Vorbereitung. Mit dem Technologiepark Freiam und dem neuen Münchener Technologiezentrum werden den Unternehmen dieser Branche weitere geeignete Flächen zur Verfügung stehen.

Technologiepark Freiam

3.7.2 Wissensgesellschaft

2006 ist für München das Jahr der Wissenschaft. Eine internationale Großkonferenz, das „European Science Open Forum“ als interdisziplinäre Plattform für Europas Wissenschaftler und der „Wissenschaftssommer“, unterstützt vom Bundesforschungsministerium und „Wissenschaft im Dialog“, prägen den Juli 2006 in München. Natürlich finden im Oktober auch die seit Jahren etablierten „Münchener Wissenschaftstage“ statt. Im Zuge fortschreitenden Strukturwandels wächst die Bedeutung von Bildung, Wissenschaft und Forschung für die Großstädte. Die Ausstattung mit hochqualifizierten Arbeitskräften wird für die Städte, unabhängig von wirtschaftsstrukturellen Besonderheiten, eine zentrale Bedeutung für die künftige Wirtschaftsentwicklung haben. Der Schlüssel des Erfolges dieser wissensbasierten Ökonomien liegt nicht in der Lohnkonkurrenz, sondern darin, die Wettbewerbsfähigkeit durch die Entwicklung neuer Prozesse, Verfahren oder Produkte zu sichern. Diese Innovationen, die eben noch keine andere Ökonomie herstellen kann, erlauben es Unternehmen auch in Hochpreis- und Hochlohnstandorten profitabel zu

Wichtige Veranstaltungen zum Thema Wissenschaft

wirtschaften. Ausländischen Studenten und Wissenschaftlern kommt hier eine wichtige Rolle beim Aufbau von internationalen Netzwerken zu.

**München - Stadt des
Wissens und der Kreativität**

Wissenschaft und Forschung, aber natürlich auch Schule und Ausbildung, kurz eine gute Qualifikation des Arbeitsangebotes, die Förderung von Talenten und kreativen Tätigkeiten sind branchenübergreifend als Standortfaktor immer wichtiger. Neue Technologien schaffen neue Berufe, ermöglichen neue Verfahren und beeinflussen so bestehende Berufsbilder. Dies erfordert auch neue Qualifikationen der Beschäftigten, die auf einem breiten Fundament aufbauend neue Techniken anwenden müssen. Die Förderung von Schlüsselqualifikationen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wichtig ist das Zusammenspiel der Akteure und der Verwaltung, die sich in der Innovationsfähigkeit spiegelt. München ist hier im European Innovation Scoreboard von Eurostat auf Rang 2 hinter Helsinki positioniert.

Konzentration im Patentwesen

In München ist das Deutsche Patent- und Markenamt und das Europäische Patentamt angesiedelt. Weitere patentrelevante Einrichtungen kommen hinzu, wie das von der Max-Planck-Gesellschaft gegründete Munich Intellectual Property Law Center und machen die Landeshauptstadt damit zu einem Zentrum des Patentwesens in Europa.

3.7.3 Kommunikation

GALILEO

Die Entscheidung der EU, wesentliche Elemente des europäischen Satellitennavigationssystems GALILEO, eines der wichtigsten europäischen Technologieprojekte der nächsten Jahre, in der Region München anzusiedeln, erfolgte in 2003. Insgesamt geht es um ein Investitionsvolumen von rund 3,5 Mrd. €

2005 war ein erfolgreiches Galileo-Jahr, mit dem Abschluss des Entwicklungsvertrages zwischen ESA und Galileo-Industries, der den Bau der ersten Satelliten sichert. Ein Teil der Aufträge wird dabei an bayerische Unternehmen gehen. Der zweite Meilenstein ist die Aufnahme von TeleOp in den Konzessionsverbund, mit dem Aufbau eines Kontroll- und Performance Zentrums zum Betrieb der 30 Satelliten in Oberpfaffenhofen. Für den Raum München bedeutet dies einen weiteren Baustein als Satellitennavigationsstandort und die Sicherung und den Ausbau von Arbeitsplätzen. Bis 2020 werden etwa 100.000 Arbeitsplätze in mit GALILEO verbundenen Branchen in Europa prognostiziert, von denen rd. 10.000 in Bayern erwartet werden.

4 Der Arbeitsmarkt

4.1 Nationale Rahmenbedingungen

Die zaghafte konjunkturelle Entwicklung in 2005 reichte nicht aus, um für eine Entlastung auf dem Arbeitsmarkt zu sorgen, vielmehr stieg die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich an. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenzahl ist in Deutschland 2005 um 482.000 auf 4.863.000 gestiegen, die Arbeitslosenquote liegt damit bei 11,7%. Diese Veränderung ist aber hauptsächlich auf die Hartz IV-Reform zurückzuführen, die eine Zusammenlegung der Zahlungen für Arbeitslosen- und Sozialhilfeempfänger bewirkte. So lassen sich etwa 380.000 der 482.000 neu registrierten Arbeitslosen mit dem Hartz IV-Effekt erklären. Dieser beruht zu einem großen Teil auf der Verschiebung der stillen Reserve in die Arbeitslosigkeit.

Nach Angaben führender Wirtschaftsforschungsinstitute 2005 nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in 2005 um 320.000 ab, für 2006 soll es nur mehr ein Defizit von 30.000 werden. Für 2007 gehen die Wirtschaftsforschungsinstitute von einem Zuwachs von 100.000 Beschäftigten aus.

Mit dem ersten und zweiten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt, kurz Hartz I und II genannt, sollte zunächst die Arbeitsvermittlung und deren Geschwindigkeit reformiert werden. Hartz III zielte auf die Neuorganisation der Bundesagentur für Arbeit ab. Wesentlicher Punkt bei Hartz IV ist die Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosengeld, um die Aufnahme auch gering qualifizierter und somit gering entlohnter Tätigkeiten anzuregen. Das Gesamtpaket Hartz I-IV soll den Arbeitsmarkt reformieren, effizienter und schneller machen.

Die Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe zu einer einheitlichen Grundsicherung ab Januar 2005 hat zu erheblichen statistischen Verwerfungen geführt. Seit Januar 2005 werden beispielsweise Empfänger von Sozialhilfe als Erwerbslose gezählt, wenn sie zwischen 15 und 65 Jahre alt und erwerbsfähig sind. Der gravierende Anstieg 2005 basiert somit auf einer anderen Zählweise, nicht auf einer tatsächlichen Veränderung. Vorjahresvergleiche sind daher nur eingeschränkt aussagekräftig, wenngleich die neue Betrachtungsweise für insgesamt mehr Transparenz sorgt.

Arbeitsmarkt Deutschland

Hartz-Konzepte

Anmerkungen zur Datenvergleichbarkeit

4.2 Entwicklungen auf dem Münchener Arbeitsmarkt

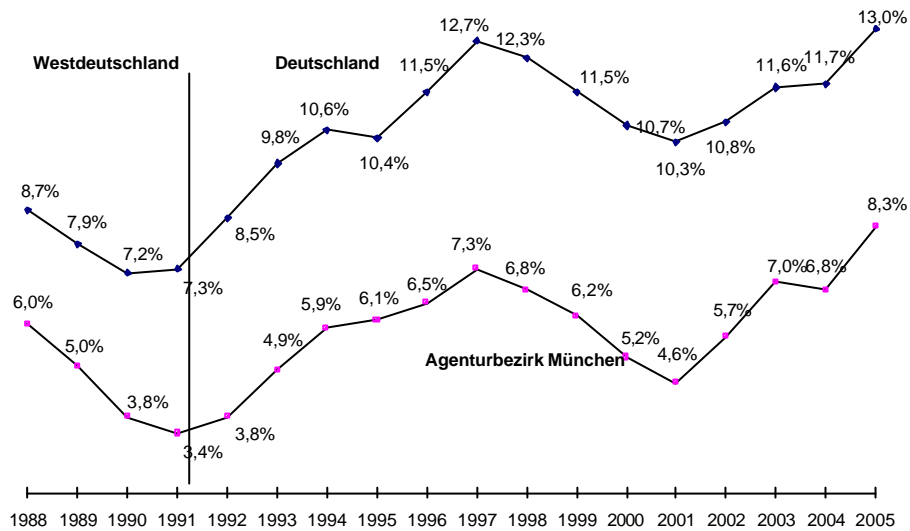
2005 blieb trotz optimistischer Prognosen zu Jahresbeginn hinter den Erwartungen zurück und konnte so nicht zu einer wirklichen Trendwende auf dem Arbeitsmarkt führen. Die bestimmenden Themen sind weiterhin betriebliche Umstrukturierungen und Verlagerungen, Fusionen, Rationalisierungen und Insolvenzen. Diesen Entwicklungen kann sich eine wirtschaftsstarke Region wie München nicht entziehen. So nahm die Zahl der SV-Beschäftigten in München um 2.079 Personen zu, was einem Zuwachs von 0,2% entspricht. Jedoch stellt dies noch keine echte Trendwende dar. Zieht man jedoch die Entwicklung seit Jahresbeginn 2006 mit in die Betrachtung ein, so sind aber doch Verbesserungen erkennbar. Gleichwohl darf nicht vergessen werden, dass in den drei Jahren davor die SV-Beschäftigung um

Entwicklung in 2005

rund 30.000 Personen vor allem infolge von betrieblichen Umstrukturierungen abgenommen hat.

Abbildung 18 Arbeitslosenquoten in München und Deutschland

Jahresdurchschnitte bezogen auf abhängig zivile Erwerbspersonen

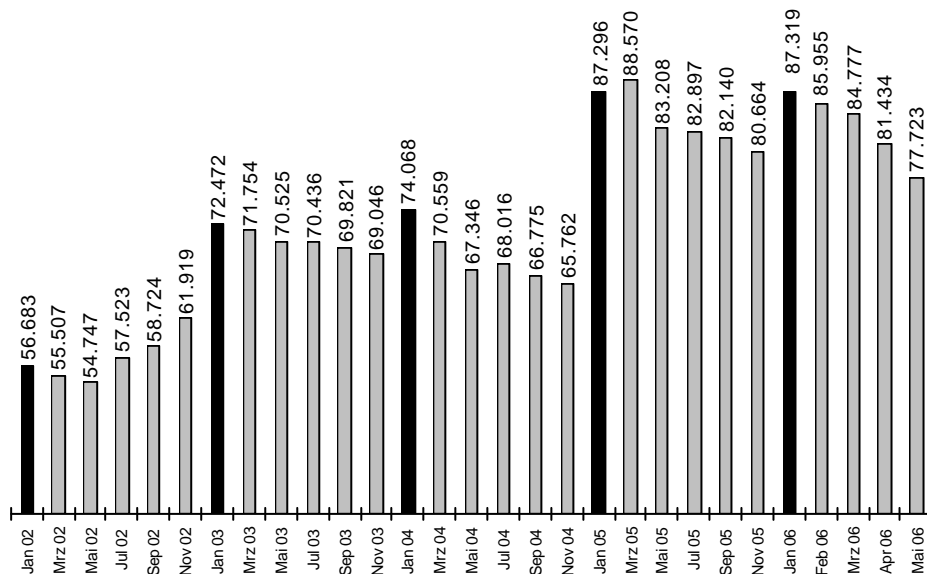


Quelle: Agentur für Arbeit München

Erhöhung der Arbeitslosenzahlen aufgrund statistischer Veränderungen

Die Einführung der neuen Regelungen des SGB II zum 1. Januar 2005 hatte gravierende Auswirkungen auf die Arbeitsmarktstatistik. Die früheren Sozialhilfeempfänger werden seit Januar 2005 ebenfalls als Erwerbslose erfasst. Somit stieg die Arbeitslosenzahl für den Agenturbezirk München auf über 87.000 zum Jahresbeginn an. Im Jahresdurchschnitt 2005 waren 84.017 Personen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 7,2% auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen bzw. 8,3% auf Basis aller abhängig zivilen Erwerbspersonen (vgl. hierzu auch Abb. 21).

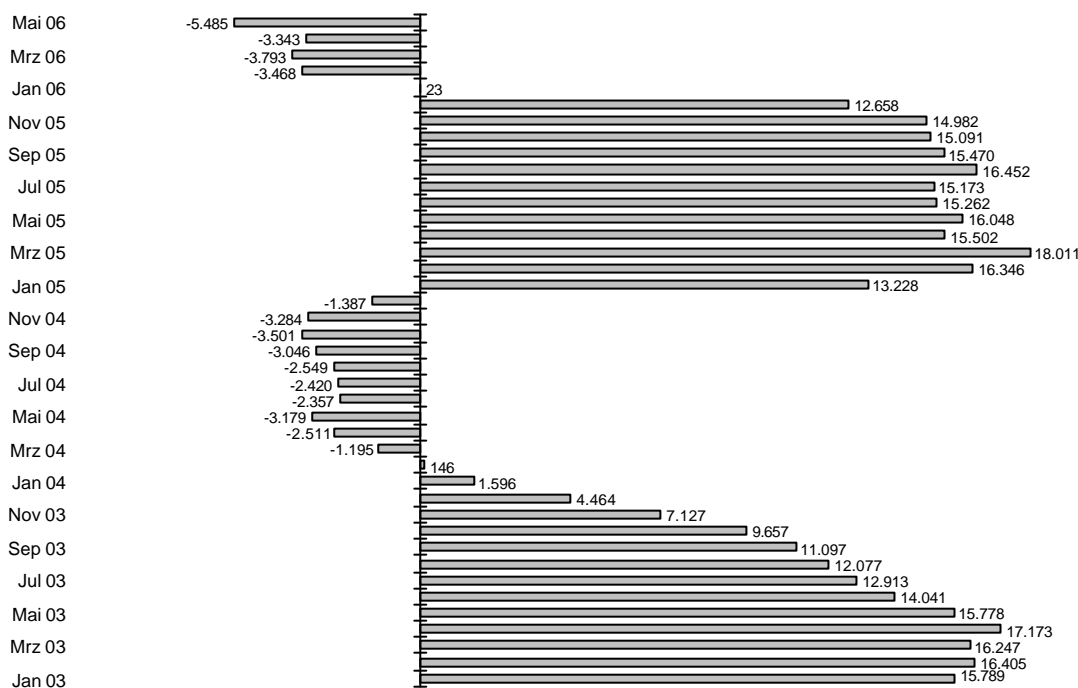
Abbildung 19 Zahl der Arbeitslosen im Agenturbezirk München



Quelle: Agentur für Arbeit München

Trotz einer kontinuierlichen Abnahme im Laufe des Jahres 2005 stieg die Arbeitslosenzahl aufgrund saisonaler Effekte zum Jahresende 2005 wieder deutlich an. Im ersten Quartal 2006 haben sich die positiven Impulse jedoch verstärkt. Im Mai 2006 ging im Vergleich zum Vormonat die Zahl der Erwerbslosen um 4,6% von 81.434 auf 77.723 zurück. Dieser Effekt liegt deutlich über den normalerweise im Frühjahr zu beobachtenden Entlastungswirkungen und lässt auf eine Besserung am Arbeitsmarkt hoffen. Die Arbeitslosenquote reduziert sich damit im Mai auf 6,5% und liegt erstmals seit 17 Monaten deutlich unter 7%.

Abbildung 20 Veränderung der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat
Agenturbezirk München



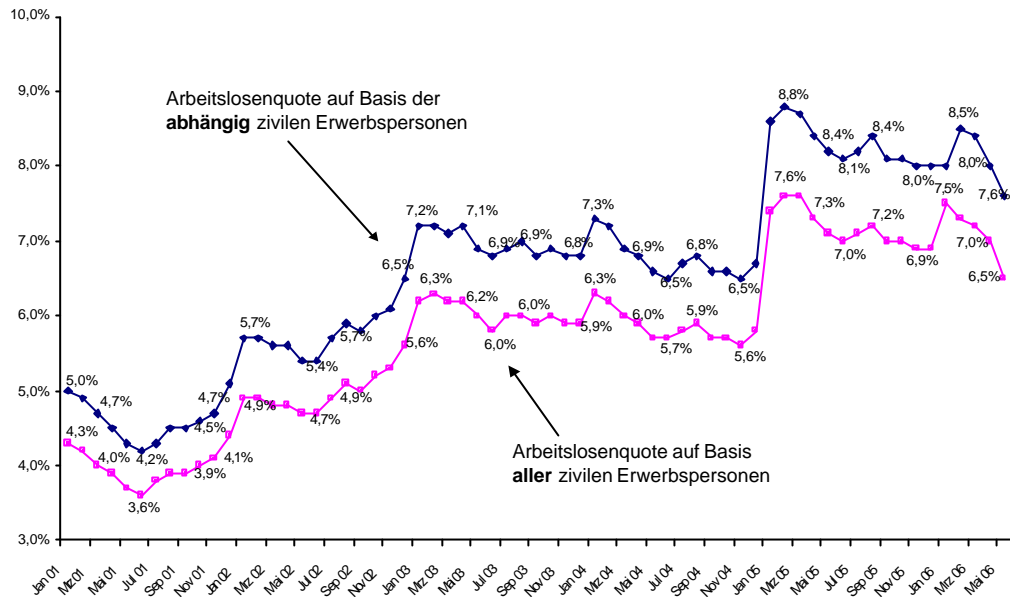
Quelle: Agentur für Arbeit München

In der nachfolgenden Abbildung sind für München vergleichend die Arbeitslosenquoten auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen und auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen ausgewiesen. Die Umbasierung auf alle zivilen Erwerbspersonen dient der Vereinheitlichung auf das gemeinsame EU-Konzept⁵. Aufgrund der so erweiterten Grundgesamtheit ergibt sich bei allen zivilen Erwerbspersonen eine um knapp einen Prozentpunkt niedrigere Arbeitslosenquote.

Einheitliche EU-Arbeitslosenquote

⁵ Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen umfasst die SV-Beschäftigten, die geringfügig Beschäftigten, Beamte, Selbständige und mithelfende Familienangehörige sowie Arbeitslose. Diese Quote wurde 1997 im Zuge der Anpassung an EU-Standards eingeführt. Davon unterscheidet sich die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen (SV-Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte, Beamte und Arbeitslose), d.h. die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen werden hier nicht berücksichtigt. Diese Quote wird in der Übergangsphase weitergeführt. Arbeitslosenquoten für spezielle Personengruppen liegen i.d.R. nur auf Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen vor.

Abbildung 21 Arbeitslosenquoten im Agenturbezirk München



Quelle: Agentur für Arbeit München

Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH (ARGE)

Im Oktober 2004 hat der Münchener Stadtrat die Gründung einer GmbH zur Realisierung der Kooperationslösung mit der Agentur für Arbeit München beschlossen. Ziel ist eine erfolgreiche Umsetzung der Grundsicherung, Leistungen aus einer Hand zu erbringen und dem Prinzip des „Förderns“ einen besonderen Stellenwert zukommen zu lassen. Die „Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH“ ARGE hat zum 01.01.2005 die Aufgaben der Grundsicherung für langzeitarbeitslose Menschen übernommen. Im Durchschnitt hat die ARGE im Jahr 2005 im Bereich der Landeshauptstadt München 32.523 Kunden betreut, wobei ein deutlich zunehmender Trend im Jahresverlauf sichtbar wurde. Im April 2006 betrug die Zahl für den Bereich der Stadt München 34.248 Personen, bei der Agentur für Arbeit waren 24.608 Erwerbslose gemeldet.

Neues Kundenzentrum der Arbeitsagentur München

Am 17.10.2005 ging das neue Kundenzentrum der Arbeitsagentur München an den Start. Zusammen mit dem Service Center, das alle telefonischen Anrufe annimmt, bildet es das Kernstück der Erneuerung. Einfachere Anliegen können ohne terminliche Vereinbarung abgeklärt werden. Für alle persönlichen Gespräche und Abgaben von Anträgen werden Termine festgelegt.

Ich-AG

Im Juni 2006 ist die Förderung der Ich-AG ausgelaufen, die durch ein Zwei-Phasen-Modell ersetzt wurde. Erwerbslose haben nun in den ersten neun Monaten ihrer Selbständigkeit ein Recht auf finanzielle Förderung in Höhe von 300 € monatlich. Wird der Geschäftsidee eine Erfolgsaussicht zugesprochen, kann die Förderung weitere sechs Monate gewährt werden. Im letzten Jahr machten sich bundesweit etwa 92.000 Menschen mit Hilfe des „Existenzgründungszuschusses“ zur Ich-AG selbständig. Die Bundesagentur gab 3,2 Mrd. € für die Fördermaßnahmen aus. Innerhalb der ersten 15-18 Monate gaben in Deutschland nur etwa 20% der Existenzgründer ihre Unternehmung wieder auf. Die Arbeitsagentur München gab im ersten Quartal 2006 im Rahmen der Ich-AG-Förderung rund 5,5 Mio. € aus, was einem Rückgang von fast 30% zum Vorjahr entspricht. Die Förderung von Ich-AGs hat bei der Agentur für Arbeit in München in den letzten drei Jahren einen beachtlichen Umfang erreicht. Die 2.291 Gründungen im Jahr 2003 wurden 2004 auf 4.368 verdoppelt. Mit Einführung der Prüfung auf die Tragfähigkeit der Gründung durch eine fachkundige Stelle hat sich die Zahl 2005 wieder auf rund 2000 reduziert.

Tabelle 14 Entwicklung der Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten

Agenturbezirke – Jahresdurchschnitte; alle zivilen Erwerbspersonen

	2001	2002	2003	2004	2005
Berlin	16,1%	16,9%	18,1%	17,6%	19,0%
Düsseldorf	7,9%	7,9%	8,5%	8,9%	10,8%
Frankfurt	5,4%	5,8%	7,0%	7,4%	8,0%
Hamburg	8,3%	9,0%	9,9%	9,7%	11,3%
Köln	10,4%	10,6%	11,9%	11,9%	13,5%
München	4,0%	5,0%	6,0%	5,9%	7,2%
Stuttgart	5,2%	5,6%	6,5%	6,5%	8,4%

Quelle: Agentur für Arbeit München

Tabelle 15 Zahl der Arbeitslosen in deutschen Großstädten

Agenturbezirke - Jahresdurchschnitte

	2001	2002	2003	2004	2005
Berlin	272.307	288.319	306.462	297.947	319.177
Düsseldorf	38.307	39.058	41.710	42.866	52.059
Frankfurt	35.573	38.793	47.447	49.453	53.506
Hamburg	70.648	77.475	86.345	84.325	98.228
Köln	51.530	53.620	60.213	60.176	68.312
München	45.105	57.408	70.565	68.839	84.017
Stuttgart	25.307	27.688	31.992	32.391	41.479

Quelle: Agentur für Arbeit München

Im Städtevergleich hat München, allen statistischen Verschiebungen zum Trotz, weiterhin die geringste Arbeitslosenquote aller deutschen Großstädte aufzuweisen.

Städtevergleich

4.3 Die Entwicklung der betrieblichen Erstausbildung

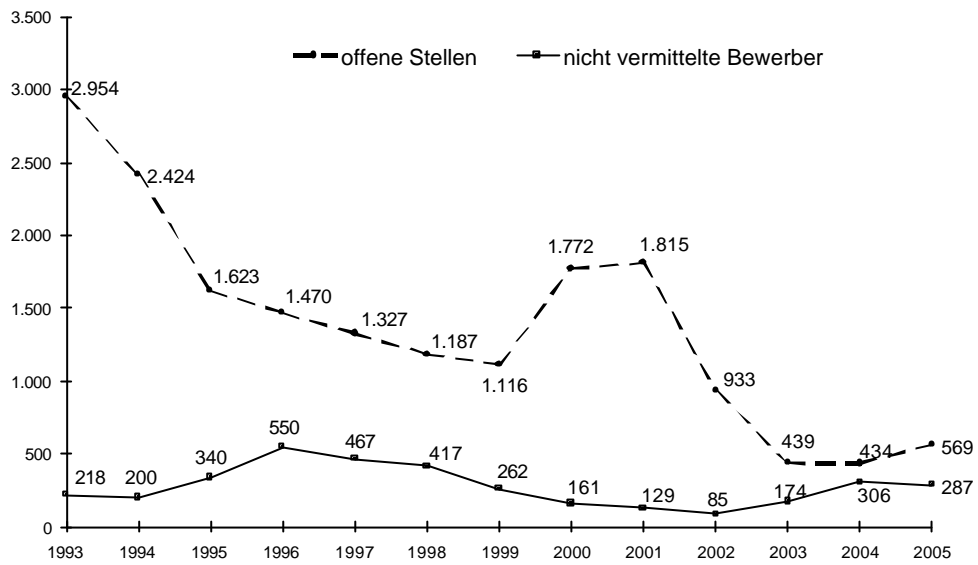
In München hat die Agentur für Arbeit zusammen mit verschiedenen Partnern, Kammern, Verbänden und der Stadt Aktivitäten gestartet, um die Transparenz des Ausbildungsmarktes zu erhöhen und die Betriebe bei der Nachwuchsgewinnung zu unterstützen. Das Berufsinformationszentrum bietet Arbeitgebern die Möglichkeit, sich auf Stellenbörsen zu präsentieren. Unter Mithilfe des Referates für Arbeit und Wirtschaft wurde das Angebot „www.bbinet.de“ eingerichtet, das einen Überblick über den Ausbildungsstandort München bietet. Neben dem Stellenticker, der tagesaktuell Lehrstellen anbietet, können dort allgemeine Berufsinformationen, Veranstaltungen, Angebote für Mädchen oder Tage der offenen Tür in einzelnen Firmen abgefragt werden. So lernen die Jugendlichen die unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen in den einzelnen Berufen kennen und entwickeln realistische Vorstellungen über das Berufsbild und ihre eigene Berufswahl.

Kooperationsprojekte

Bundesweit war die Lage Ende September 2005 etwas weniger angespannt als ein Jahr zuvor. Die Zahl der nicht vermittelten Bewerber sank auf 40.900 (3.200 weniger als im Vorjahr), bei gleichzeitig 12.600 unbesetzten Ausbildungsstellen (-700). Die Lehrstellenlücke lag damit im September 2005 bei 28.300 unversorgten Bewerbern bundesweit (-2.900). Bis Mitte Januar verringerte sich durch Nachvermittlungaktionen die Anzahl der nicht vermittelten Bewerber auf 15.200. Die Gründe hierfür sind die nur geringfügig wachsenden Bewerberzahlen und die Anstrengungen aller Partner des Nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs, vielfältige Angebote bereit zu stellen.

Lehrstellenlücke in Deutschland nimmt leicht ab

Abbildung 22 Ausbildungsplatzangebot in München



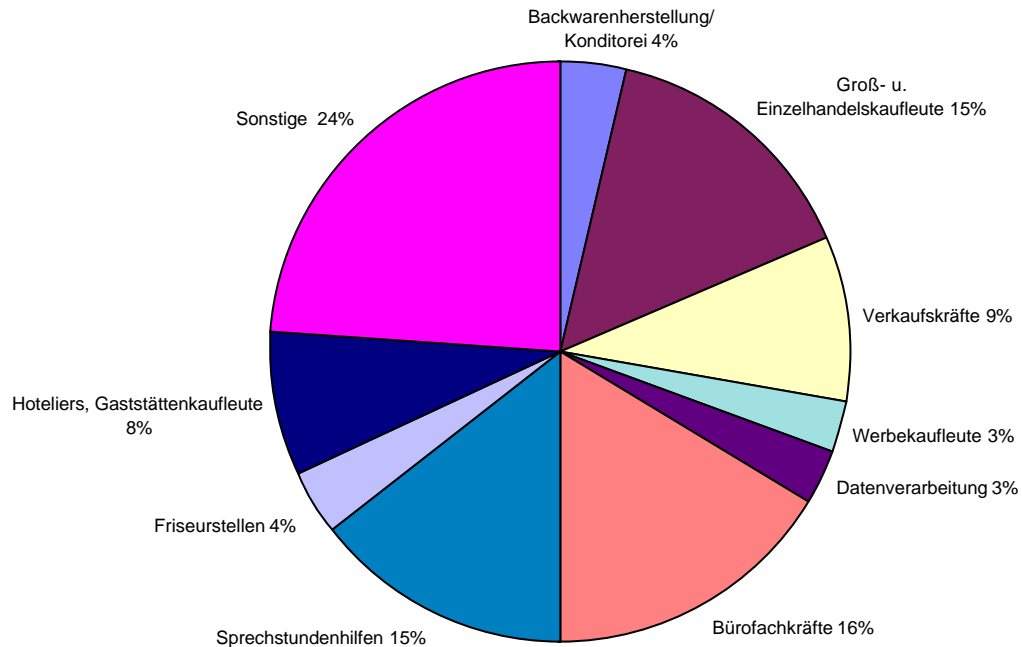
Quelle: Agentur für Arbeit München

Ausbildungssituation in München in 2005

Im Gegensatz zur Situation in Deutschland kann der Münchener Ausbildungsmarkt, auch 2005 zumindest rein rechnerisch, auf ein ausreichendes Ausbildungsplatzangebot verweisen, so dass theoretisch jedem Ausbildungswilligen eine Ausbildungsmöglichkeit zur Verfügung steht. Erfreulich ist, dass in 2005 gleichzeitig die Zahl der offenen Stellen zugenommen und die Zahl der unvermittelten Bewerber abgenommen hat. Zum 30.09.2005 standen 569 unbesetzten Berufsausbildungsstellen 287 noch nicht vermittelte Bewerber gegenüber. Zum 30.6.2005 bestanden 27.096 sozialversicherungspflichtige Ausbildungsverhältnisse, das entspricht einer Zunahme von 1,8% bzw. einem Plus von 469 Ausbildungsverhältnissen gegenüber dem Vorjahr.

Abbildung 23 Unbesetzte Ausbildungsplätze

September 2005, Agenturbezirk München



Quelle: Agentur für Arbeit München

Die Ausbildungssituation im Wirtschaftsraum wird nach Ansicht der Agentur für Arbeit München jedoch auch 2006 angespannt bleiben. Die Agentur für Arbeit geht von noch erheblichen Anstrengungen aus, die nötig sind, um auch für das Ausbildungsjahr 2006 die Anforderungen des Ausbildungspaktes zu erfüllen und jedem ausbildungswilligen Jugendlichen eine qualifizierte Berufsausbildung zu ermöglichen. Die Engpässe treffen allerdings nicht alle Ausbildungsbewerber in gleichem Umfang. Während gut qualifizierte Jugendliche mit mittlerem oder höherem Bildungsabschluss gute Chancen haben, einen Ausbildungsplatz zu erhalten, sind Hauptschulabsolventen oder Ausbildungsabbrecher einer erheblichen Konkurrenz ausgesetzt.

Aussichten für 2006

Bei den von der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK) erfaßten Stellen begannen im Stadtgebiet München 2005 knapp 6.000 junge Menschen ihre Ausbildung in Unternehmen aus dem Bereich Industrie, Handel und Dienstleistungen. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2004 einen Rückgang um 4,7%, wobei der Rückgang in den technischen Berufen stärker ausfällt als in den kaufmännischen. Dennoch ergibt sich für den Zeitraum des Ausbildungspaktes seit 2003 ein Nettozuwachs von 2,3%. Im Landkreis München stieg die Zahl der neuen Ausbildungsverträge im vergangenen Jahr dagegen um gut 1% auf über 1.400. Zu beachten ist, dass gerade in München viele Ausbildungsplätze mangels geeigneter Nachfrage unbesetzt bleiben, das Angebot somit höher als die Nachfrage ist. Ebenfalls positiv entwickelte sich die Zahl der aktiven Ausbildungsbetriebe bei den IHK-Unternehmen. Im Jahr 2005 stieg die Zahl im Stadtgebiet um 2,7% auf knapp

Situation bei der IHK

3.000 Betriebe. Seit dem Jahr 2000 stieg die Zahl der Ausbildungsbetriebe damit um 18,4%. Im Landkreis wuchs die Zahl um 4,5% auf 960 ausbildende Unternehmen, was zu dem Zuwachs von knapp 18% seit dem Jahr 2000 beiträgt. Festzustellen ist nach wie vor die hohe Attraktivität von München als Ausbildungsregion.

Situation bei der HWK

Die Zahl aller Auszubildenden bei der Handwerkskammer für München und Oberbayern (HWK) ist zum 30.12.2005 in München mit -2,7% auf 5.801 und in der Region München mit -2,0% auf 13.301 erneut rückläufig. Insgesamt 8.799 Ausbildungsverträge wurden 2005 bei der HWK abgeschlossen. Davon sind 7.343 Auszubildende in handwerklichen, 1.198 in kaufmännischen und 258 in sonstigen Ausbildungsberufen eingestellt worden. Mit 10% ist die Ausbildungsquote im bayerischen Handwerk aber wesentlich höher als in den anderen Wirtschaftszweigen. Nahezu unverändert ist ein Drittel der Auszubildenden in München weiblich, der Anteil der ausländischen Auszubildenden erhöhte sich von 11% auf 12%. Die Ausländerquote ist damit aber immer noch doppelt so hoch wie im oberbayerischen Durchschnitt.

Ausbildungsperspektiven im Handwerk

In einer Umfrage zum Thema „Ausbildungsperspektiven“ der HWK halten die Teilnehmer die Präsenz von Fachkräften im Handwerk auch in Zukunft für unentbehrlich. Für die Hälfte der Befragten stellt die Ausbildung von Fachkräften eine wichtige und sinnvolle Investition dar, da gute Fachkräfte über den Arbeitsmarkt nur schlecht rekrutierbar seien. Jedoch geben 38% der Betriebe aufgrund der Größe und 62% wegen starker finanzieller Belastungen an, nicht ausbilden zu können. Über die Hälfte der Ausbilderbetriebe bemängelt jedoch die fehlende Motivation und die geeigneten Bildungsvoraussetzungen der Bewerber.

Struktur der Auszubildenden der HWK

Bei der Zusammensetzung der Auszubildenden im Bezirk der HWK bezüglich ihrer schulischen Vorbildung kam es 2004 zu Verschiebungen. Der Anteil der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss nahm leicht ab und sank auf 57,4% während der Anteil ohne Hauptschulabschluss auf 7,8% und mit Berufsgrundbildungsjahr auf 6,7% stieg. Der Anteil der Auszubildenden mit Realschulabschluss ging ebenfalls zurück.

Tabelle 16 Schulische Vorbildung der Auszubildenden der HWK

Anteile in Prozent

Kammerbezirk München/Oberbayern	1993	2002	2003	2004	2005
Ohne Hauptschulabschluss	4,4	4,0	4,4	5,6	7,8
Hauptschulabschluss	59,7	63,1	64,6	58,5	57,4
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	13,6	22,8	19,2	25,6	20,9
(Fach-)Hochschulreife	3,9	6,2	3,4	5,8	4,0
Schulisches Berufsgrundbildungsjahr	8,8	2,2	6,2	2,2	6,7
Berufsfachschule	9,0	0,7	0,9	0,5	0,8
Berufsvorbereitungsjahr	0,6	1,0	0,6	0,5	0,8

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen bis 25 Jahre hat 2005 deutlich zugenommen. Entsprechend der Veränderung bei der gesamten Arbeitslosenzahl sind auch hier die Neuregelungen bei der statistischen Erfassung der Arbeitslosigkeit durch die Umstellungen der Hartz-Reformen als Grund anzugeben. Bei einem Anstieg besonders der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 20 Jahren und zwar um 75% ist es auch hier naheliegend, die Ursache dafür in der neuen statistischen Erfassung zu suchen. Mit Einführung der Anforderungen nach SGB II sind auch die Bedarfsgemeinschaften zu überprüfen. Somit standen zum Jahreswechsel alle

potentiell Erwerbsfähigen in den Arbeitslosenbüchern, die erst nach und nach statistisch bereinigt wurden.

Tabelle 17 Arbeitslose Jugendliche

Agenturbezirk - Jahresdurchschnitte

	2001	2002	2003	2004	2005	Veränderung 2004 - 2005	
						Absolut	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren	808	1.074	1.225	1.054	1.844	790	75,0
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	3.556	5.504	7.149	6.669	8.647	1978	29,7

Quelle: Agentur für Arbeit München

4.4 Zur Situation der Frauen auf dem Münchener Arbeitsmarkt

Die Frauenerwerbsquote liegt im internationalen Vergleich in Deutschland unter dem Durchschnitt. Fehlende oder schwer zu organisierende Kinderbetreuung ist noch immer der Hauptgrund für Teilzeitarbeit oder den Rückzug aus dem Erwerbsleben für viele Jahre. Das oftmals hohe Qualifikationspotenzial der Frauen, die in der Regel die Betreuungsaufgaben übernehmen, ungenutzt zu lassen, kann sich keine Volkswirtschaft dauerhaft leisten – diese Erkenntnis setzt sich zunehmend auch in Deutschland durch. Familienorientierte Unternehmenspolitik, flexible Arbeitszeiten und ein ausreichendes außerhäusliches Betreuungsangebot sind zu schaffen, auszubauen und auf die Bedürfnisse berufstätiger Eltern abzustimmen. Die berufliche Förderung von Frauen ist ein gemeinsamer Auftrag von Politik und Wirtschaft.

International unterdurchschnittliche Frauenerwerbsquote

Der Rückgang von SV-beschäftigten Frauen in der Landeshauptstadt wurde 2005 gestoppt. Die Zunahme der Beschäftigung lag mit 0,68% sogar etwas über der Gesamtbeschäftigungszunahme von 0,2%. Von einer deutlichen Zunahme kann jedoch nur im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen gesprochen werden, wo im Vergleich zum Vorjahr 4,3% mehr SV-Beschäftigte gezählt werden. Insgesamt nahm der Anteil der Frauen an allen Beschäftigten leicht zu, liegt aber mit 47,07% immer noch unter dem Bevölkerungsdurchschnitt.

Beinahe konstante Beschäftigung

Tabelle 18 SV-Beschäftigung von Frauen in München

Stand 30.06.	2004		2005		Veränderung 2004-2005	
	SV- beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	SV- beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
Land- und Forstwirtschaft, Bergbau	533	27,50	521	26,53	-12	-2,25
Produzierendes Gewerbe, Baugewerbe	41.162	26,08	41.017	26,36	-145	-0,35
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	63.132	47,10	63.715	47,06	583	0,92
dar. Handel	42.879	51,44	42.890	51,4	11	0,03
dar. Gastgewerbe	11.683	45,19	11.884	45,27	201	1,72
dar. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	8.570	34,53	8.941	34,81	371	4,33
Sonstige Dienstleistungen	205.092	55,66	206.814	55,77	1.722	0,84
dar. Kredit- und Versicherungsgewerbe	31.159	52,39	30.803	52,95	-356	-1,14
dar. Erziehung und Unterricht	16.334	69,62	16.633	69,92	299	1,83
dar. Gesundheits- und Sozialwesen	50.481	77,34	50.706	77,67	225	0,45
dar. DL für Unternehmen	60.297	45,24	62.630	45,37	2.333	3,87
dar. Öffentliche Verwaltung, Sozialvers.	21.530	56,02	20.819	56,07	-711	-3,30
dar. sonstige öffentliche DL	25.291	52,11	25.223	52,12	-68	-0,27
Private Haushalte und ohne Angabe	1.198	70,89	1.170	71,6	-28	-2,34
Insgesamt	311.117	46,86	313.237	47,07	2.120	0,68

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**Frauenarbeitslosigkeit
stark angestiegen**

Mit einem Zuwachs von 29,1% auf 39.760 ist die Zahl der arbeitslosen Frauen gegenüber 2004 stark angestiegen, was im wesentlichen auf den bereits angesprochenen methodischen Veränderungen im Zuge der Umsetzung von Hartz IV beruht. Diese haben zur Folge, dass auch die sog. stille Reserve verstärkt in der Statistik sichtbar wird. Da sich vor allem Frauen in der stillen Reserve wiederfinden, ist somit der überproportional hohe Anstieg der Zahl arbeitsloser Frauen zu erklären.

Tabelle 19 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk - Jahresdurchschnitte

	2002	2003	2004	2005	Veränderung 2004 - 2005	
					absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	57.408	70.608	68.733	84.017	15.284	22,2
darunter Frauen	25.249	30.787	30.802	39.760	8.958	29,1
Anteil der Frauen	44,0%	43,6%	44,8%	47,3%		

Quelle: Agentur für Arbeit München

4.5 Erwerbstätigenprognose für München**Anstieg der Erwerbstätigkeit
in der Region bis
2015**

Die empirica AG hat im Auftrag der Landeshauptstadt München eine Erwerbstätigenprognose für die Stadt und die Region München für den Zeitraum von 2003 bis 2015 erarbeitet. Als Erwerbstätige zählen sowohl SV-Beschäftigte als auch Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige. Für die Region München wird, ausgehend von knapp 1,48 Mio. Erwerbstätigen 2003 bis 2015 im Basis- bzw. Trendszenario mit einem Anstieg der Erwerbstätigenzahl um 5,4% bzw. 80.250 auf 1,56 Mio. gerechnet. Für die Stadt München wird bei knapp 903.000 Erwerbstätigen von einem Zuwachs von 1,4% bis 2010 (915.500) und 2,0 % bis 2015 (920.900) ausgegangen.

Prognostiziert werden die Erwerbstätigenzahlen anhand der Entwicklung in drei Teilmärkten, der lokalen Basis, der Exportbasis und der sonstigen Wirtschaft. Die lokale Basis dient der Versorgung der lokalen Bevölkerung, ein Export findet nicht statt, klassische Beispiele sind Kindergärten oder Friseurleistungen. Die Exportbasis bilden produzierte Waren und Dienstleistungen einer Region, die außerhalb der Region abgesetzt werden. In der sonstigen Wirtschaft sind staatliche und staatsnahe Bereiche sowie das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe zusammengefasst, da diese unterschiedlichen Sondereinflüssen unterliegen. Als Datenbasis dient das Jahr 2003, geschätzt wird die Entwicklung in den Jahren 2005, 2010 und 2015.

Die Region München kann im Basisszenario mit rund 5,4% Erwerbstätigenwachstum bis 2015 rechnen. Innerhalb der Region gibt es allerdings eine deutliche Spanne der einzelnen Wachstumsprognosen. Während die Stadt München mit 2% unterdurchschnittlich wächst, ein Trend der die Kerne aller Wirtschaftsmetropolen trifft, schwankt das Erwerbstätigenwachstum insgesamt bis 2015 in den einzelnen Landkreisen von 0,2% in Erding bis 16,3% im Landkreis Freising. Letzterer profitiert weiterhin maßgeblich von den wirtschaftlichen Impulsen des Flughafens München.

Nicht nur regional, auch innerhalb der Wirtschaftsabteilungen sind deutliche Wachstumsdifferenzen zu erkennen. Der Strukturwandel findet dabei nicht nur zwischen den Wirtschaftsbereichen statt, als Verschiebung vom Produzierenden Gewerbe zum Dienstleistungssektor, sondern auch innerhalb der Wirtschaftsbereiche. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes sind immer mehr Menschen nicht mehr in der Fertigung, sondern in unterschiedlichen Aufgaben wie Forschung, Management oder Verwaltung tätig.

Tabelle 20 Erwerbstätigenprognose 2003 - 2015 für die Stadt München

	2003	2005	2010	2015	Veränderung 2003 - 2015	
					absolut	in %
Land- und Forstwirtschaft Fischerei	2.731	2.646	2.465	2.281	-450	-16,5
Produzierendes Gewerbe	176.828	171.518	167.997	163.979	-12.849	-7,3
Energie- u. Wasserversorgung, Bergbau	4.119	3.975	3.861	3.712	-407	-9,9
Verarbeitendes Gewerbe	146.804	142.359	139.511	136.619	-10.185	-6,9
Baugewerbe	25.904	25.184	24.625	23.648	-2.256	-8,7
Dienstleistungssektor	723.414	737.347	744.986	754.617	31.203	4,3
Handel, Gastgewerbe	160.700	164.901	166.024	167.272	6.572	4,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	31.511	32.166	32.424	32.786	1.275	4,0
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	77.480	78.495	79.381	80.545	3.065	4,0
Unternehmensorientierte Dienstleistungen	173.675	180.199	183.867	188.449	14.774	8,5
Öffentliche und private Dienstleistungen	280.047	281.858	283.290	285.565	5.609	2,0
Insgesamt	902.973	911.511	915.448	920.877	17.904	2,0

Quelle: empirica AG

Tabelle 20 zeigt deutlich die wesentlichen Entwicklungen am Münchener Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren. Mit 4,3% wächst der Dienstleistungsbereich doppelt so schnell wie die Zahl aller Erwerbstätigen. In der Region München wird sogar ein Wachstum von 13,4% angenommen. Das größte Wachstum wird bei den unternehmensorientierten Dienstleistungen mit 8,5% gesehen. Trotz des Beschäftigungswachstums bis 2015 insgesamt sinkt die Zahl der Arbeitsplätze für Beschäftigte ohne Ausbildung kontinuierlich.

Entwicklungsszenarien

Dem zu erwartenden Basisszenario wurden im Rahmen der Prognose ein positives und ein negatives Szenario gegenübergestellt, um so einen Prognosekorridor zu erhalten. Das positive Szenario basiert auf der Annahme, dass sich der Standort München besser entwickelt als die deutsche Wirtschaft, die Standortkomponente dabei in München deutlicher zum Tragen kommt und so mehr Beschäftigung generiert wird. Für das negative Szenario wurde unterstellt, dass die gesamtdeutsche Entwicklung nicht konjunkturell dominiert wird, sondern wesentlich auf strukturellen Problemen basiert. Das erklärt die Entwicklung in München, die wesentlich von der Standort- und nur zum Teil von der Strukturkomponente bestimmt wird und damit für die Stadt München, aber auch für die Region der Spielraum in einem positiven Szenario deutlich größer ist als mögliche Abschlüsse im Rahmen des negativen Szenarios.

Tabelle 21 Szenarien der Erwerbstätigenprognose 2003 - 2015

Region München	2003	2005	2010	2015	Index 2015 (2003 = 100)
Negatives Szenario	1.482.044	1.499.482	1.511.111	1.538.667	104
Basisszenario	1.482.044	1.504.147	1.532.406	1.562.302	105
Positives Szenario	1.482.044	1.519.010	1.570.814	1.623.612	110

Stadt München	2003	2005	2010	2015	Index 2015 (2003 = 100)
Negatives Szenario	902.973	908.663	901.497	904.482	100
Basisszenario	902.973	911.511	915.448	920.877	102
Positives Szenario	902.973	920.154	938.106	956.253	105

Quelle: empirica AG

5 Flächen, Mieten und Immobilien

5.1 Der Büroimmobilienmarkt

An den wichtigsten Bürostandorten in Deutschland konnten 2005 knapp 2,76 Mio. m² Bürofläche umgesetzt werden, was einer Steigerung von 10,6% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Das ist das beste Ergebnis seit 2001. Die Situation auf den Büroimmobilienmärkten hat sich nach der Talfahrt der letzten Jahre nicht nur stabilisiert, sondern es geht wieder aufwärts.

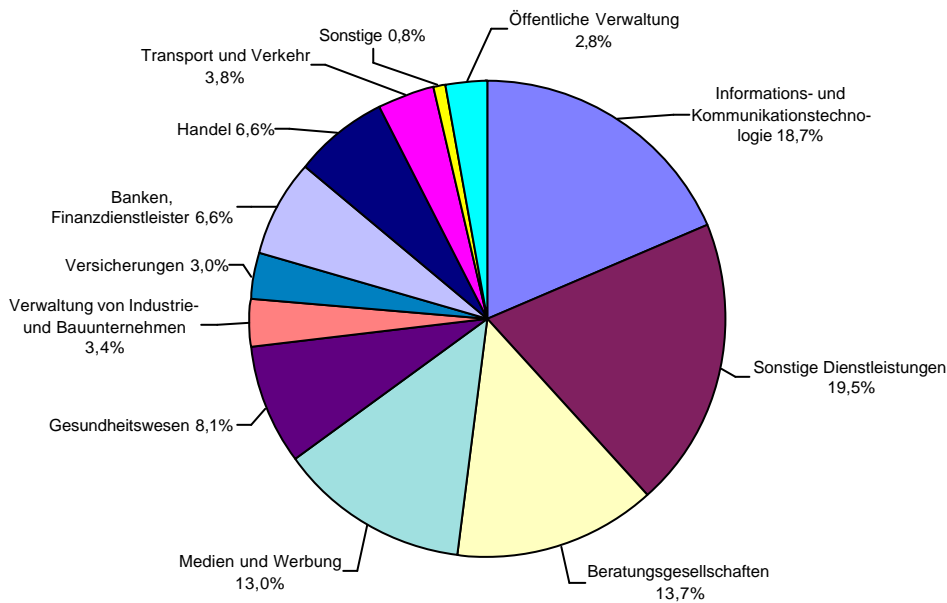
Wieder größerer Büroflächenumsatz in Deutschland

In 2005 wurden in München insgesamt 12% mehr Büroflächen nachgefragt als noch 2004. Der Flächenumsatz liegt somit bei 586.000 m². Das ist mit Abstand das beste Ergebnis seit den Boomjahren 2000 und 2001. Damit bleibt München Spitzenreiter unter den deutschen Immobilienhochburgen. Auf das Stadtgebiet entfallen 77% der Vermietungsleistung, 23% auf das Umland. Rund 21% des Gesamtumsatzes wurden in der Innenstadt getätigt. Bezüglich der Verteilung der Vertragsabschlüsse auf die Größenklassen sind gegenüber dem Vorjahr nur geringe Veränderungen zu verzeichnen. Auf Großverträge mit mehr als 10.000 m² entfielen lediglich 6,4% des Gesamtumsatzes (2004: 4,6%). Die Kategorie zwischen 5.000 und 10.000 m² war mit einem Anteil von 11,5% sogar weniger am Ergebnis beteiligt, als noch im Vorjahr (2004:12,7%). Deutlich mehr, nämlich 21% (2004: 16,3%) der Büroflächen wurden in der Kategorie zwischen 1.000 und 2.000 m² abgesetzt.

Flächenumsatz steigt auch in München wieder

Abbildung 24 Vermietungen nach Branchen in München

Flächenumfang der Vermietungen in % im Jahr 2005



Quelle: Atisreal, Office Market Report, Germany 2006

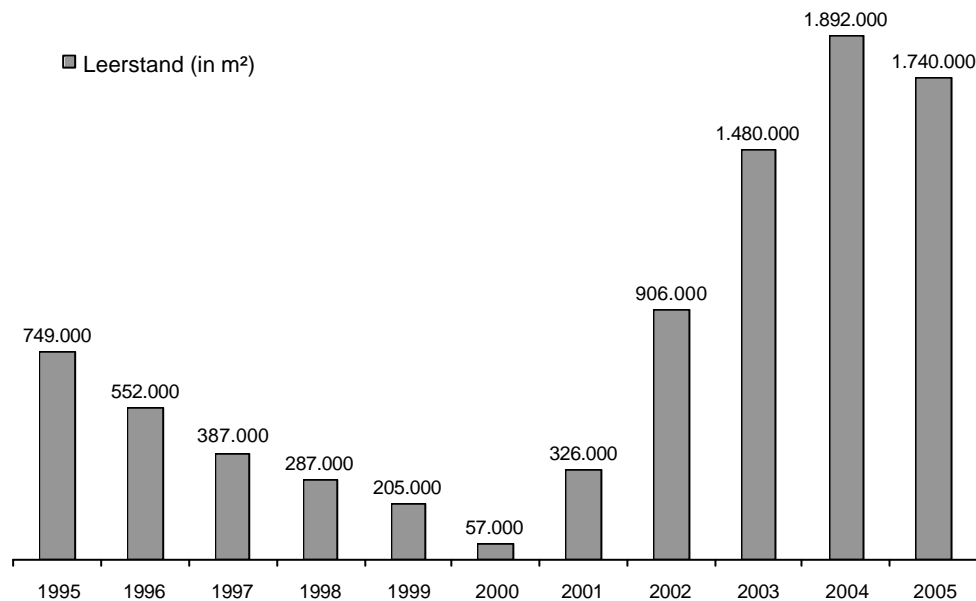
Vermietungen nach Branchen

Den größten Anteil der vermieteten Flächen 2005 nimmt der Bereich „Sonstige Dienstleistungen“ mit 19,5% ein, der mit einem Plus von 3,7 %-Punkten gegenüber dem Vorjahr auch am meisten gewachsen ist. Einen fast ebenso hohen Zuwachs, nämlich 3,6 %-Punkte, verbuchen die Beratungsgesellschaften, die einen Anteil von 13,7% an der Gesamtvermietung ausmachen. Die Medien- und Werbebranche hatte einen Zuwachs von 2,7 und das Gesundheitswesen von 2,4 %-Punkten. Den zweitgrößten Anteil an Vermietungen macht mit 18,7% die Informations- und Kommunikationsbranche aus, die aber im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 5,3 %-Punkte verzeichnet.

Leerstände wieder rückläufig

Die Leerstände haben sich insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2005 stark rückläufig entwickelt. Insgesamt nahm der Leerstand zum Jahr 2004 um 8% ab und lag Ende 2005 bei 1,74 Mio. m². Im Stadtgebiet sind die Leerstände innerhalb eines Jahres um 10% zurückgegangen, während die Peripherie hier nur einen Rückgang von 2% aufweist. Seit Ende 2004 haben sich die Flächen im Bau um knapp 60% verringert und lagen Ende 2005 bei 157.000 m². Ein Grund dafür ist der inzwischen reduzierte Umfang eines großen Eigennutzerprojekts. Die Verknappung an Neubauf lächen in absoluter 1A-Lage wird wieder zu neuen Projekten führen. Für 2006 wird erwartet, dass die Leerstände sich weiter reduzieren und sich die Mietpreise für Top-Flächen in sehr guter Lage wieder leicht erhöhen werden.

Abbildung 25 Entwicklung des Leerstandes in München



Quelle: Atisreal, Office Market Report, Germany 2006

Uptown Munich vermietet

2005 wurde das höchste bayerische Gebäude, „Uptown Munich“ mit 50.000 m² Fläche komplett an den Telekommunikationsanbieter O2 vermietet. In Branchenkreisen wird dieser Großabschluss als Zeichen für einen Aufschwung gesehen. Insgesamt gibt es in München aber noch je nach Lage deutliche Unterschiede in angebotener und nachgefragter Menge sowie Qualität und Preis.

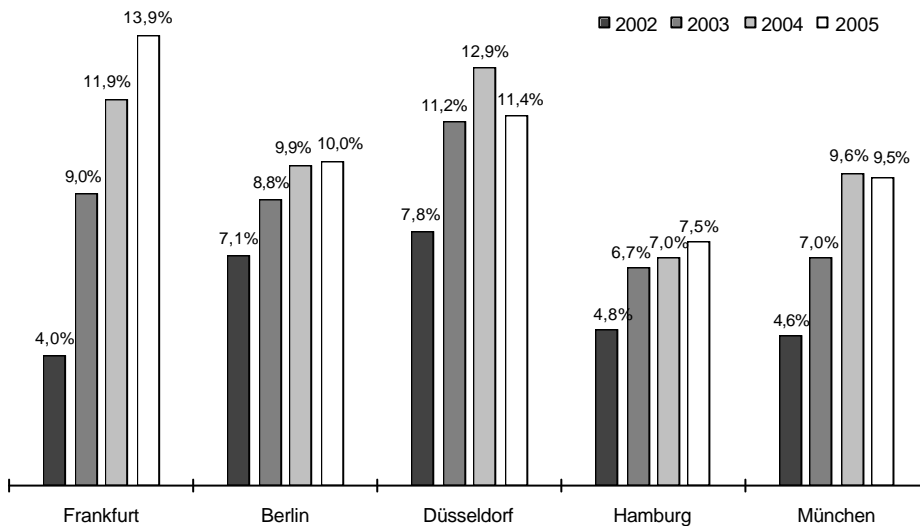
Münchens Leerstand im Städtevergleich

Der Städtevergleich liefert ein ähnliches Bild wie im Vorjahr. Hamburg hat vor München die niedrigste Leerstandsrate. Während Düsseldorf das Rekordniveau an Leerstand 2004 überwunden hat, ist der Leerstand in Frankfurt in 2005 weiter ge-

stiegen und weist somit die höchste Leerstandsrate unter den deutschen Immobilienhochburgen auf.

Abbildung 26 Leerstandsraten von Büroflächen im Städtevergleich

Leerstand / Bestand, (ohne Untermietflächen)



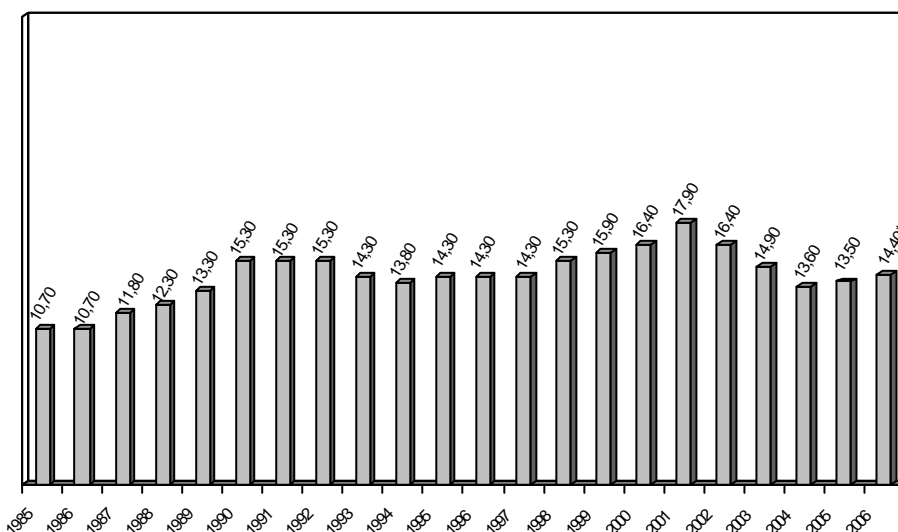
Quelle: Jones Lang LaSalle

Nach den deutlichen Preisrückgängen in den letzten Jahren kam die Talfahrt der Büromieten weitgehend zum Stillstand. 2005 konnten im Schnitt in einer guten innerstädtischen Lage rund 13,5 Euro/m² erreicht werden. Für 2006 wird dann ein Anstieg auf 14,4 Euro/m² erwartet. Bei den Höchstmietpreisen lässt sich bereits in 2005 für München ein Trend nach oben erkennen. München ist nach Frankfurt diejenige Stadt mit den höchsten Mietpreisen bei den Büroimmobilien.

Mietpreisentwicklung bei Büroimmobilien

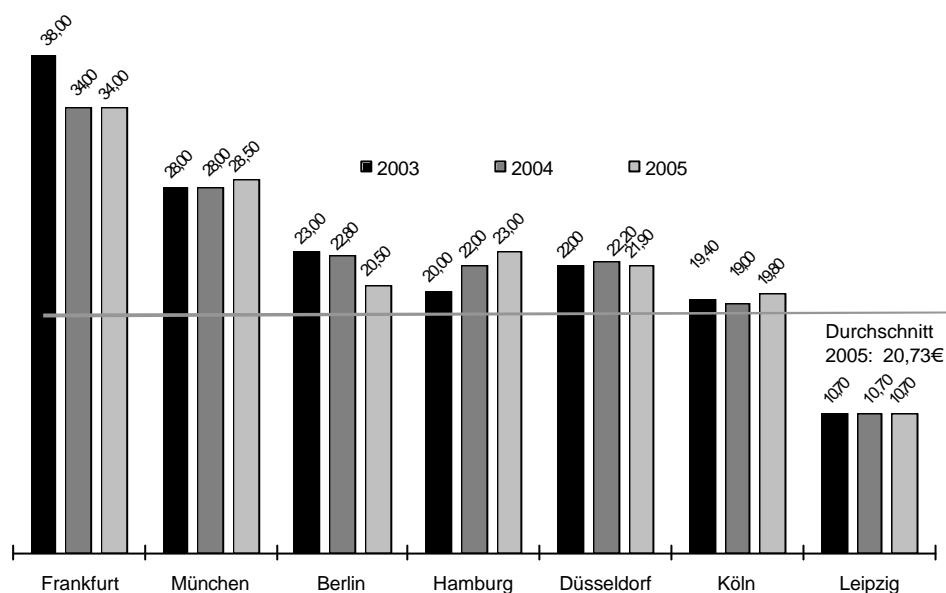
Abbildung 27 Büromieten in München

in Euro je m² und Monat, Neubau, durchschnittliche gute innerstädtische Lage, innerhalb des Mittleren Rings



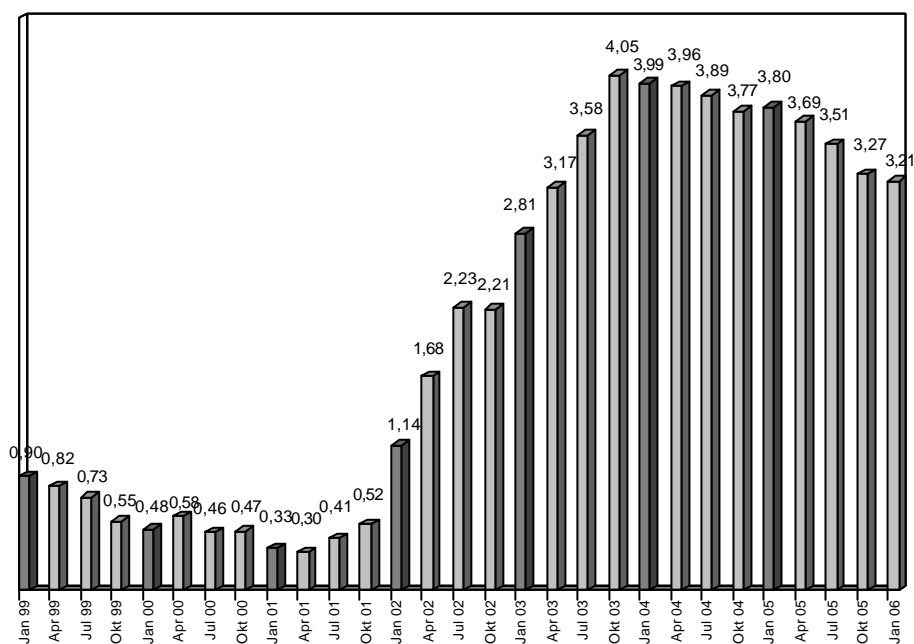
Quelle: Immobilien-Kontor SCHAUER & Schöll, *Prognose

Abbildung 28 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick
in Euro je m²



Quelle: Müller International, Office Market Report, Germany 2006

Abbildung 29 Immobilienmarkt-Index für München



Quelle: Immobilien-Kontor Schauer & Schöll GmbH

Immobilienmarkt-Index

Der Immobilienmarkt-Index zeigt die Entwicklung von Angebot und Nachfrage für Büroflächen im Großraum München. Der Index setzt das Angebot zum jeweiligen Zeitpunkt in Beziehung zum Absatz der letzten 12 Monate. In das Angebot fließen sowohl Leerstände als auch das Flächenpotenzial, das in den nächsten 12 Monaten zur Verfügung stehen wird, ein. Ein Indexwert von 3,8 besagt, dass bei gleichbleibender Vermietungsleistung 3,8 Jahre nötig sind, um das vorhandene Angebot zu vermieten. Auch am Immobilienmarkt-Index lässt sich der Aufwärtstrend, des Büroimmobilienmarktes nachvollziehen. Kontinuierlich ging der Index im vergangenen Jahr nach unten, d.h. die Nachfrage steigt wieder.

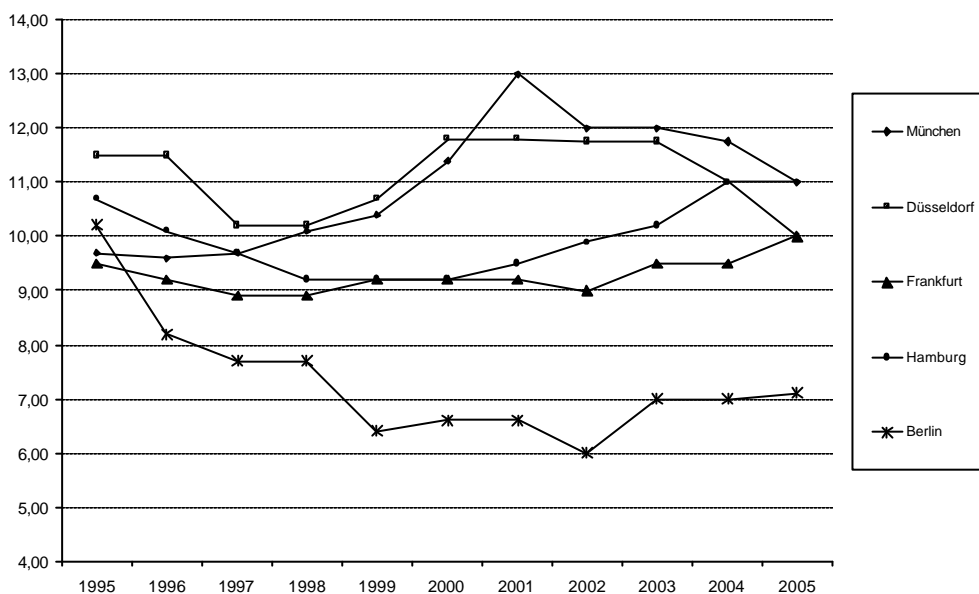
5.2 Der Wohnungsmarkt

Nach einer Phase anhaltender Mietsteigerungen zwischen 1997 und 2003 (um insgesamt rund 30%) ist bei den Erstvermietungsrenten seitdem ein Rückgang um jährlich rund 5% zu registrieren. Die Durchschnittsmiete gab von rund 13,40 Euro/m² auf rund 11 Euro/m² in 2005 nach. Die nun im dritten Jahr sinkenden Mieten sind v.a. eine Folge des Nachfragerückgangs. Die Angebotsseite ist verhalten stabil, da in den Jahren 2001 bis 2004 rund 4.500 bis 5.000 Wohnungen fertiggestellt worden sind. Die Wiedervermietungsrenten haben sich dagegen stabilisiert. Dies könnte darauf hindeuten, dass auf dem Wohnungsmarkt der Tiefpunkt bald erreicht werden könnte. Trotz des Rückgangs weist München aber, zusammen mit Hamburg, immer noch bundesweit das höchste Mietniveau auf.

Entspannung auf dem Mietwohnungsmarkt

Abbildung 30 Wohnungsmieten im Städtevergleich

Erstvermietung, Neubau, guter Wohnwert, Miete in Euro/m² und Monat



Quelle: Ring Deutscher Makler

München befindet sich am Ende einer Abschwungphase auf dem Mietwohnungsmarkt. Die sich stabilisierenden Wiedervermietungsrenten könnten darauf hindeuten, dass der Tiefpunkt der Mietentwicklung bald erreicht sein dürfte. Eine wirkliche Trendwende auf dem Mietmarkt ist aber erst bei anspringender und anhaltender Wirtschaftskonjunktur zu erwarten. In der Vergangenheit dauerten die Zyklen auf dem Münchner Miet- und Immobilienmarkt etwa 10 Jahre.

Aussichten

Zur Sicherung bezahlbaren Wohnraumes für breite Bevölkerungsschichten hat sich die Stadt über die eigene Wohnungsbaugesellschaft Gewofag und die Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau (GWG) Baden-Württemberg den Zugriff auf 4.650 Wohnungen der Heimag gesichert. Die Stadt agiert hier entgegen dem allgemeinen Trend, wonach sich Kommunen zunehmend vom eigenen Wohnungsbestand trennen, um den Haushalt zu sanieren.

Stadt sichert Heimag-Wohnungen

Das „München Modell“, ein Eigentums- und Mietwohnungsprogramm für junge Münchener Familien, feiert das 10-jährige Jubiläum. Von diesem Programm gehen wesentliche Impulse für die kommunale Eigentumsförderung und den Mietwohnungsbau für mittlere Einkommensschichten aus. Bis Ende 2005 hat die Stadt für das Programm 115,2 Mio. Euro ausgegeben, womit in 97 Projekten an 14 Standorten rund 2.600 Wohnungen gefördert wurden. Die Stadt setzt dabei am Kostenfaktor Grundstück an, das zu verbilligten Preisen mit der Auflage einer zeitlichen

München Modell feiert 10-jähriges Jubiläum

Nutzungsbindung vergeben wird. Die Kostenvorteile betragen so bis zu 2.300 Euro je Quadratmeter.

Wohnimmobilienmarkt 2005 war am Münchner Wohnimmobilienmarkt eine deutliche Belebung festzustellen. Vertragszahlen und Umsätze sind in nahezu allen Bereichen, d.h. für bebaute und unbebaute Grundstücke sowie für Eigentumswohnungen, gestiegen. Insbesondere der Wegfall der Eigenheimzulage zum 01.01.2006 hat gegen Jahresende 2005 eine Belebung in den Eigenheimmarkt gebracht. Der Eigentumswohnungsmarkt ist aber wegen der generellen Kaufzurückhaltung und niedrigen Immobilienpreise und Hypothekenzinsen weiter als entspannt zu bezeichnen, auch wenn mit 2,6 Mrd. Euro der Vorjahresumsatz um 30% gesteigert werden konnte.

5.3 Städtebauliche Entwicklungsprojekte

PERSPEKTIVE MÜNCHEN Die städtebaulichen Entwicklungsprojekte folgen den Anforderungen des Leitbildes „kompakt, urban, grün“, das in der PERSPEKTIVE MÜNCHEN, dem Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt München, festgelegt ist. Danach sollen mit jeweils angemessenen Baudichten und Nutzungsmischungen sowie einem ausreichenden Angebot an Grün- und Freiflächen Voraussetzungen für ein attraktives, urbanes Leben geschaffen werden.

Theresienhöhe Die Bauarbeiten auf dem ehemaligen Messegelände Theresienhöhe begannen im Herbst 2000. Die Arbeiten im Nordteil sind abgeschlossen, während sie im Südteil noch laufen. Im Endausbau werden im Planungsgebiet etwa 1.400 Wohnungen und Gebäude für rund 5.000 Arbeitsplätze vorhanden sein. Die Wohnbaumaßnahmen werden voraussichtlich etwa 2008 fertiggestellt sein. Mit einem Anteil von 40% öffentlich gefördertem Wohnungsbau soll auch Normalverdienern Wohnraum auf der Theresienhöhe angeboten werden. Gerade die Mischung unterschiedlicher Einkommensgruppen bildet die Voraussetzung für ein lebendiges und sozial stabiles Stadtviertel.

Ackermannbogen Im Bereich des Ackermannbogens ist auf dem ca. 40 ha großen Areal der ehemaligen Waldmann-/Stetten-Kaserne die Realisierung von 2.200 Wohneinheiten in vollem Gange: der 1. Bauabschnitt ist mit 550 Wohneinheiten fertiggestellt, der 2. und 3. Bauabschnitt sind bereits im Bau. Ebenso werden rd. 10 ha Grün- und Freifläche entwickelt.

Parkstadt Schwabing Auch in der Parkstadt Schwabing schreiten die Bauarbeiten voran. Auf einer Gesamtfläche von 40 ha werden rund 1.300 Wohneinheiten sowie Büroflächen für ca. 12.000 Arbeitsplätze gebaut. Der zentrale Park ist bereits fertiggestellt.

Hauptbahnhof-Laim-Pasing Auf der Entwicklungsachse Hauptbahnhof-Laim-Pasing sollen auf 173 ha rund 7.500 Wohnungen, Kindergärten, Schulen sowie Büro- und Dienstleistungsgebäude für ca. 17.000 bis 19.000 Arbeitsplätze entstehen. Zusätzlich werden etwa 75 ha neue Grünflächen geschaffen, deren Kernstück ein bahnbegleitender, übergeordneter Grünzug entlang der Entwicklungsachse sein wird. Der erste Bauabschnitt „Arnulfpark“ mit 1.050 Wohneinheiten wird derzeit fertiggestellt.

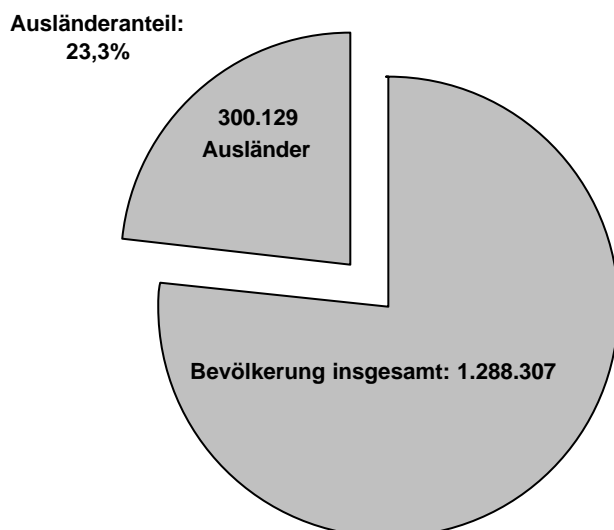
Freiham Mit dem Gewerbegebiet Freiham Süd wird in den nächsten Jahren am westlichen Stadtrand Münchens ein neuer gewerblicher Schwerpunkt entstehen, in dem Flächen für das gesamte gewerbliche Nutzungsspektrum bereitgestellt werden: für den Büro- und Dienstleistungssektor, für höherwertige Nutzungen – insbesondere der neuen Technologien - ebenso wie für klassische Gewerbenutzungen und auch für den Einzelhandels - und Fachmarktsektor. Insgesamt ist hier im Endausbau mit bis zu 10.000 Arbeitsplätzen zu rechnen. Mit den nördlich der Bodenseestraße geplanten Wohngebieten und den entsprechenden Folgeeinrichtungen wird sich somit im Bereich zwischen Aubing und künftiger A 99 mittel- und langfristig ein vielfältiger, moderner neuer Stadtteil entwickeln.

6 Der Beitrag der ausländischen Bevölkerung am Wirtschaftsstandort München

Zum Ende des Jahres 2005 waren in München 300.129 Ausländer mit Hauptwohnsitz gemeldet. Unter den deutschen Großstädten liegt München mit einem Ausländeranteil von 23,3% an der Gesamtbevölkerung an dritter Stelle nach Frankfurt und Stuttgart. Etwa ein Drittel der derzeit in München lebenden Migranten gehört dabei der ersten „Gastarbeitergeneration“ an, die in den 60er und 70er Jahren zuwanderten, ein weiteres Drittel stammt aus der ersten und zweiten Nachkommengeneration, und etwa ein Drittel ist später selbst zugewandert.

Ausländeranteil liegt bei 23,3%

Abbildung 31 Ausländische Bevölkerung in München im Jahr 2005
(Hauptwohnsitze)



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Die ausländische Bevölkerung leistet mit ihrer Erwerbstätigkeit einen erheblichen Beitrag für den Wirtschaftsstandort München. Zum einen kann der Bedarf an gering qualifizierten Arbeitskräften in vielen personalintensiven Bereichen privater und öffentlicher Dienstleistungen nur durch Zuwanderer gedeckt werden, zum anderen ist die Zuwanderung besonders qualifizierter Arbeitskräfte für das Wachstum moderner, globalisierter Dienstleistungsindustrien unerlässlich.

Beitrag zum Wirtschaftsstandort München

Der Rückgang der SV-Beschäftigung bei den ausländischen Beschäftigten ist 2005 mit -0,28% bzw. -271 Beschäftigten deutlich geringer ausgefallen als noch im Jahr 2004 mit -2,1% bzw. -2.103 Beschäftigten. Allerdings hat die Anzahl der SV-beschäftigten Ausländer abgenommen, während die gesamte SV-Beschäftigung in

Leichter Beschäftigungsrückgang

München um 0,22% zugenommen hat, so dass ausländische Beschäftigte einen weiter sinkenden Anteil an der Gesamtbeschäftigung haben.

Tabelle 22 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München

Jeweils 30.06.	SV- beschäftigte Ausländer		Anteil an Gesamt- Beschäftigung		Veränderung 2004 - 2005	
	2004	2005	2004	2005	absolut	in %
Land- und Forstwirtschaft, Bergbau	424	442	21,88%	22,51%	18	4,25%
Produzierendes Gewerbe, Baugewerbe	25.044	24.182	15,87%	15,54%	-862	-3,44%
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	28.111	26.629	20,97%	19,67%	-1.482	-5,27%
dar. Handel	13.598	13.547	16,31%	16,23%	-51	-0,38%
dar. Gastgewerbe	10.498	10.738	40,61%	40,91%	240	2,29%
dar. Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	4.015	4.125	16,18%	16,06%	110	2,74%
Sonstige Dienstleistungen	44.324	46431	12,03%	12,52%	2.107	4,75%
dar. Kredit- und Versicherungsgewerbe	3.271	3.190	5,50%	5,48%	-81	-2,48%
dar. Grundstücksverwaltung, Wohnungswesen, Vermietung	19.724	20.455	14,80%	14,82%	731	3,71%
davon Datenverarbeitung	1.968	2.200	8,11%	8,67%	232	11,79%
davon Erbringung von DL für Unternehmen	16.066	16.605	17,50%	17,36%	539	3,35%
dar. Öffentliche Verwaltung, Sozialvers.	2.748	2.557	7,15%	6,89%	-191	-6,95%
dar. Gesundheits- und Sozialwesen	10.147	9.784	15,55%	14,99%	-363	-3,58%
dar. sonstige öffentliche DL	5.523	5.575	11,38%	11,52%	52	0,94%
Private und andere	309	275	18,28%	16,83%	-34	-11,0%
Insgesamt	98.212	97.941	14,79%	14,72%	-271	-0,28%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 23 Arbeitslosigkeit von Ausländern

Agenturbezirk München- Jahresdurchschnitte

	2002	2003	2004	2005	Veränderung	
					2004-2005	
					absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	57.408	70.608	68.733	84.017	15.284	22,2
darunter Ausländer	17.107	21.118	20.729	27.742	7.013	33,8
Anteil der Ausländer	29,8%	29,9%	30,3%	33,0%		

Quelle: Agentur für Arbeit München

Arbeitslosigkeit von Ausländern überproportional

Die Arbeitslosenquote der Ausländer bezogen auf Basis aller abhängig zivilen Erwerbspersonen liegt mit 16,7% auch im Jahr 2004 wesentlich über dem Münchener Jahresdurchschnitt von 7,2%. Der Bestand nahm um 7.013 Arbeitssuchende zu, das sind 33,8% mehr als noch im Vorjahr. Da im gleichen Zeitraum die Anzahl der Arbeitslosen in München um 22,2% anstieg, hat sich der Anteil der Ausländer an allen Arbeitslosen von 30,3% im Jahr 2004 auf 33% erhöht und liegt damit weiter deutlich über ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung. Zu beachten ist hier, dass sich die methodischen Veränderungen, die sich durch Hartz IV ergeben, ebenfalls in diesen Zahlen widerspiegeln.

Tabelle 24 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen

	Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren			Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren		
	2003	2004	2005	2003	2004	2005
Insgesamt	1.225	1.054	1.844	7.149	6.664	8.647
darunter Ausländer	360	294	633	1.885	1.984	2.201
Ausländeranteil	29,4%	27,9%	34,3%	26,4%	29,7%	25,5%

Quelle: Agentur für Arbeit München

Bei den ausländischen Jugendlichen hat sich die Zahl der Arbeitslosen unter 20 Jahren mehr als verdoppelt. Der Ausländeranteil in dieser Altersgruppe beträgt nun 34,3%. Bei der weitaus größeren Gruppe der Jugendlichen unter 25 Jahren hat der Ausländeranteil im Vergleich zum Vorjahr abgenommen und liegt nun bei 25,5%. Jedoch liegt der Ausländeranteil in den beiden Altersgruppen deutlich über dem jeweiligen Anteil an der Gesamtbevölkerung. Der Trend entwickelt sich in den beiden Altersgruppen entgegengesetzt. Während er bei den Jugendlichen unter 20 Jahren stark zugenommen hat, sinkt er bei den unter 25 jährigen und liegt unter dem Niveau von 2003, was auch an der verstärkten Arbeitsförderung der ARGE München liegt, die hier einen Schwerpunkt gesetzt hat.

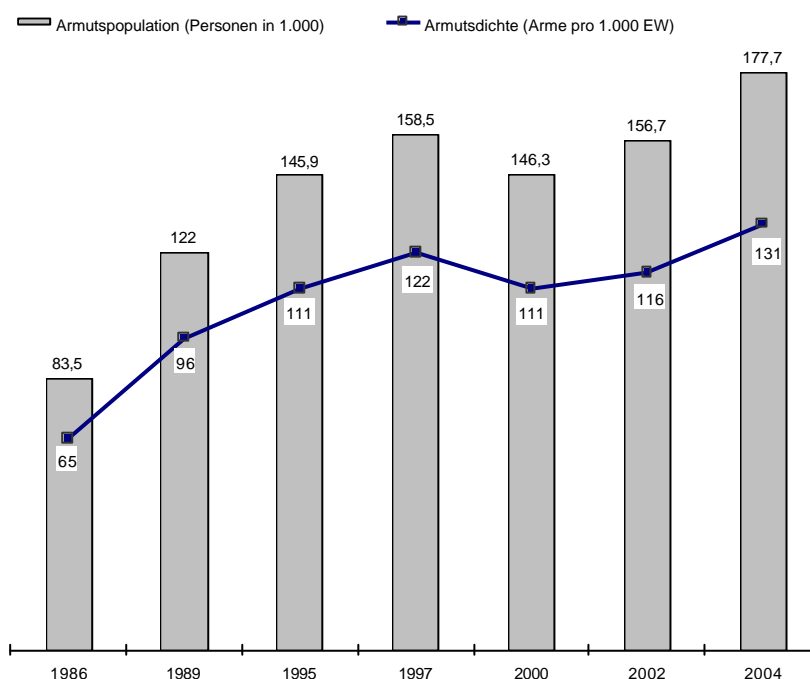
Unterschiedliche Entwicklungen bei der Jugendarbeitslosigkeit

7 Soziale Situation in München

Steigende Armut in München

In München steigt die Armut seit einigen Jahren wieder an. Die ungünstige wirtschaftliche Lage sowie die steigende Arbeitslosigkeit sind die Gründe für einen Anstieg der Armutsbevölkerung seit dem Jahr 2000. Das jetzt erreichte Niveau ist auf einem Höchststand seit Beginn der Armutsberichterstattung:

Abbildung 32 Armutsentwicklung in München



Quelle: Sozialreferat

Reform der Sozialgesetze

Am 01.01.2005 trat das neue Sozialgesetzbuch II – Grundsicherung für Arbeitsuchende, besser bekannt unter Hartz IV Reform, in Kraft. Mit Hartz IV sind Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zu einer einheitlichen Leistung zusammengelegt worden. "Hilfe aus einer Hand" für Langzeitarbeitslose ist das Ziel. Kommune und Agentur für Arbeit bündeln seit Januar 2005 ihre Hilfen in der Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH (ARGE). Die ARGE betreut erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Angehörige, die mit ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft leben. Durch die Bündelung der Kräfte soll die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit als dem Hauptverursacher von Armut noch besser und schneller gelingen.

Aufgaben der ARGE

"Fördern und Fordern" stehen im Mittelpunkt der Reform. Die Agentur für Arbeit München und die Landeshauptstadt München tragen dafür gemeinsam die Verantwortung. Die Umsetzung haben beide Partner auf die ARGE übertragen. Die ARGE unterstützt die erwerbsfähigen Hilfeberechtigten künftig bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz, bei der Qualifizierung, bei der Suche nach Kinderbetreuung,

bei Vermittlung von Sprachkursen oder anderen Beratungen. Diese Hilfen erleichtern die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt.

Die Dienstleistungen werden dezentral und wohnortnah in den städtischen Sozialbürgerhäusern erbracht. Für Hilfeberechtigte, die wohnungslos sind, ist die Zentraleinheit „Wohnungslosigkeit“ in der Franziskanerstraße 8 Ansprechpartner. Ebenfalls zum 01.01.2005 trat das Sozialgesetzbuch XII in Kraft, das Soziale Hilfe für diejenigen regelt, die über 65 Jahre alt oder dauerhaft erwerbsunfähig sind. Darin wurden die bisherigen Leistungen nach Grundsicherungsgesetz für Personen über 65 Jahre und die Leistungen für Personen, die dauerhaft erwerbsunfähig sind und bislang Sozialhilfe nach Bundessozialhilfegesetz bezogen, zusammengefasst.

SGB XII

Die früheren Bezieherinnen und Bezieher von Sozialhilfe erhalten nunmehr also entweder Hilfen nach SGB II, wenn sie unter den üblichen Bedingungen am Arbeitsmarkt mehr als 3 Stunden am Tag arbeiten können, oder Hilfen nach SGB XII, wenn sie wegen Krankheit oder Behinderung weniger als 3 Stunden täglich bzw. gar nicht erwerbstätig sein können. Personen, die bisher Arbeitslosenhilfe erhalten haben, erhalten ebenfalls Leistungen nach SGB II. Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von SGB II – Leistungen gibt damit die Zahl der Langzeitarbeitslosen an. Nach der Umstellung auf die neue Gesetzeslage ist ein direkter Vergleich im Verlauf der Jahre nicht mehr sinnvoll. Es werden daher die Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen aus den Sozialhilfegesetzen vor und nach der Reform dargestellt.

Aufteilung der früheren Sozialhilfebezieher nach neuer Regelung

Tabelle 25 Empfänger von Leistungen nach SGB II und SGB XII
jeweils zum 31.12.

		2004		2005	
nach BSHG	Empfänger	49.028	nach SGB II	Empfänger	63.249
	Haushalte	29.898		Haushalte	38.274
nach GrusiG*	Empfänger	9.546	nach SGB XII	Empfänger	15.311
	Haushalte	8.437		Haushalte	14.112

* Grundsicherungsgesetz
Quelle: Sozialreferat

Die Zusammenlegung von Teilen zweier Behörden zur Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH hat in der Gründungsphase viele Kräfte gebunden. Erstes Ziel war es, die Versorgung der Hilfeberechtigten mit der Geldleistung zu sichern. Dies ist trotz anhaltender erheblicher Probleme mit der Software gelungen. Im Laufe des Jahres konnte auch die Arbeitsvermittlung in der ARGE ausgebaut werden.

Arbeitsvermittlung durch ARGE

Das Sozialreferat und das Referat für Arbeit und Wirtschaft haben bis zur Gesetzesreform gemeinsam intensiv die Vermittlung in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt sowie Qualifizierung für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen gefördert. Im Jahr 2004 standen dem Sozialreferat und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft z.B. für die Arbeitsförderungsinitiative (AFI) für Integrationsprojekte knapp 7 Mio. Euro für rund 450 Stellen zur Verfügung. Zusammen mit Mitteln aus der Sozialhilfe mit einem Gesamtvolumen von ca. 49 Mio. Euro konnten ca. 5.400 Menschen in Stellen auf dem zweiten Arbeitsmarkt oder in Beratung, Qualifizierung und Trainingsmaßnahmen vermittelt werden.

Bisherige Förderpraxis

Tabelle 26 Eingliederung von SGB II - Beziehern in das Erwerbsleben

	2005
Abgänge aus dem Leistungsbezug	29.605
Personen, die in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt wurden	6.290
Personen, die in den zweiten Arbeitsmarkt vermittelt wurden	1.896
Personen, denen Maßnahmen angeboten wurden (Beratung, Qualifizierung, Bewerbungstraining, Sprachkurse etc.) – städt. Mittel	4.012
Personen, die aktivierende Leistungen erhalten haben - ARGE-Mittel ohne ABM, MAW	6.628
Ausgaben (in Mio. Euro)	46 Mio. Euro
Davon städt. Mittel	28,3 Mio. Euro

Quelle: Arge für Beschäftigung München GmbH

Stadt stellt freiwilligen Beitrag für Arbeitsförderung zur Verfügung

Nach Einführung des SGB II ist die Kommune für die genannten Maßnahmen nicht mehr zuständig. Sie müssen aus Eingliederungsmitteln des Bundes, die den Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung stehen, finanziert werden. Die vom Bund bereit gestellten Mittel konnten jedoch das Niveau von 2004 bei weitem nicht sichern. Es ist klar geworden, dass die seit zwei Jahrzehnten in München betriebene Arbeitsförderung unter den neuen Bedingungen nur mit finanziellem Engagement der Stadt fortgesetzt werden kann. Der Stadtrat der Landeshauptstadt München hat daher beschlossen, auf freiwilliger Basis 36 Mio. Euro in 2005 zur Verfügung zu stellen. Für 2006 wurden erneut 25,5 Mio. Euro bewilligt. Eine Weiterführung der notwendigen und erfolgreichen Programme ist damit sichergestellt. Besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung von Jugendlichen und auf Qualifikations- und Eingliederungshilfen für Migrantinnen und Migranten.

Förderung von Asylbewerbern

3.768 Menschen bezogen in München Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die Zahl ist jahrelang gesunken, hat sich mittlerweile aber auf dieses Niveau stabilisiert. Zum Vergleich: im Jahr 1996 waren es 13.776. Das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration fördert seit Mai 2001 aktiv die Arbeitsaufnahme von Leistungsbeziehern nach dem AsylbG. Entweder es erfolgt eine Vermittlung unmittelbar in den ersten Arbeitsmarkt oder es werden Qualifizierungsmaßnahmen wie Deutsch- oder Berufsanfängerkurse angeboten. Im Jahr 2005 wurden 71 Personen in den ersten Arbeitsmarkt sowie 25 Personen in Sprach- bzw. Qualifizierungsmaßnahmen vermittelt. In 2006 werden diese Zahlen vermutlich deutlich höher liegen.

Rückkehrhilfe

Viele der Menschen, die vor Krieg und Bürgerkrieg nach München geflohen sind, möchten gerne in ihre Heimatländer zurückkehren. Ihnen hilft das Sozialreferat, Büro für Rückkehrhilfen, mit Beratung, finanzieller Hilfe aus Spenden und EU-Mitteln sowie Qualifizierungsmaßnahmen. So konnte seit 2000 über 3500 Menschen die Rückkehr ermöglicht werden, in 2005 alleine 305 Flüchtlingen.

Jugendhilfe

Ein großer Ausgabeposten im Sozialetat der Stadt München sind Zahlungen im Rahmen der gesetzlichen Jugendhilfe. Sie betragen im Jahr 2005 rund 154 Mio. €. Für das Haushaltsjahr 2006 sind 165 Mio. € angesetzt. Die Stadt bemüht sich vor dem Hintergrund knapper Kassen, den notwendigen Hilfebedarf der Eltern, Kinder und Jugendlichen sicherzustellen und trotzdem die Kostenentwicklung zu begrenzen. Mit dem Programm „Umbau statt Ausbau“ gelingt es dem Sozialreferat, Stadtjugendamt, die Kosten zu stabilisieren bzw. einen noch stärkeren Anstieg zu verhindern.

8 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München

War die Finanzsituation Münchens in der ersten Jahreshälfte 2004 noch als sehr kritisch eingeschätzt, so ist sie in 2005 nicht mehr als ganz so dramatisch, aber weiterhin als ernst zu bezeichnen. Erfreulich in 2005 war vor allem der Anstieg der Gewerbesteuereinnahmen auf über 1,3 Mrd. Euro.

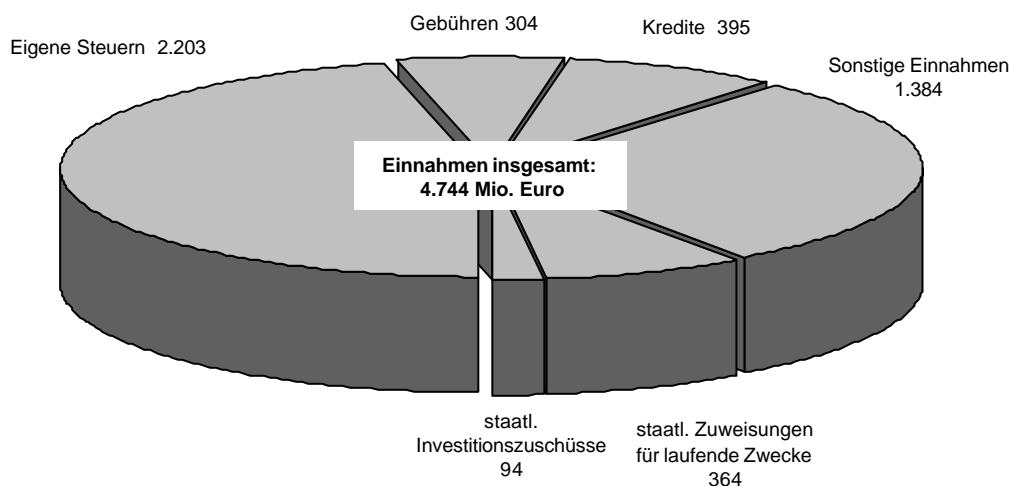
**Haushaltssituation
ernst**

Zur weiteren Konsolidierung der Finanzsituation hat der Stadtrat im Dezember 2005 das vierte Haushaltssicherungskonzept beschlossen, mit dem bis 2011 nachhaltige Haushaltsverbesserungen erreicht werden sollen. Kumuliert beinhaltet dies für diesen Zeitraum ein Volumen in Höhe von insgesamt 317 Mio. Euro. So soll zum Beispiel die Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 1.2.2006 zu Zusatzeinnahmen von jährlich 12 Mio. Euro führen. Weiterhin wurden für die städtischen Referate bis 2011 Konsolidierungsbeiträge in Gesamthöhe von 88 Mio. Euro festgelegt. Diese Beiträge können sowohl durch Einsparungen als auch durch Einnahmeverbesserungen erzielt werden.

**Haushaltssicherungs-
konzept**

Abbildung 33 Stadthaushalt München 2006

Einnahmen in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Das Haushaltsvolumen nimmt 2006 mit 4.744 Mio. Euro um 312 Mio. Euro bzw. 6,17% ab. Während die Einnahmen aus eigenen Steuern gegenüber dem Vorjahr konstant bleiben, erhöhen sich die Einnahmen aus Gebühren um 15,6%. Die sonstigen Einnahmen sowie die staatlichen Zuweisungen und Investitionszuschüsse haben sich reduziert: so sinken etwa die staatlichen Zuweisungen um fast 16% bzw. 69 Mio. Euro. Gründe für diese verringerten Einnahmen sind im wesentlichen

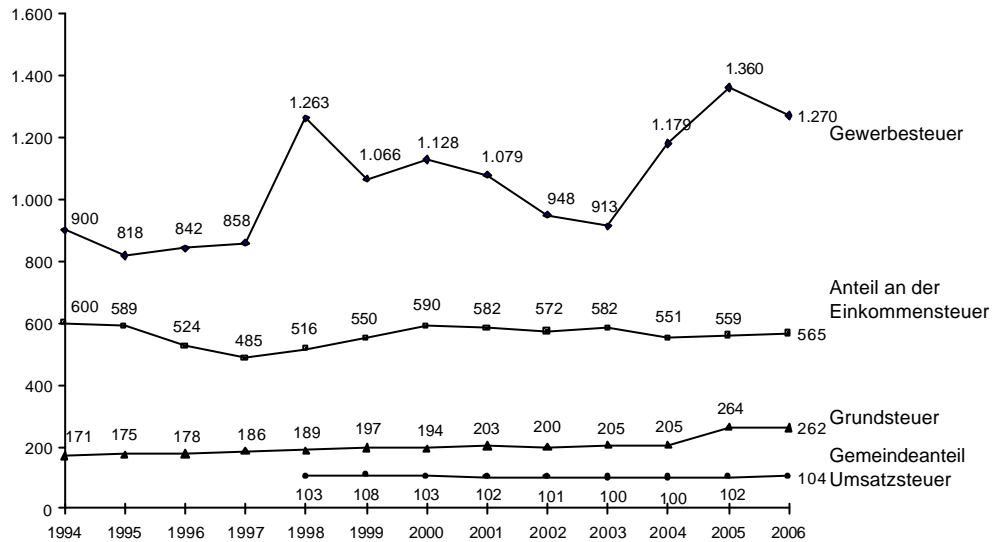
**Schrumpfendes Haus-
haltsvolumen**

der Wegfall der Schlüsselzuweisungen wegen verbesserter Steuerkraft, der Wegfall der Erstattung der Solidarumlage, der Rückgang der Erstattung beim U-Bahn-Bau, die Reduzierung der Zuführung vom Vermögenshaushalt aus Sonderrücklagen beim „Projekt Riem“ und die Reduzierung der Erstattung im Bereich der Sozialhilfe und Hartz IV. Dem stehen lediglich die Mehreinnahmen aus Gewinnausschüttung der Stadtwerke München GmbH gegenüber.

Abbildung 34 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen- und Grundsteuer

in Mio. Euro

Rechnungsergebnisse, 2005 vorl. Rechnungsergebnis, 2006 1. Nachtragshaushalt



Quelle: Stadtkämmerei

Erfreuliche Entwicklung der Gewerbesteuer in 2005

In 2004 und 2005 hat sich die Gewerbesteuer erfreulich entwickelt. Nach dem Tiefstand in 2003 stieg sie in zwei Jahren um 447 Mio. Euro oder 49% auf 1.360 Mio. Euro an. Einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung haben eine leichte konjunkturelle Erholung sowie die mit Jahresbeginn 2004 in Kraft getretenen Änderungen des Gewerbesteuerrecht geleistet. Darüber hinaus profitiert die Stadt noch von erheblichen Abschlusszahlungen und Nachholungen aus den starken Gewerbesteuerjahren 1999 bis 2002. Der Anteil an der Einkommensteuer ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurück gegangen. Er liegt nunmehr bei 565 Mio. Euro und sank gegenüber 2003 um rd 3%. Die Grundsteuer ist aufgrund des gestiegenen Grundsteuerhebesatzes um 59 Mio. Euro angestiegen.

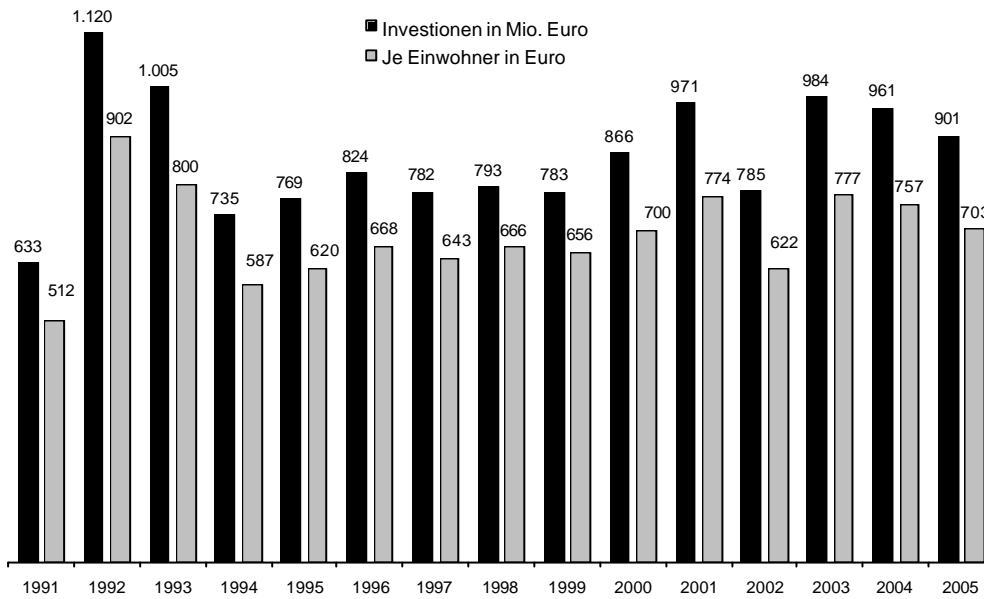
Weiterhin erhebliche Investitionsleistung der Stadt in 2005

Mit 901 Mio. Euro verringerte sich das hohe Investitionsvolumen der Landeshauptstadt München 2005 gegenüber dem Vorjahr um 60 Mio. Euro. 2006 wird das Investitionsvolumen bei 784 Mio. Euro liegen. München hält jedoch weiterhin die Spitzenposition im Vergleich der 12 einwohnerstärksten deutschen Großstädte bei den Investitionen. Die Schwerpunkte der Investitionen liegen vor allem im Wohnungsbau, im Verkehrsbereich sowie bei der Kinderbetreuung und bei den Schulen.

Mehrjahresinvestitionsprogramm

Das Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) 2005-2009 sieht ein Volumen von 3,52 Mrd. Euro vor. Die Schwerpunkte im MIP bleiben wie bisher die Infrastrukturaufwendungen der Stadtwerke und der U-Bahn-Bau mit rd. 1,5 Mrd. Euro, Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen mit etwa 0,6 Mrd. Euro, Straßenbau mit 643 Mio. Euro (davon 232 Mio. Euro für Tunnelbauwerke am Mittleren Ring) sowie der Wohnungsbau mit 362 Mio. Euro.

Abbildung 35 Investitionsvolumen des Haushalts der Landeshauptstadt München
Rechnungsergebnisse, 2005 vorläufig



Quelle: Stadtkämmerei

Im Städtevergleich der kommunalen Investitionen bleibt es bei der Spitzenposition der Stadt München für 2004. Zahlen für 2005 sind leider für den Städtevergleich nicht verfügbar, so dass auf die Rechnungsergebnisse 2004 zurückgegriffen werden muss. Kam es 2003 zu einer Steigerungsrate von 25%, so nahm die Pro-Kopf-Investition im Jahr 2004 um 2,6% auf absolut 757 Euro je Einwohner ab. München liegt in Bezug auf die Veränderungsrate im Mittelfeld. Während Stuttgart die Pro-Kopf-Investition im Vergleich zum Vorjahr um 39,7%, Hannover um 32,5%, Köln um 17,8% steigerten, nahmen sie in Leipzig um 40,6%, in Dresden um 28,9% und Duisburg um 20,1% ab. Allerdings investiert keine andere deutsche Großstadt pro Einwohner so viel wie München.

Höchste Pro-Kopf-Investitionen im Städtevergleich

Tabelle 27 Kommunale Investitionen im Städtevergleich
in Euro je Einwohner; Rechnungsergebnisse

	2001	2002	2003	2004	Veränderung 2003 – 2004
Dortmund	383	300	274	254	-7,3%
Düsseldorf	762	405	500	454	-9,2%
Duisburg	188	272	149	119	-20,1%
Dresden	342	475	610	434	-28,9%
Essen	229	184	224	251	12,1%
Frankfurt am Main	335	420	373	388	4,0%
Hannover	208	243	120	159	32,5%
Köln	221	213	157	185	17,8%
Leipzig	583	666	471	280	-40,6%
München	774	622	777	757	-2,6%
Nürnberg	302	253	238	217	-8,8%
Stuttgart	2.071	608	368	514	39,7%

Quelle: Stadtkämmerei

Weitere Finanzkennziffern

Ein Blick auf weitere Finanzkennziffern zeigt, dass München seine Spitzenposition im Städtevergleich eingebüßt hat. Die Landeshauptstadt München weist eine etwas höhere Zins-Steuerquote (Anteil der Zinsausgaben an den wichtigsten Steuereinnahmen) als Frankfurt und Düsseldorf auf, obwohl München die Quote um 0,5 Prozentpunkte zum Vorjahr senken konnte. Frankfurt gelang es die Quote um 4,3 Prozentpunkte zu verringern, während bei Düsseldorf die Quote um 0,7 Punkte anstieg. Bei der Zins-Ausgabenquote (Anteil der Zinsausgaben an den Gesamtausgaben) konnte sich München leicht verbessern. Insgesamt ist jedoch festzuhalten, dass München nach wie vor über eine sehr gute Zins-Steuerquote sowie Zins-Ausgabenquote verfügt. Bei der Investitionsquote (Anteil der Investitionen am Gesamthaushalt) liegt die Landeshauptstadt trotz einer im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunkenen Investitionsquote weit vor den anderen Großstädten.

Tabelle 28 Finanzkennziffern im Städtevergleich

Rechnungsergebnisse 2004

	Zins-Steuerquote	Zins-Ausgabenquote	Investitionsquote
Düsseldorf	5,7	2,0	9,5
Frankfurt	4,8	2,4	8,0
Köln	13,2	4,2	5,0
München	7,2	2,5	16,2

Quelle: Stadtkämmerei

Schulden auf Rekordniveau

Mit 34 Mio. Euro konnte die Netto-Neuverschuldung gegenüber dem Jahr 2004 stark verringert werden, trotzdem stiegen die Ist-Schulden auf 3,41 Mrd. Euro an. Durch die hohe Neuverschuldung in den vergangenen Jahren liegt die Verschuldung je Einwohner in München deutlich über den Bundesdurchschnitt. Die Höhe der Schulden ist in den einzelnen Städten jedoch nur begrenzt vergleichbar. Sie hängt u.a. von Unterschieden bei der kommunalen Zuständigkeit für staatliche Aufgaben, der Rechtsform kommunaler Betriebe sowie von Umgliederungen ab. Festzustellen ist aber, dass im Vergleich 1994 bis 2004 der Städtedurchschnitt bei der Verschuldung je Einwohner von 2.034 auf 1.931 Euro gesunken ist, während er in München von 1.081 auf 2.665 Euro stieg.

Tabelle 29 Schuldenentwicklung – Hoheitshaushalt

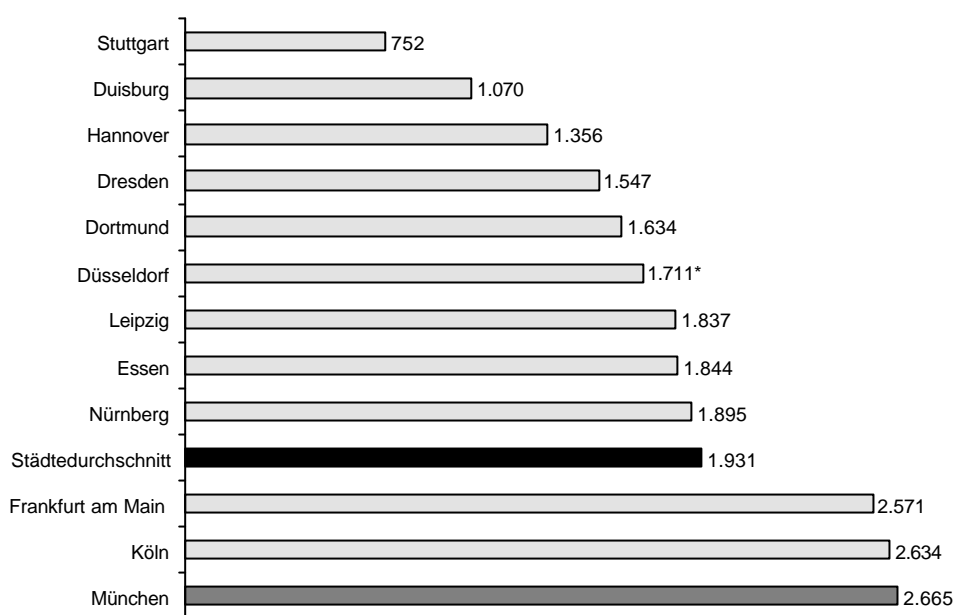
Rechnungsergebnisse, in Mio. Euro

	2001	2002	2003	2004	2005
Ist-Schulden zum Jahresende	2.153	2.446	3.068	3.380	3.414
Neuverschuldung	254	293	622	352	34
Schuldendienst (äußere Kredite)	233	438	203	287	217
davon Zinsen	144	112	147	146	147
Tilgung	89	326	56	141	70

Quelle: Stadtkämmerei

Abbildung 36 Kommunale Pro-Kopf-Verschuldung in deutschen Großstädten

2004 Rechnungsergebnisse ohne Eigenbetriebe, in Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Tabelle 30 Städtevergleich wichtiger Finanzdaten

Stand 31.12.2004, in Euro je Einwohner; Rechnungsergebnisse

	Schulden	Zinszahlungen	Gewerbesteuer-einnahmen (netto)	Anteil Einkommensteuer
Dortmund	1.634	85	248	246
Dresden	1.547	72	267	112
Düsseldorf	1.711	94	780	342
Duisburg	1.070	45	297	228
Essen	1.844	122	385	278
Frankfurt am Main	2.571	118	1.354	355
Hannover	1.356	64	481	232
Köln	2.634	155	492	312
Leipzig	1.837	77	219	95
München	2.665	115	772	434
Nürnberg	1.895	53	467	310
Stuttgart	752	61	850	352

Quelle: Stadtkämmerei

In Bezug auf das Steueraufkommen hat die kommunale Finanzpolitik sehr wenig Möglichkeiten der direkten Einflussnahme. Lediglich bei der Gewerbe- und Grundsteuer können die Hebesätze kommunal festgelegt werden. Dass hier die Großstädte in der Regel nicht mit den Hebesätzen der umliegenden Gemeinden konkurrieren können, ist bereits vielfach diskutiert worden. Die Grundsteuer ist eine Realsteuer und stellt eine für die Kommune bedeutende Einnahmequelle dar. Bemessungsgrundlage ist der sogenannte Einheitswert, der nach den Wertverhältnissen zum 01.01.1964 festgelegt wird. München verfolgt dabei seit Jahrzehnten die Strategie, den eigenen Hebesatz dem Durchschnitt anderer Großstädte anzupassen. So erfolgte seit 1974 mit 365 v.H. bis zum Jahr 1993 in vier Schritten zunächst

Gewerbe- und Grundsteuerhebesätze

eine Senkung (1975 auf 330%, 1979 auf 310%) und dann eine Erhöhung (1991 auf 340%). Seit 1993 lag der Hebesatz konstant bei 400%. Zum 01.01.2005 hat die Stadt nun erneut eine Anpassung vorgenommen und die Hebesätze für die Grundsteuer A und B auf 490% erhöht.

Tabelle 31 Gewerbesteuer- und Grundsteuerhebesätze im Städtevergleich

	Gewerbesteuer				Grundsteuer A und B			
	2002	2003	2004	2005	2002	2003	2004	2005
Düsseldorf	475	475	475	450	455	455	455	465
Essen	470	470	470	470	470	470	510	510
Frankfurt	490	490	490	490	460	460	460	460
Köln	450	450	450	450	500	500	500	500
München	490	490	490	490	400	400	400	490
Stuttgart	420	420	420	420	420	420	420	420

Quelle: Stadtkämmerei

Gewerbesteuerhebesatzpolitik

Nachdem Frankfurt im Mai 2006 angekündigt hat, seinen Gewerbesteuerhebesatz in 2007 von 490 auf 460 Punkte zu senken, wäre München diejenige deutsche Großstadt mit dem höchsten Hebesatz. Das Problem ist nicht unbedingt die finanzielle Belastung der Unternehmen, die mit einer höheren Gewerbesteuer einher geht, als vielmehr die Signalwirkung, die davon ausgeht. Zu beachten ist allerdings, dass sich zum einen Unternehmen dort ansiedeln, wo der Mix aus relevanten Standortfaktoren am besten ist, und nicht alleine dort, wo die steuerliche Belastung minimal ist. Diese Attraktivität, zum Beispiel bestimmte Infrastruktureinrichtungen, benötigen Investitionen, die es zu finanzieren gilt. So ist der in den Großstädten deutlich höhere Hebesatz zu begründen. Zum ändern würde auch eine Senkung in München um 20 oder 30 Punkte nicht viel bringen, da Unternehmen, die das Stadtgebiet verlassen meist ins direkte Umland ziehen. Hier konkurriert man mit Hebesätzen, die oftmals über 100 Punkte niedriger liegen.

9 Der Wirtschaftsstandort München – Ausblick

Für München ist das zentrale Ereignis des Jahres 2006 die Fußballweltmeisterschaft. Mit insgesamt 6 Spielen, inklusive des Eröffnungs-, eines Achtel- und eines Halbfinalspiels ist München einer der zentralen Austragungsorte der Fifa-WM. Jeden Tag wird live aus dem neuen Internationalen Medienzentrum in der Messestadt in die ganze Welt berichtet. Das Tourismusamt München erwartet heuer eine Steigerung der Besucherzahlen um insgesamt 5% gegenüber dem Vorjahr. Rund 300.000 Besucher aus dem In- und Ausland sind während der WM zu Gast in München und feiern ein großes, internationales Fußballfest. Auch wenn die Übernachtungszahlen wohl etwas hinter den Erwartungen zurückbleiben, so ist eine derartige internationale Großveranstaltung für das Renomé eines Landes und einer Stadt nicht zu unterschätzen. Daneben wartet auf die Stadt mit dem Besuch des Papstes im September 2006 ein ganz anderes, jedoch ebenfalls wichtiges Ereignis, das viele Menschen nach München bringen wird.

Neben diesen Großereignissen sind natürlich auch andere Themen für den Wirtschaftsstandort München von zentraler Bedeutung:

Seit einiger Zeit bewegt der Transrapid die Gemüter. Für die einen ist der Transrapid ein Symbol von Innovation und Leistungsfähigkeit deutscher Industrie- und Anlagentechnik. Für die anderen ist er ein unkalkulierbares Risiko und Zuschussgrab. Ursprünglich geplant und konzipiert als Alternative für deutsche Binnenflüge, soll ein modifiziertes Transrapidkonzept nun als Münchener Flughafenzubringer realisiert werden. Dafür spricht die Fahrzeitverkürzung vom Hauptbahnhof aus, die den Fernreisenden zugute käme. Gegenargumente sind die Umwelt- und Siedlungseingriffe durch den Neubau, die Kosten und die noch offene Finanzierung sowie der langfristige Zuschussbedarf des Projektes. Den „MünchenAirportEXpress (MAEX)“ sieht die Stadt als deutlich kostengünstigere und umweltfreundlichere Alternative an.

Weltweit wird von einer weiteren Steigerung des Flugverkehrs ausgegangen, die sich allerdings auf immer weniger internationale Großflughäfen konzentrieren wird. Schätzungen gehen davon aus, dass von den derzeit etwa 180 weltweiten Drehkreuzen nur rund 40 langfristig überleben werden. München als internationale Verkehrsdrehscheibe hat mit dem Bau des neuen Terminals eine wichtige und langfristig wirkende Grundlage geschaffen. Mit Blick auf die Zukunft ist der geplante Bau einer dritten Start- und Landebahn ein nächstes zentrales Projekt. Die „Jobmaschine“ Flughafen hat in den letzten Jahren im Schnitt drei neue Arbeitsplätze täglich produziert. Inzwischen sind 24.000 Menschen am Münchner Flughafen beschäftigt, bis 2015 wird ein Anstieg auf 40.000 erwartet.

Unverändert ist es das Ziel städtischer Wirtschaftspolitik für den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu bieten, neue Branchen zu unterstützen und etablierte Unternehmen am Standort zu halten. Nur durch den Erhalt des bestehenden attraktiven Branchenmix kann mittel- und langfristig die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes München gesichert werden. Zudem nehmen die Herausforderungen der Globalisierung auch für München zu, wie die jüngsten branchenübergreifenden Fusions- und Rationalisierungsentscheidungen von Münchener Global Playern in den Bereichen Versicherung und Infor-

mationstechnik zeigen. Die Vernetzung und Förderung wissensbasierter Einrichtungen und Institutionen, die Schaffung eines unternehmerfreundlichen innovativen Umfeldes und die Förderung der Lebensqualität Münchens sind die Aufgaben der Stadt, um den Standort weiter zu entwickeln.

10 Fazit

Die Vielfalt des Münchener Branchenmix ist die wesentliche Grundlage dafür, dass die Stadt auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine stabile Entwicklung durchläuft. Außerdem bildet die Kraft der Münchener Wirtschaft, neue Wirtschaftscluster und Netzwerke dem ökonomischen Fundament der Stadt hinzuzufügen ein wesentliches und stabilisierendes Element für die weitere Entwicklung des Wirtschaftsraums. Wie sehr München trotzdem von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig ist, zeigen die letzten Jahre, in denen sinkende Beschäftigungszahlen und steigende Arbeitslosigkeit auch vor der Landeshauptstadt nicht Halt machten. Dennoch ist der Wirtschaftsstandort mit seinen Unternehmen vergleichsweise gut positioniert, was sich dann auch bei beginnender konjunktureller Erholung positiv, wenn auch verhalten, in den Zahlen widerspiegelt. Um auch in Zukunft einen attraktiven und dynamischen Wirtschaftsstandort mit hervorragender Lebensqualität zu sein, muss München seine aktive Standortpolitik fortsetzen:

- Im Sinne einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur werden weiterhin alle Anstrengungen unternommen, damit das produzierende Gewerbe seinen Platz in der Münchener Wirtschaft behaupten kann. Ohne ausreichende produktive Basis sind langfristig auch der Dienstleistungssektor und die wissenschaftliche Basis in Frage gestellt.
- Die kleinen und mittelständischen Betriebe stellen eine der Säulen der Münchener Wirtschaftsstruktur dar. Daher muss es auch weiterhin ein Ziel der Münchener Wirtschaftspolitik sein, die Wachstumspotenziale dieser Betriebe zu fördern und sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken.
- München als wissensbasierter Standort muss weiter vorangebracht werden. Felder kommunaler Politik sind hier die aktive Förderung von Clustern, die Förderungen von Existenzgründungen u.a. durch das Münchener Technologiezentrum, durch Gewerbehöfe und durch das Münchener Existenzgründungsbüro. Aber auch die Nutzung von Wissen durch Kooperationen und Wissensaustausch, also die Transformation von Wissen in die Wirtschaft ist ein Feld kommunaler Standortpolitik.
- Stadt und Umland vernetzen sich immer stärker zu einem funktionalen Wirtschaftsraum. Der Wettbewerb der Regionen, der zusehends den Wettbewerb zwischen den Städten überlagert, erfordert eine bessere Koordination der Infrastrukturpolitik, der strategischen Entwicklungsziele und entsprechender Maßnahmen bis hin zum regionalen Marketing. Ziel kommunaler Politik muss es daher sein, die Kooperation mit den Umlandgemeinden zu suchen, voranzutreiben und das Bewusstsein für die gemeinsamen Anliegen zu schärfen.
- Eine der wesentlichen politischen Herausforderungen wird die Gestaltung der kommunalen Ausgaben sein. Hier müssen angesichts der schwierigen Haushaltssituation und der gestiegenen gesetzlich festgelegten Ausgaben, z.B. im sozialen Bereich, bei den freiwilligen städtischen Leistungen Einsparungen vorgenommen werden, ohne dabei die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu gefährden. Wichtige Schritte sind aber bereits unternommen, den Stadthaushalt auf Konsolidierungskurs zu halten.

Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik des Referates für Arbeit und Wirtschaft

Strategien des Referates für Arbeit und Wirtschaft

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München wurde zum 01.04.1991 ins Leben gerufen. Hauptziele sind der Erhalt und die Förderung der wirtschaftlichen Grundlagen in der Stadt und die Entwicklung zukunftsfähiger Perspektiven für den Wirtschaftsstandort. Wesentliche Strategien des Referates für Arbeit und Wirtschaft sind dabei der Ausbau des Wirtschaftsstandortes, die Förderung eines hohen und vielfältigen Beschäftigungs- und Ausbildungsangebotes, eine partnerschaftlich orientierte Wirtschaftspolitik und die Entwicklung und Umsetzung zukunftsorientierter Projekte.

Um dies zu erreichen, hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft die Moderatoren- und Mittlerfunktion für alle am städtischen Wirtschaftsleben Beteiligten wie den Kammern, Verbänden, der Stadtverwaltung, Unternehmen sowie der Wissenschaft und Forschung übernommen. Im Folgenden wird ein Überblick über die wesentlichen Aktivitäten des Referates gegeben.

Wirtschafts- und beschäftigungspolitische Grundsatzfragen (FB I)

Der Fachbereich I, "Wirtschafts- und beschäftigungspolitische Grundsatzfragen" erarbeitet die Grundlagen für die fachliche Arbeit des Referates und gibt Orientierungshilfen für Politik, Stadtverwaltung und private wirtschaftliche Akteure. Neben Analysen und Prognosen für den Wirtschaftsstandort erfolgen Grundsatzarbeiten zur Entwicklung neuer Felder für die kommunale Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik. Die Schwerpunkte liegen derzeit in den Bereichen neue Technologien, Wissensgesellschaft und kreative Industrien, Wirtschaft und Umwelt, Gesundheitswesen, Beschäftigungspolitik und internationale Kooperation.

Im Themenbereich Nachhaltigkeit liegen die Schwerpunkte in der Mitarbeit am Agenda 21 Prozess und zusammen mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt in der Steuerung des Beratungsprojektes ÖKOPROFIT München, bei dem München die Pionierrolle in Deutschland übernommen hat und das deutsche ÖKOPROFIT Netzwerk organisiert. Zusätzlich wird Münchener Unternehmen das Betriebliche Mobilitätsmanagement angeboten. Seit 1999 sind die strategischen Grundsatzfragen der Versorgung und des Öffentlichen Personennahverkehrs als Aufgabe hinzu gekommen.

Auf internationaler Ebene beteiligt sich der Fachbereich an der Arbeit des Städtetzwerkes Eurocities und dabei besonders in den Foren „Wirtschaftliche Entwicklung“ sowie „Wissensgesellschaft“. Im Mittelpunkt stehen hier der Erfahrungsaustausch, gemeinsame Forschungsvorhaben zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von Städten und Lobbying-Aktivitäten gemeinsam mit europäischen Städten zu kommunalrelevanten Themen auf europäischer Ebene, wie der Dienstleistungsrichtlinie.

Wirtschaftsförderung (FB II)

Die Wirtschaftsförderung bietet als Partner der Wirtschaft Beratung und Unterstützung in vier Bereichen:

Die Wirtschaftsförderung bringt innerhalb der Stadtverwaltung die vielfältigen Interessen der Wirtschaft ein. Wesentlicher Schwerpunkt ist hier die Mitwirkung bei der Entwicklung eines kontinuierlichen Angebots an geeigneten gewerblich nutzbaren Flächen im gesamten Stadtgebiet. Weitere Themen sind die Entwicklung des Wirt-

schaftsverkehrs sowie des Einzelhandels in München. Als Sonderprojekte werden Entwicklungen von Gewerbezentren betreut, insbesondere der Gewerbehöfe, Technologie- und Branchenzentren sowie Güterverteilzentren. Die regionale Vernetzung von Wirtschaftsförderung, auch im Rahmen der Metropolregion München, ist ein weiteres Ziel. Wesentliches Instrument ist hier der Verein Wirtschaftsraum Südbayern München. Greater Munich Area e.V., dessen Geschäftsstelle hier angesiedelt ist.

Die Standortberatung bietet einen umfassenden Service insbesondere bei der Standortsicherung und -entwicklung für ansässige wie für ansiedlungsinteressierte Unternehmen. Die Standortberatung hält ein breites Informationsangebot über die Potenziale des Wirtschaftsstandortes bereit und informiert über Flächenangebote, erarbeitet konkrete Standortvorschläge nach den jeweiligen Anforderungen und unterstützt bei allen Fragen und Problemen der Genehmigungs- und Antragsverfahren. Städtische Gewerbegebiete und -flächen werden mit entwickelt und an flächensuchende Unternehmen vergeben. Zu Fachbehörden, Wirtschaftskammern und -verbänden etc. werden die nötigen Kontakte hergestellt.

Im Bereich der Branchenförderung leistet die Wirtschaftsförderung einen Beitrag, um insbesondere die Sektoren IT, Medien, Biotechnologie und den Finanzplatz sowie weitere Hightech-Cluster in München weiter zu entwickeln. Schwerpunkte sind die Erarbeitung von Grundlageninformationen zu den Clustern in München sowie die Betreuung und Unterstützung geeigneter Netzwerke und Branchenplattformen. Im Rahmen des Standortmarketings positioniert und präsentiert die Wirtschaftsförderung den Wirtschaftsstandort München. Die wichtigsten Instrumente sind die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Betreuung des Internetauftritts zum Wirtschaftsstandort, die Präsentation des Standorts auf internationalen Messen und Kongressen sowie die Betreuung internationaler Wirtschaftsdelegationen.

Existenzgründerinnen und -gründer brauchen Beratung, Finanzierung, Flächen und Kontakte zu geeigneten Netzwerken. Für jeden dieser Punkte stellt die Wirtschaftsförderung Angebote zur Verfügung. Gründungsberatung bietet das Münchener Existenzgründungsbüro (MEB), das die Stadt zusammen mit der Industrie- und Handelskammer betreibt. Die aktuellen Flächenangebote der kommunalen Gewerbehöfe sowie des Technologiezentrums werden ebenso unterbreitet wie geeignete private Flächenangebote. Das Beratungsteam bietet Zugang zu einem Netz von darüber hinaus gehenden Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten. Die Gründungsförderung ist aktiver Partner in zahlreichen Gründungsprojekten und -foren wie z.B. dem Münchner Business Plan Wettbewerb, der Gründer Regio oder mehreren EU-Projekten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung von Gründungen durch Frauen sowie aus dem Hochschulbereich.

Die kommunale Beschäftigungsförderung unterstützt als integraler Bestandteil die städtische Wirtschaftspolitik. Das „Münchener Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)“ leistet einen Beitrag zur aktiven Arbeitsmarktpolitik in Ergänzung der Instrumente zur Beschäftigungsförderung der Agentur für Arbeit, der ARGE München und der EU-Strukturfonds. Die Maßnahmen des MBQ orientieren sich an den lokalen Erfordernissen der Wirtschafts- und Strukturentwicklung und den sozialen, kulturellen und ökologischen Anforderungen der Stadt. Die Umsetzung des MBQ erfolgt in Kooperation mit den Akteuren des Arbeitsmarktes, den Betrieben, Kammern, Gewerkschaften, Verbänden, der Agentur für Arbeit, der ARGE München und den Bildungs- und Beratungseinrichtungen. Das MBQ fördert die Entwicklung der Humanressourcen durch Verbesserung der individuellen Perspektiven von Arbeitnehmern/-innen und Arbeitslosen auf dem Arbeitsmarkt und der Erweiterung der Qualifikationen in Unternehmen. Damit soll auch ein Beitrag zur Armutsbekämpfung geleistet werden.

Kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung (FB III)

Das Programm 2. Arbeitsmarkt richtet sich an die unterschiedlichen arbeitsmarktpolitischen Zielgruppen, vor allem an Langzeitarbeitslose, alleinerziehende Frauen und benachteiligte Jugendliche.

Im Rahmen des "Münchener Sonderprogramms gegen Jugendausbildungs- und -arbeitslosigkeit" werden neue Ansätze gegen Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit von Jugendlichen entwickelt und umgesetzt. Im Programmbereich "Unterstützung des Strukturwandels" werden Modellprojekte in zukunftsträchtigen Branchen bzw. in Branchen, die von Arbeitsplatzabbau betroffen sind, initiiert und durchgeführt.

Der Fachbereich betreut fachlich mehrere städtische Beteiligungsgesellschaften. Die Beratungsgesellschaft Verbund Strukturwandel GmbH (VSW) berät Betriebe bei drohendem Personalabbau und führt EU-kofinanzierte Qualifizierungsprogramme durch in Branchen, die vom Strukturwandel betroffen sind. Die Beschäftigungsgesellschaft Freimanner Werkstatt GmbH qualifiziert ALG II Bezieherinnen und betreut sämtliche bei der Landeshauptstadt München eingerichteten MAW Stellen. Die EQUAL-München GmbH steuert und koordiniert die transnationale Münchener Entwicklungspartnerschaft mit 15 arbeitsmarktpolitischen Modellprojekten.

Tourismusamt (FB IV)

Das Münchener Tourismusamt ist eine der größten kommunalen Tourismus- und Volksfestbehörden Europas. Mit rund 100 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und weit über 200 freien Gästeführern und Gästeführerinnen wird die gesamte Tourismusförderung für die bayerische Metropole geplant und durchgeführt. Das Tourismusamt ist ein Betrieb gewerblicher Art innerhalb der Stadtverwaltung und hatte in 2005 einen Gesamthaushalt von rund 13,7 Mio. Euro. Davon wurden ca. 8,9 Mio. Euro, ein Anteil von rund 65%, durch Einnahmen selbst erwirtschaftet.

Eine der Hauptaufgaben ist die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit mit allen klassischen Instrumenten für die Destination München, die Organisation und Durchführung zahlreicher Präsentationen im In- und Ausland sowie die Erstellung und der Einsatz aller Werbemittel. In 2005 wurden 499 Journalisten, 75 Film-, Fernseh-, Rundfunk- und Fototeams sowie 1.005 Reisefachleute aus insgesamt 50 Nationen bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Recherchen und touristischen Dokumentationen unterstützt. 2005 wurden insgesamt 219 Presseinformationen verfasst und je nach Bedarf auch in Fremdsprachen wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch oder Russisch übersetzt. Im Rahmen von Pressekonferenzen werden die Medien über aktuelle Entwicklungen und Ereignisse im München-Tourismus informiert. Im Vorjahr waren es 35 Termine.

Das Kongressbüro des Tourismusamtes ist die offizielle und neutrale Anlaufstelle für alle Kongress-, Incentive- und Eventkunden aus aller Welt. Die Schwerpunkte der Tätigkeit liegen bei der Kongressakquisition und der Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Kongressen und Incentive-Reisen. Der großen Bedeutung des geschäftlich motivierten Tourismus, der insgesamt einen Anteil von 52% am gesamten übernachtenden Tourismus hat, trug das Tourismusamt mit der Gründung des Fachgebietes „Corporate Mart/ Business Travel“ Rechnung.

Rund 350.000 Besucher nahmen in 2005 das Auskunfts- und Beratungsangebot des Tourismusamtes an den Informationsschaltern im Hauptbahnhof und im Rathaus am Marienplatz wahr. In zehn verschiedenen Sprachen waren die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kompetent und serviceorientiert den Gästen der Stadt behilflich. Mit der individuellen Beratung durch das Team des „Zentralen Telefonservice“ und der direkten telefonischen Buchungsmöglichkeit und auch der Hotelzimmerreservierung über Internet wird den Gästen ein umfassender Service geboten.

Zu den Aufgaben des Münchener Tourismusamtes zählt auch die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen in München. Dazu zählen das Oktoberfest – das größte Volksfest der Welt -, der Christkindlmarkt, die drei Auer Dulten auf dem

Mariahilfplatz und der Münchener Stadtgeburtstag auf dem Marienplatz und der näheren Umgebung.

Das Beteiligungsmanagement verfolgt die strategische Ausrichtung der Ziele der Gesellschaften an den städtischen Entwicklungs- und Politikzielen. Dabei ist eine zweckmäßige Balance zwischen der politischen Gesamtverantwortung und der Erhaltung der unternehmerischen Beweglichkeit zu schaffen. Das Beteiligungsmanagement hat besonders darauf zu achten, dass die Aufgaben der Gesellschaften in anerkannter Qualität, sicher, wirtschaftlich und rechtlich einwandfrei erfüllt werden.

Beteiligungsmanagement (FB V)

Das Beteiligungsmanagement betreute im Jahr 2005 insgesamt 18 Gesellschaften mit 51 Töchtern und rund 50 Enkelgesellschaften, welche für die Landeshauptstadt München sowohl zur Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung als auch als Freizeit- und Weiterbildungseinrichtungen von besonderer Bedeutung sind. Die Stadtwerke München GmbH, die Messe München GmbH und die Flughafen München GmbH haben dabei eine besonders herausragende Bedeutung.

Der Stadtwerke München Konzern hat 2005 bei einer Bilanzsumme von ca. 4,5 Mrd. Euro Umsatzerlöse von gut 2,3 Mrd. Euro erzielt. Die Kunden wurden mit 9.085 Gigawattstunden (Gwh) Strom, mit 4,314 Gwh Fernwärme, mit 13.597 Gwh Gas und mit 91,9 Mio. m³ Wasser versorgt. Im Jahr 2005 hat die Münchener Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) 11,775 Mrd. Nutzplatzkilometer angeboten. Die Bäder der Stadtwerke München hatten im Wirtschaftsjahr 2005 rund 3,364 Mio. Badegäste.

Die Messen in München verzeichneten in 2005 ca. 1,9 Mio. Besucher aus 205 Ländern. Bei 22 Messen und Ausstellungen der Unternehmensgruppe Messe München International und den 231 Gastveranstaltungen beteiligten sich ca. 33.200 Aussteller und 430 zusätzlich vertretene Unternehmen aus 102 Ländern.

Der neue Flughafen München verzeichnet seit seiner Eröffnung 1992 am Standort Erdinger Moos jährlich hohe Wachstumsraten beim Passagieraufkommen und den Flugzeugbewegungen. Mitte 2003 wurde ein zweites Terminal gemeinsam mit der Lufthansa AG in Betrieb genommen werden. Mit einem Fluggastaufkommen von 28,6 Mio. in 2005 konnte der Flughafen München das Vorjahresergebnis um 6,7% übertreffen und liegt mit diesem Wachstumssprung an zweiter Stelle nach Barcelona unter den passagierstärksten Flughäfen in Europa.

Referat für Arbeit und Wirtschaft

Büro des Referenten
 · Marketing
 · Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 · Koordination Fußball-WM 2006 und 850. Stadtgeburtstag
Henriette Wägerle
 Tel. 233-2 26 58
Wolfgang Nickl
 Tel. 233-2 25 97

Referent
Dr. Reinhard Wieczorek
 Tel. 233-2 26 07

Referatsgeschäftsleitung
Sonja Sterr
 Tel. 233-2 76 76

Stellvertreter des Referenten
Karlheinz Reiber
 Tel. 233-2 47 05

Fachbereich I
Wirtschafts- und beschäftigungspolitische Grundsatzfragen
Hans Peter Heidebach
 Tel. 233-2 43 29

Fachbereich II
Wirtschaftsförderung
Kurt Kapp
 Tel. 233-2 42 27

Fachbereich III
Kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung
Dr. Anneliese Durst
 Tel. 233-2 76 52

Fachbereich IV
Tourismusamt
Dr. Gabriele Weishäupl
 Tel. 233-3 02 01

Geschäftsstelle
Jutta Sigl
 Tel. 233-3 02 18

Fachbereich V
Beteiligungsmanagement
Silvia Dichtl
 Tel. 233-2 48 03

Wirtschafts- und beschäftigungspolitische Grundsatzthemen
 · Nachhaltigkeit
 · Europa, nationale und internationale Zusammenarbeite

Räumliche Entwicklung, regionale Kooperationen und Einzelhandel
Ursula Grunert
 Tel. 233-2 25 22
 · **Unternehmensservice, kommunale Gewerbeflächen**
Rudolf Boneberger
 Tel. 233-2 61 78
 · **Branchenförderung, Standortmarketing**
Rita Müller-Roider
 Tel. 233-2 22 29
 · **Förderung von Existenzgründung**
Gabriele Böhrner
 Tel. 233-2 79 70

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)
 · Programm Arbeitsförderungsinitiative (AFI)
 · Münchner Jugendsonderprogramm
 · Unterstützung des Strukturwandels
 · Gleichstellung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt
 · Verbesserung der Beratungsinfrastruktur
 · modellhafte Qualifizierungsprojekte
 · Modellprojekt Jugendbörse

Öffentlichkeitsarbeit
Hedda Manhard
 Tel. 233-3 02 74
 · Internationale Medien- und Fachbesucherbetreuung
 · Pressestelle
 · Film- und Fotoservice
 · Informations- und Beschwerdemanagement
 · Gästeführungen
 · Eventmanagement und Stadtgeburtstag

Marketing
Georg Ansmann
 Tel. 233-3 03 31
 · Marktforschung und Statistik
 · Marketing und Verkaufsförderung
 · Kongreßbüro
 · Werbung
 · Corporate Mart, Business Travel

Gäste- und Hotel-Service
Manfred Dorrer
 Tel. 233-3 03 24
 · Tourist-Call-Center
 · Hotel-Service
 · Tourist-Information
 - Tourist-Info Hauptbahnhof
 - Tourist-Info Rathaus

Veranstaltungen
Johann Spindler
 Tel. 233-3 02 92
 · Oktoberfest
 · Dulten und Christkindmarkt
 · Bewirtschaftung der Theresienwiese
 · Bauhof

· **Verwaltung und Betreuung folgender Beteiligungen:**
Silvia Dichtl
 Tel. 233-2 48 03
 - **AFK Aus- und Fortbildungs GmbH für elektronische Medien**
 - **Equal-München GmbH**
 - **Flughafen München GmbH, mit Tochtergesellschaften:**
 allresto Flughafen München Hotel und Gaststätten GmbH, eurotrade Flughafen München Handels-GmbH, aerogate München Gesellschaft für Luftverkehrsabfertigungen mbH, Flughafen München Cargogate GmbH, FMV Flughafen München Versicherungsvermittlungsgesellschaft GmbH, CAP Flughafen München Sicherheits GmbH, FM Terminal 2 Immobilien-VerwaltungsOHG, Aviation Support Flughafen, München Gesellschaft für Personalbeschaffung mbH, EFM - Ges.für Entleeren und Flugzeugschleppen am Flughafen München mbH, Bayern Tourismus Marketinggesellschaft mbH, Augsburger Flughafen Betriebs GmbH, MediCare GmbH, Mobilien/Terminal 2 BetriebsOHG, AeroGround Flughafen München GmbH
 - **Flughafen München Baugesellschaft mbH**
 - **Freimanner Werkstatt gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft mbH**
 - **Gasteig München GmbH, mit Tochtergesellschaft:**
 München Ticket GmbH
 - **Internationale Münchner Filmwochen GmbH**
 - **Messe München GmbH, mit Tochtergesellschaften:**
 Bayern Tourismus Marketing GmbH, GEC German Exposition Cooperation International GmbH, IMAG-Internationaler Messe- und Ausstellungsdienst GmbH, MMI-Munich International Trade Fairs PTE. LTD., Munich Trade Fair NorthACO., MM-Trade Fairs Consultancy, Shanghai, Meplan GmbH, Bayern MIT (Agentur für Medien, Informations- und Kommunikationstechnologie Bayern GmbH), Adventor GmbH
 - **Messe München Baugesellschaft mbH**
 - **MGH-Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft mbH**
 - **Münchener Tierpark Hellabrunn AG**
 - **Olympiapark München GmbH, mit Tochtergesellschaft:**
 München Ticket GmbH, Olympiastützpunkt Deutschland GmbH
 - **Verbund Strukturwandel GmbH**

Mitgliedschaften :
 Europa-Union Deutschland, Bezirksverband München
 Rat der Gemeinden und Regionen Europas / Deutsche Sektion (RGRE)
 Eurocities

Kooperation mit IHK für München u. Oberbayern :
 Münchner Existenzgründungsbüro (MEB)

Fachliche Betreuung:
 MGH-Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft mbH

Mitgliedschaft:
 Wirtschaftsraum Südbayern, Greater Munich Area e.V.

Fachliche Betreuung:
 Freimanner Werkstatt gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft mbH
 HausGemacht Hauswirtschaftliche Dienstleistungsgenossenschaft eG
 Verbund Strukturwandel GmbH (VSW)
 EQUAL München GmbH
 Genossenschaft: made in Hasenberg!

Mitgliedschaften :
 American Society of Association Executives (ASAE)
 American Society of Travel Agents (ASTA), German Chapter
 Bavarian Promotion Pool
 CommClubs Bayern e.V.
 Deutscher Tourismusverband e.V. (DTV)
 Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr an der Universität München (DWIF)
 European Tour Operators Association (ETOA)
 Federation of European Cities' Tourist Offices (FECTO)
 Festring München e.V.
 German Convention Bureau (GCB)
 International Congress and Convention Association (ICCA)
 International Gay and Lesbian Travel Association (IGLTA)
 Magic Cities Germany
 Meeting Professionals International (MPI)
 PATA (Pacific Asia Travel Association) Bavaria Chapter e.V.
 Presse-Club München e.V.
 RDA Internationaler Bustouristikverband e.V.
 Skál-Club München
 Society of Incentive Travel Executives (SITE)
 Tourismusverband München Oberbayern e.V.
 Union of International Associations (UIA)
 United States Tour Operators Association (USTOA)
 Verein Münchner Oktoberfestmuseum e.V.

Betreute Organisationen:
 Agentur für Arbeit München
 Deutsches Museum
 Hauswirtschaftliche Dienstleistungsgenossenschaft e.G.
 Deutsche Städte-Medien GmbH

· **Verwaltung und Betreuung der Beteiligungen Stadtwerke und MVV**
Wilhelm Huber
 Tel. 233-2 11 50
 - **Beteiligungen der Stadtwerke München GmbH:**
 Arbeitsgemeinschaft Versuchsreaktor GmbH, Bayerngas GmbH, Erdgas Südbayern GmbH, Gemeinschaftskernkraftwerk Isar 2 GmbH, GVH Gasversorgung Haar GmbH, Heizkraftwerk Nord Beteiligungsgesellschaft mbH, KOM-STROM AG, MGIS Gesellschaft für Consulting u. Innovative Software mbH, M*net Telekommunikations GmbH, Münchner U-Bahn-Bewachungs-GmbH, Regenerative Energien GmbH, Solardach München-Riem GmbH, SWM Consulting und Service GmbH, Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Versorgungsunternehmen AG, P+R Park & Ride GmbH, Münchner Verkehrsgesellschaft mbH, SWM Services Energie und Wasser GmbH, SWM VersorgungsgmbH, SWM Infrastruktur GmbH, Münchner Energie Agentur GmbH, AquaKommGmbH&CoKG, CitivorksAG, Kommunale Energie Allianz Bayern GmbH, Münchner Energie Region GmbH

- **Münchner Verkehrs- und Tarifverbund GmbH**

Herausgeber

Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
www.muenchen.de/arbeitundwirtschaft

Redaktion

Eva Schweigard
Telefon: ++49 - 89 -233 25325
E-Mail: eva.schweigard@muenchen.de

Druck
Stadtkanzlei

Juni 2006,
Veröffentlichung des Referates für Arbeit
und Wirtschaft,
Heft Nummer 197